

Elitestudiengang Osteuropastudien

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

Sommersemester 2018
Ludwig-Maximilians-Universität München

- vorläufige Version vom 04.04.2018 -

Inhaltsverzeichnis

ANMERKUNGEN	1
PFLICHTKURSE	2
GESCHICHTE OST- UND SÜDOSTEUROPAS.....	3
TÜRKISCHE UND OSMANISCHE STUDIEN.....	25
JÜDISCHE GESCHICHTE UND KULTUR.....	30
SLAVISCHE LITERATUR- UND SPRACHWISSENSCHAFT	46
EUROPÄISCHE ETHNOLOGIE.....	67
POLITIKWISSENSCHAFT	75
ALLGEMEINE UND VERGLEICHENDE LITERATURWISSENSCHAFT	104

Anmerkungen

Bitte beachten:

Das Curriculum ist **modularisiert**. Dabei bilden mindestens zwei inhaltlich aufeinander bezogene Lehrveranstaltungen ein Modul. Erforderlich sind (mindestens) zwei Module im **Studienschwerpunkt**, (mindestens) zwei Module im **Ergänzungsfach** sowie ein interdisziplinäres **Projektmodul**.

Module in den Osteuropastudien haben immer 8 LP (V+ S/Ü oder V+K) oder 12 LP (K+S/Ü).

Für 2 LP in einer Vorlesung müssen entweder eine Klausur oder eine mündliche Prüfung erfolgreich abgelegt werden, für 6 LP muss eine schriftliche und eine mündliche Prüfungsleistung erbracht werden (in der Regel Referat und Hausarbeit, in Seminar [Übung] oftmals auch Referat und Klausur oder Essay).

In den meisten Fällen können die Veranstaltungen eines Moduls auch einzeln besucht und als Wahlkurs angerechnet werden.

Da kurzfristige Änderungen der Zeiten und Räume der Lehrveranstaltungen auftreten können, bitten wir Sie, sich zusätzlich zu den hier gemachten Angaben im elektronischen Vorlesungsverzeichnis (lsf.verwaltung.uni-muenchen.de) über die Zeiten und Räume der Lehrveranstaltungen zu informieren!

Angebote für alle

Soft Skill Kurse des Elitenetzwerks Bayern

Anmeldung zu Seminaren ist nur mit Intranet-Login des ENB möglich

Pflichtkurse

Projektmodul für den Jahrgang 2017-2019 (10 LP)

Teil II

Prof. Dr. Martin Schulze-Wessel/Dr. Christiane Brenner

2 SWS, 10 LP nach Abschluss des gesamten Kurses

Termine:

werden noch bekannt gegeben.

Projektkurs (Schulze-Wessel):

/

Sommerschule

Rijeka - Kroatien

Sommerschule, 8 LP

Termin: 16.09.2018 - 29.09.2018

Sommerschule:

/

Geschichte Ost- und Südosteuropas

Abteilung für Geschichte Ost- und Südosteuropas, Schellingstr. 12, 80799 München

Sekretariat: Petra Thoma, Tel.: 089/2180-5480, E-Mail: Petra.Thoma@lrz.uni-muenchen.de

Alle Veranstaltungen beginnen, sofern nicht anders angegeben, in der ersten Semesterwoche!

GES M 31: Geschichte Osteuropas I (8 LP)

GES M 31 Variante 1

Prof. Dr. Igor Narskij

Schnittstelle der Aufklärung, Propaganda, Kontrolle und Freizeitgestaltung: Kulturgeschichte der künstlerischen Selbsttätigkeit in der Sowjetunion

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP

Mo 8-10 Uhr (c.t.), LMU Hauptgebäude, A 021

mit

Prof. Dr. Igor Narskij

Wie roch die Sowjetunion: Perspektiven und Probleme der olfaktorischen Geschichte der UdSSR

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Do, 13-15 Uhr (c.t.), Historisches Seminar, 026

oder

Prof. Dr. Julia Herzberg

Zar Ivan IV. von Russland, der „Schreckliche“

Kernkurs, 3 SWS, 6 LP

Mo, 15-18 Uhr (c.t.), Historisches Seminar, 507

oder

Prof. Dr. Andreas Renner

Russlands Weg in die Globalisierung: Eine Geschichte der Nordost-Passage

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Do, 14-16 Uhr (c.t.), Historisches Seminar, Raum 507

oder

Dr. Franziska Davies

Die letzten Aufstände der Arbeiterklasse? Arbeitskämpfe und Streiks im Europa der 1980er Jahren

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Do, 12-14 Uhr (c.t.), Historisches Seminar, 202

oder

Markus Mirschel, M.A.

Die sowjetische Fotografie als Quelle für Historiker: Pressefotografie zwischen Avantgarde und sozialistischem Realismus

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Di, 16-18 Uhr (c.t.), Historisches Seminar, 226

GES M 31 Variante 2

Prof. Dr. Andreas Renner

Russlands Weg in die Globalisierung: Eine Geschichte der Nordost-Passage

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP

Do, 12-14 Uhr (c.t.), Hauptgebäude LMU, A120

mit

Prof. Dr. Andreas Renner

Russlands Weg in die Globalisierung: Eine Geschichte der Nordost-Passage

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Do, 14 bis 16 Uhr (c.t.), Historisches Seminar, Raum 507

oder

Prof. Dr. Julia Herzberg

Zar Ivan IV. von Russland, der „Schreckliche“

Kernkurs, 3 SWS, 6 LP

Mo, 15-18 Uhr (c.t.), Historisches Seminar, 507

oder

Prof. Dr. Igor Narskij

Wie roch die Sowjetunion: Perspektiven und Probleme der olfaktorischen Geschichte der UdSSR

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Do, 13-15 Uhr (c.t.), Historisches Seminar, 026

oder

Markus Mirschel, M.A.

Die sowjetische Fotografie als Quelle für Historiker: Pressefotografie zwischen Avantgarde und sozialistischem Realismus

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Di, 16-18 Uhr (c.t.), Historisches Seminar, 226

Vorlesung (Narskij)

Warum war die Freizeit der sowjetischen Bürger für die Kommunistische Partei und den Staat Gegenstand der Sorge und Kontrolle? Was verstand man unter einer vernünftigen Freizeitgestaltung, welche Funktionen ihr zukamen und wie versuchte man sie zu organisieren?

Am Beispiel der künstlerischen Selbsttätigkeit in der Sowjetunion mit Schwerpunkt Laienanz geht es im Vorlesungskurs um Erkundungen in der Zone zwischen diktatorischer Gesellschaftskonstruktion, kollektiver Aktivitäten und individuellen Eigensinn. Zu fragen ist, ob sich trotz der starken politischen Überformung der Laienkunst nicht doch aus ihr heraus Kräfte der kulturellen Selbstorganisation entwickeln konnten, um autonome Handlungs- und Kommunikationszusammenhänge zu begründen.

Literatur:

Philipp Herzog: Sozialistische Völkerfreundschaft, nationaler Widerstand oder harmloser Zeitvertreib? Zur politischen Funktion der Volkskunst im sowjetischen Estland. Stuttgart, 2012; Joachim Otto Habeck: Das Kulturhaus in Russland. Postsozialistische Kulturarbeit zwischen Ideal und Verwahrlosung. Bielefeld 2014; Samodejatel'noje chudožestvennoje tvorcestvo v SSSR. Ocerki istorii. Bde 1-3, S.-Petersburg 1999-2000.

Seminar [Übung] (Narskij)

Obwohl Gerüche physiologische Natur haben, sind ihre Wahrnehmung und Deutung Kulturererscheinungen, weil Kultur darüber entscheidet, ob Gerüche wahrgenommen oder ignoriert werden, ob man sie als gut oder schlecht, angemessen oder nicht anständig einschätzt. Diskurse über Gerüche markieren geographische, ethnische und soziale Grenzen, sie können soziale Hierarchien konstruieren und stärken, aber auch ruinieren und neu organisieren. Gerüche können Kommunikation fördern oder blockieren, man kann sie als Instrument einer Anerkennung und Solidarisierung oder einer Feindmarkierung und Gewaltausübung verwenden. In der Übung wird gefragt, wie der radikale soziale Wandel des 20. Jahrhunderts die Gerüche-Landschaften in der Sowjetunion änderte und auf solche Weise die Erneuerung von sozialen und kulturellen Normierungen, Hierarchisierungen, In- und Exklusionen mit Hilfe der olfaktorischen Sinnstiftung förderte.

Literatur:

Alain Corbin: Le miasme et la jonquille. L'odorat et l'imaginaire social, 18 - 19 siècles. Paris 1982; Karl Schlögel: Das sowjetische Jahrhundert: Archäologie einer untergegangenen Welt, München 2017, S. 250-263; Olga Wainštejn (Hg.): Aromaty i zapachi v kulture, Bd. 1-2, Moskau 2010.

Kernkurs (Herzberg)

Seit seiner Herrschaft gehen die Meinungen über Ivan Groznyj, den „Schrecklichen“ auseinander. Einerseits ist mit seiner Herrschaft der Aufstieg des Moskauer Fürstentums von einer regionalen Macht zu einem Vielvölkerreich verbunden. Durch die Eroberung der Khanate von Kazan' und Astrachan' gelang es ihm, die Grenzen nach Süden und Osten auszudehnen. Militärische, technische, soziale und wirtschaftliche Neuerungen wurden begleitet von einem neuen Führungsanspruchs Moskaus innerhalb der orthodoxen Welt als „drittem Rom“, dessen Herrscher nun erstmals den Titel „Zar“ für sich beanspruchte.

Andererseits stellt die Historiographie dieser von Reformen geprägten ersten Periode der Herrschaft Ivans IV. eine düstere zweite Hälfte entgegen, in der Ivan IV. das Moskauer Reich durch Misstrauen, Terror und einen Angriffskrieg, den Livländischen Krieg, an den Rand des Zusammenbruchs brachte. Die zweite Phase seiner Herrschaft prägt das Bild Ivans IV. als Ivan der „Schreckliche“ bis heute.

Das Seminar verfolgt daher zwei Ziele: Zum einen möchte es die politischen, wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Prozesse beleuchten, die unter Ivan ihren Anfang nahmen und weit über seine Herrschaft hinaus die russländische Geschichte beeinflusst haben. Zum anderen wird die Geschichte und Entwicklung des Erinnerungsorts „Ivan der Schreckliche“ nachgezeichnet.

Bis heute nährt das Bild von „Ivan dem Schrecklichen“ westliche Stereotypen eines nur durch Stärke, Gewalt und Terror zu regierenden Russlands. In der Sowjetunion und im heutigen Russland hingegen war und ist die Herrscherpersönlichkeit aus dem 16. Jahrhundert ein zentraler Bezugspunkt nationaler Identität und politischer Legitimation. Sowohl Iosif Stalin als auch Vladimir Putin haben sich für eine Rehabilitierung Ivans eingesetzt, obgleich es seine Herrschaft gewesen ist, die das Moskauer Reich zu Beginn des 17. Jahrhunderts in die „Zeit der Wirren“ stürzte.

Literatur:

Kämpfer, Frank, Ivan (IV.) der Schreckliche, in: Hans-Joachim Torke (Hrsg.), Die russischen Zaren. 1547 - 1917, München 1995, S. 27–49; Madariaga, Isabel de, Ivan the Terrible: First tsar of Russia, New Haven, 2005; Pavlov, Andrei/Perrie, Maureen, Ivan the Terrible, London, 2003.

Seminar [Übung] (Renner)

Amerika wurde bekanntlich nur „entdeckt“, weil es auf den Seeweg von Europa nach Indien und China versperrte. Die Suche nach dieser Route ging im 16. Jahrhundert weiter – eine Variante wurde entlang der Nordküste Sibiriens vermutet: die Nordost-Passage. „Gefunden“ im 18. Jahrhundert, wurde sie dann erstmals 1879 durchquert. Doch erst in der Sowjetzeit wurde die Route zu einer regelmäßigen Schifffahrtsstrecke ausgebaut. Heute stellt sie ein Prestigeprojekt Russlands dar: Mit riesigen, atomgetriebenen Eisbrechern soll sie ganzjährig offengehalten werden und einen immer größeren Teil des Welthandels durch das Polarmeer und nicht mehr durch den Suezkanal lenken.

Die Geschichte der Nordost-Passage ist noch nicht geschrieben. Seit dem 18. Jahrhundert haben vor allem russische Seefahrer, Forscher, Kaufleute oder Herrscher die Erschließung der Strecke betrieben. Nur vordergründig geht es in der Übung um abenteuerliche Entdeckungsfahrten. Diese erfolgten in einem Gewebe aus ökonomischen und politischen Interessen, wissenschaftlichen oder literarischen Vorstellungen, das im Detail noch herauszuarbeiten ist. Die Übung findet parallel zu einer Vorlesung statt. Es werden Quellen und methodische Ansätze zum Thema diskutiert. Beide Veranstaltungen können aber unabhängig voneinander besucht werden.

Literatur

Terence Armstrong, The northern sea route. Soviet exploitation of the North East Passage. Cambridge 1952

Lev S. Berg, Geschichte der russischen geographischen Entdeckungen: gesammelte Aufsätze. Leipzig 1954

Linda Trautmann, Modernisation of Russia's last frontier: The Arctic and the Northern Sea Route from the 1930s to the 1990s, in: Kangaspuro, Markku (Hrsg.), Modernisation in Russia since 1900. Helsinki 2006, 252–266.

Anmeldungen für die Veranstaltung nimmt Frau Hohenadler entgegen:

kornelia.hohenadler@lrz.uni-muenchen.de

Seminar [Übung] (Davies)

Etwa ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts galt vielen europäischen Intellektuellen die Arbeiterklasse als treibende Kraft einer zukünftigen Revolution und damit des gesellschaftlichen Fortschritts. Heute wird eher die Entfremdung zwischen „Eliten“ und einer von der Globalisierung abgehängten Arbeiterschaft beklagt und schon etwa seit den 1970er Jahren gelten urbane Mittelschichten als die neuen Träger progressiver Bewegungen. Tatsächlich vollzogen sich aber erst vor wenigen Jahrzehnten auf beiden Seiten des „Eisernen Vorhangs“ dramatische Arbeitskämpfe, deren Erbe bis heute nachwirkt. Am Anfang standen die

Arbeiterinnen und Arbeiter der Danziger Werft, die mit Gründung der unabhängigen Gewerkschaft Solidarnosc 1980 das kommunistische Regime in Polen herausforderten. Wenige Jahre später kämpften Bergbauarbeiter besonders in Nordengland erbittert gegen die Minenschließungen der konservativen Regierung Margaret Thatchers und gegen Ende der 1980er Jahre begehrten ebenfalls Bergbauarbeiter in der gesamten Sowjetunion mit einem Massenstreik gegen den sozialistischen Staat auf. In der Übung sollen diese Arbeiteraufstände in vergleichender Perspektive analysiert und diskutiert werden. Inwiefern unterschieden sich Arbeiterproteste in einem kapitalistischen Staat von jenen in sozialistischen Ordnungen? Wie werden diese heute in den jeweiligen Ländern erinnert? Wie positionierten sich Intellektuelle in Ost und West im Angesicht des Aufbegehrens der Arbeiterinnen und Arbeiter? Waren dies tatsächlich die letzten Aufstände der Arbeiterklasse vor dem endgültigen Siegeszug des Neoliberalismus in Europa?

Literatur:

Jack M. Bloom, Seeing through the eyes of the Polish Revolution: solidarity and the struggle against communism in Poland, Leiden [u.a.] 2013; Stephen Crowley, Hot coal, cold steel: Russian and Ukrainian workers from the end of the Soviet Union to the post-communist transformations, Ann Arbor 1997

Seminar [Übung] (Mirschel)

Für die junge Sowjetunion hatte sich schnell gezeigt, wie wichtig eine fototechnische Begleitung der revolutionären Prozesse im Lande war. Die Gründe lagen auf der Hand – gerade die aufklärerische Fähigkeit des Mediums prädestinierte fotografische Bilder zum geeigneten Kommunikationsmittel einer noch hochgradig analphabetisierten Gesellschaft zu werden. Die russischen Revolutionäre waren überzeugt, dass eine simplifizierte Aussage, verbunden mit einfachen und klaren Visualisierungen die besten Chancen böten, die Bevölkerung zu erreichen und komplexe Ideen zu vermitteln. Das Rückständige, das „verklärend“ Romantische (jenes Russland der Holzhäuser) sollte ersetzt werden, durch einen an der Zukunft ausgerichteten sowjetischen Modernismus. Als einer der führenden Vertreter des neuen fotografischen Blicks forderte Aleksandr M. Rodčenko eine neue Ästhetik – einen visuell inszenierten Stolz über die Industrialisierung des Landes der Sowjets. Dem „neuen Sehen“, jenem Bruch mit der zeitgenössischen Sehgewohnheit sollte kein langes Leben beschieden bleiben – dem ‚Sozialistischen Realismus‘ als utopische Rahmung der fotografischen Sujets gehörte die Zukunft. Unterbrochen von einer dokumentarischen Realität in der Kriegsfotografie des ‚Großen Vaterländischen Krieges‘ entwickelte sich die sowjetische Pressefotografie zum „überzeugendsten Mittel der Agitation und Propaganda“ und bildete eine durchgängige und stärker werdende Stütze der textuellen Presseinformationen, ohne jedoch wirklich selbstständig zu werden. Das Zeigbare blieb dem Sag- und Schreibbaren stets untergeordnet. Als Doktrin der UdSSR dominierte der ‚Sozialistische Realismus‘ die fotografische Kunst bis zum Untergang der Sowjetunion. Zum Start des Kosmonauten Jurij A. Gagarin im Jahre 1961 hatten es die Presseverantwortlichen versäumt, aussagestarke fotografische Bilder zu erzeugen – ein Fehler, der ihnen nicht mehr passieren sollte. Im Jahre 1981 ließ die Presseagentur TASS verlauten, jährlich zwischen fünf und sechseinhalb Millionen fotografische Bilder an innersowjetische und ausländische Abonnenten versenden zu haben. Die sowjetische Pressefotografie entwickelte sich somit zum politisch-dokumentarischen Gradmesser des fotografisch Möglichen auch für die Staaten des sowjetischen Einflussbereiches.

Die Übung beschäftigt sich mit fotografischen Bildern als historische Quelle sowie ihrer systemabhängigen und ideologischen Nutzung, ihrem Einsatz in (print-)medialen Erzeugnissen und ihrer Kontextualisierung. Die Arbeit mit fotografischen Bildern als historische Quelle bedarf

besonderer Analyseansätze und Methoden, befasst sich zusätzlich mit künstlerischen, wie gleichsam technischen Aspekten des Fotografierens. Eine gründliche historische Kontextualisierung der Entstehung bleibt unabdingbar. Russische Sprachkenntnisse sind für diese Übung nicht erforderlich.

Literatur:

Barthes, Roland: Die helle Kammer. Bemerkung zur Photographie, Frankfurt am Main 2012; Bendavid-Val, Leah: Changing Reality. Recent Soviet Photography, Washington, D.C. 1991; Reid, Susan E.: Photography in the Thaw, in: Art Journal (53) 1994, S. 33–39; Sartorti, Rosalinde; Rogge Henning (Hrsg.), Sowjetische Fotografie 1928-1932, München 1975; Sartorti, Rosalinde: No More Heroic Tractors. Subverting the Legacy of Socialist Realism. in: Aperture (116) 1989, S. 8–17; Shneer, David: Picturing Grief: Soviet Holocaust Photography at the Intersection of History and Memory, in: American History Review (115) 2010, S. 28–52; Stolarski, Christopher: Another Way of Telling the News: The Rise of Photojournalism in Russia, 1900-1914, in: Kritika: Explorations in Russian and Eurasian History (12) 2011, S. 561-590; Tupitsyn, Margarita: Glaube, Hoffnung – Anpassung, Sowjetische Bilder 1928-1945, Essen, 1996.

Vorlesung (Renner)

Amerika wurde bekanntlich nur „entdeckt“, weil es auf den Seeweg von Europa nach Indien und China versperrte. Die Suche nach dieser Route ging im 16. Jahrhundert weiter – eine Variante wurde entlang der Nordküste Sibiriens vermutet: die Nordost-Passage. „Gefunden“ im 18. Jahrhundert, wurde sie dann erstmals 1879 durchquert. Doch erst in der Sowjetzeit wurde die Route zu einer regelmäßigen Schifffahrtsstrecke ausgebaut. Heute stellt sie ein Prestigeprojekt Russlands dar: Mit riesigen, atomgetriebenen Eisbrechern soll sie ganzjährig offengehalten werden und einen immer größeren Teil des Welthandels durch das Polarmeer und nicht mehr durch den Suezkanal lenken.

Die Geschichte der Nordost-Passage ist noch nicht geschrieben. Seit dem 18. Jahrhundert haben vor allem russische Seefahrer, Forscher, Kaufleute oder Herrscher die Erschließung der Strecke betrieben. Nur vordergründig geht es in der Vorlesung um abenteuerliche Entdeckungsfahrten. Diese erfolgten in einem Gewebe aus ökonomischen und politischen Interessen, wissenschaftlichen oder literarischen Vorstellungen, das im Detail noch herauszuarbeiten ist.

Die Vorlesung wird von einer Übung begleitet, in der vertiefend zum Thema Quellen und methodische Ansätze diskutiert werden. Beide Veranstaltungen können aber unabhängig voneinander besucht werden.

Eine Anmeldung für die Vorlesung ist nicht erforderlich.

Literatur:

Terence Armstrong, The northern sea route. Soviet exploitation of the North East Passage. Cambridge 1952

Lev S. Berg, Geschichte der russischen geographischen Entdeckungen: gesammelte Aufsätze. Leipzig 1954

Linda Trautmann, Modernisation of Russia's last frontier: The Arctic and the Northern Sea Route from the 1930s to the 1990s, in: Kangaspuro, Markku (Hrsg.), Modernisation in Russia since 1900. Helsinki 2006, 252–266.

GES M 32: Geschichte Osteuropas II (12 LP)

GES M 32 Variante 1

Prof. Dr. Julia Herzberg

Zar Ivan IV. von Russland, der „Schreckliche“

Kernkurs, 3 SWS, 6 LP

Mo, 15-18 Uhr (c.t.), Historisches Seminar, 507

mit

Prof. Dr. Igor Narskij

Wie roch die Sowjetunion: Perspektiven und Probleme der olfaktorischen Geschichte der UdSSR

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Do, 13-15 Uhr (c.t.), Historisches Seminar, 026

oder

Markus Mirschel, M.A.

Die sowjetische Fotografie als Quelle für Historiker: Pressefotografie zwischen Avantgarde und sozialistischem Realismus

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Di, 16-18 Uhr (c.t.), Historisches Seminar, 226

oder

Dr. Franziska Davies

Die letzten Aufstände der Arbeiterklasse? Arbeitskämpfe und Streiks im Europa der 1980er Jahren

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Do, 12-14 Uhr (c.t.), Amalienstr. 52 - K 202

oder

Prof. Dr. Julia Herzberg

Helden und Heldenkult. Das Heroische in der neueren kulturhistorischen Forschung

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Di, 16 -18 Uhr (c.t.), Historisches Seminar, Raum 026

GES M 32 Variante 2

Prof. Dr. Andreas Renner

Die UdSSR und die Dekolonisierung Asiens nach dem Zweiten Weltkrieg

Kernkurs, 3 SWS, 6 LP

Mo, 12-15 Uhr (c.t.), Historisches Seminar, Raum 507

mit

Prof. Dr. Andreas Renner

Russlands Weg in die Globalisierung: Eine Geschichte der Nordost-Passage

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Do, 14 bis 16 Uhr (c.t.), Historisches Seminar, Raum 507

oder

Dr. Franziska Davies

Die letzten Aufstände der Arbeiterklasse? Arbeitskämpfe und Streiks im Europa der 1980er Jahren

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Do, 12-14 Uhr (c.t.), Historisches Seminar, 202

oder

Markus Mirschel, M.A.

Die sowjetische Fotografie als Quelle für Historiker: Pressefotografie zwischen Avantgarde und sozialistischem Realismus

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Di, 16-18 Uhr (c.t.), Historisches Seminar, 226

oder

Prof. Dr. Igor Narskij

Wie roch die Sowjetunion: Perspektiven und Probleme der olfaktorischen Geschichte der UdSSR

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Do, 13-15 Uhr (c.t.), Historisches Seminar, 026

GES M 32 Variante 3

Prof. Dr. Igor Narskij

Die Birke in der russischen Kultur des 19. und 20. Jahrhunderts. Zur Geschichte von Symbolen des russischen Patriotismus

Kernkurs, 3 SWS, 6 LP

Do, 8-11 Uhr (c.t.), Historisches Seminar, 402

mit

Prof. Dr. Igor Narskij

Wie roch die Sowjetunion: Perspektiven und Probleme der olfaktorischen Geschichte der UdSSR

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Do, 13-15 Uhr (c.t.), Historisches Seminar, 026

oder

Prof. Dr. Julia Herzberg

Helden und Heldenkult. Das Heroische in der neueren kulturhistorischen Forschung

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Di, 16-18 Uhr (c.t.), Historisches Seminar, Raum 026

oder

Prof. Dr. Andreas Renner

Russlands Weg in die Globalisierung: Eine Geschichte der Nordost-Passage

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Do, 14-16 Uhr (c.t.), Historisches Seminar, Raum 507

oder

Markus Mirschel, M.A.

Die sowjetische Fotografie als Quelle für Historiker: Pressefotografie zwischen Avantgarde und sozialistischem Realismus

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Di, 16-18 Uhr (c.t.), Historisches Seminar, 226

oder

Dr. Franziska Davies

Die letzten Aufstände der Arbeiterklasse? Arbeitskämpfe und Streiks im Europa der 1980er Jahren

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Do, 12-14 Uhr (c.t.), Historisches Seminar, 202

Kernkurs (Herzberg)

Seit seiner Herrschaft gehen die Meinungen über Ivan Groznyj, den „Schrecklichen“ auseinander. Einerseits ist mit seiner Herrschaft der Aufstieg des Moskauer Fürstentums von einer regionalen Macht zu einem Vielvölkerreich verbunden. Durch die Eroberung der Khanate von Kazan' und Astrachan' gelang es ihm, die Grenzen nach Süden und Osten auszudehnen. Militärische, technische, soziale und wirtschaftliche Neuerungen wurden begleitet von einem neuen Führungsanspruchs Moskaus innerhalb der orthodoxen Welt als „drittem Rom“, dessen Herrscher nun erstmals den Titel „Zar“ für sich beanspruchte.

Andererseits stellt die Historiographie dieser von Reformen geprägten ersten Periode der Herrschaft Ivans IV. eine düstere zweite Hälfte entgegen, in der Ivan IV. das Moskauer Reich durch Misstrauen, Terror und einen Angriffskrieg, den Livländischen Krieg, an den Rand des Zusammenbruchs brachte. Die zweite Phase seiner Herrschaft prägt das Bild Ivans IV. als Ivan der „Schreckliche“ bis heute.

Das Seminar verfolgt daher zwei Ziele: Zum einen möchte es die politischen, wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Prozesse beleuchten, die unter Ivan ihren Anfang nahmen und weit über seine Herrschaft hinaus die russländische Geschichte beeinflusst haben. Zum anderen wird die Geschichte und Entwicklung des Erinnerungsorts „Ivan der Schreckliche“ nachgezeichnet. Bis heute nährt das Bild von „Ivan dem Schrecklichen“ westliche Stereotypen eines nur durch Stärke, Gewalt und Terror zu regierenden Russlands. In der Sowjetunion und im heutigen Russland hingegen war und ist die Herrscherpersönlichkeit aus dem 16. Jahrhundert ein zentraler Bezugspunkt nationaler Identität und politischer Legitimation. Sowohl Iosif Stalin als auch Vladimir Putin haben sich für eine Rehabilitierung Ivans eingesetzt, obgleich es seine Herrschaft gewesen ist, die das Moskauer Reich zu Beginn des 17. Jahrhunderts in die „Zeit der Wirren“ stürzte.

Literatur:

Kämpfer, Frank, Ivan (IV.) der Schreckliche, in: Hans-Joachim Torke (Hrsg.), Die russischen Zaren. 1547 - 1917, München 1995, S. 27–49; Madariaga, Isabel de, Ivan the Terrible: First tsar of Russia, New Haven, 2005; Pavlov, Andrei/Perrie, Maureen, Ivan the Terrible, London, 2003.

Seminar [Übung] (Narskij)

Obwohl Gerüche physiologische Natur haben, sind ihre Wahrnehmung und Deutung Kulturerscheinungen, weil Kultur darüber entscheidet, ob Gerüche wahrgenommen oder ignoriert werden, ob man sie als gut oder schlecht, angemessen oder nicht anständig einschätzt. Diskurse über Gerüche markieren geographische, ethnische und soziale Grenzen, sie können soziale Hierarchien konstruieren und stärken, aber auch ruinieren und neu organisieren. Gerüche können Kommunikation fördern oder blockieren, man kann sie als Instrument einer Anerkennung und Solidarisierung oder einer Feindmarkierung und Gewaltausübung verwenden. In der Übung wird gefragt, wie der radikale soziale Wandel des 20. Jahrhunderts die Gerüche-Landschaften in der Sowjetunion änderte und auf solche Weise die Erneuerung von sozialen und kulturellen Normierungen, Hierarchisierungen, In- und Exklusionen mit Hilfe der olfaktorischen Sinnstiftung förderte.

Literatur:

Alain Corbin: *Le miasme et la jonquille. L'odorat et l'imaginaire social, 18 - 19 siècles*. Paris 1982; Karl Schlögel: *Das sowjetische Jahrhundert: Archäologie einer untergegangenen Welt*, München 2017, S. 250-263; Olga Wainštejn (Hg.): *Aromaty i zapachi v kulture*, Bd. 1-2, Moskau 2010.

Seminar [Übung] (Mirschel)

Für die junge Sowjetunion hatte sich schnell gezeigt, wie wichtig eine fototechnische Begleitung der revolutionären Prozesse im Lande war. Die Gründe lagen auf der Hand – gerade die aufklärerische Fähigkeit des Mediums prädestinierte fotografische Bilder zum geeigneten Kommunikationsmittel einer noch hochgradig analphabetisierten Gesellschaft zu werden. Die russischen Revolutionäre waren überzeugt, dass eine simplifizierte Aussage, verbunden mit einfachen und klaren Visualisierungen die besten Chancen böten, die Bevölkerung zu erreichen und komplexe Ideen zu vermitteln. Das Rückständige, das „verklärend“ Romantische (jenes Russland der Holzhäuser) sollte ersetzt werden, durch einen an der Zukunft ausgerichteten sowjetischen Modernismus. Als einer der führenden Vertreter des neuen fotografischen Blicks forderte Aleksandr M. Rodčenko eine neue Ästhetik – einen visuell inszenierten Stolz über die Industrialisierung des Landes der Sowjets. Dem „neuen Sehen“, jenem Bruch mit der zeitgenössischen Sehgewohnheit sollte kein langes Leben beschieden bleiben – dem ‚Sozialistischen Realismus‘ als utopische Rahmung der fotografischen Sujets gehörte die Zukunft. Unterbrochen von einer dokumentarischen Realität in der Kriegsfotografie des ‚Großen Vaterländischen Krieges‘ entwickelte sich die sowjetische Pressefotografie zum „überzeugendsten Mittel der Agitation und Propaganda“ und bildete eine durchgängige und stärker werdende Stütze der textuellen Presseinformationen, ohne jedoch wirklich selbstständig zu werden. Das Zeigbare blieb dem Sag- und Schreibbaren stets untergeordnet. Als Doktrin der UdSSR dominierte der ‚Sozialistische Realismus‘ die fotografische Kunst bis zum Untergang der Sowjetunion. Zum Start des Kosmonauten Jurij A. Gagarin im Jahre 1961 hatten es die Presseverantwortlichen versäumt, aussagestarke fotografische Bilder zu erzeugen – ein Fehler, der ihnen nicht mehr passieren sollte. Im Jahre 1981 ließ die Presseagentur TASS verlauten, jährlich zwischen fünf und sechseinhalb Millionen fotografische Bilder an innersowjetische und ausländische Abonnenten versenden zu haben. Die sowjetische Pressefotografie entwickelte sich somit zum politisch-dokumentarischen Gradmesser des fotografisch Möglichen auch für die Staaten des sowjetischen Einflussbereiches.

Die Übung beschäftigt sich mit fotografischen Bildern als historische Quelle sowie ihrer systemabhängigen und ideologischen Nutzung, ihrem Einsatz in (print-)medialen Erzeugnissen und ihrer Kontextualisierung. Die Arbeit mit fotografischen Bildern als historische Quelle bedarf

besonderer Analyseansätze und Methoden, befasst sich zusätzlich mit künstlerischen, wie gleichsam technischen Aspekten des Fotografierens. Eine gründliche historische Kontextualisierung der Entstehung bleibt unabdingbar. Russische Sprachkenntnisse sind für diese Übung nicht erforderlich.

Literatur:

Barthes, Roland: Die helle Kammer. Bemerkung zur Photographie, Frankfurt am Main 2012; Bendavid-Val, Leah: Changing Reality. Recent Soviet Photography, Washington, D.C. 1991; Reid, Susan E.: Photography in the Thaw, in: Art Journal (53) 1994, S. 33–39; Sartorti, Rosalinde; Rogge Henning (Hrsg.), Sowjetische Fotografie 1928-1932, München 1975; Sartorti, Rosalinde: No More Heroic Tractors. Subverting the Legacy of Socialist Realism. in: Aperture (116) 1989, S. 8–17; Shneer, David: Picturing Grief: Soviet Holocaust Photography at the Intersection of History and Memory, in: American History Review (115) 2010, S. 28–52; Stolarski, Christopher: Another Way of Telling the News: The Rise of Photojournalism in Russia, 1900-1914, in: Kritika: Explorations in Russian and Eurasian History (12) 2011, S. 561-590; Tupitsyn, Margarita: Glaube, Hoffnung – Anpassung, Sowjetische Bilder 1928-1945, Essen, 1996.

Seminar [Übung] (Davies)

Etwa ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts galt vielen europäischen Intellektuellen die Arbeiterklasse als treibende Kraft einer zukünftigen Revolution und damit des gesellschaftlichen Fortschritts. Heute wird eher die Entfremdung zwischen „Eliten“ und einer von der Globalisierung abgehängten Arbeiterschaft beklagt und schon etwa seit den 1970er Jahren gelten urbane Mittelschichten als die neuen Träger progressiver Bewegungen. Tatsächlich vollzogen sich aber erst vor wenigen Jahrzehnten auf beiden Seiten des „Eisernen Vorhangs“ dramatische Arbeitskämpfe, deren Erbe bis heute nachwirkt. Am Anfang standen die Arbeiterinnen und Arbeiter der Danziger Werft, die mit Gründung der unabhängigen Gewerkschaft Solidarnosc 1980 das kommunistische Regime in Polen herausforderten. Wenige Jahre später kämpften Bergbauarbeiter besonders in Nordengland erbittert gegen die Minenschließungen der konservativen Regierung Margaret Thatchers und gegen Ende der 1980er Jahre bekehrten ebenfalls Bergbauarbeiter in der gesamten Sowjetunion mit einem Massenstreik gegen den sozialistischen Staat auf. In der Übung sollen diese Arbeiteraufstände in vergleichender Perspektive analysiert und diskutiert werden. Inwiefern unterschieden sich Arbeiterproteste in einem kapitalistischen Staat von jenen in sozialistischen Ordnungen? Wie werden diese heute in den jeweiligen Ländern erinnert? Wie positionierten sich Intellektuelle in Ost und West im Angesicht des Aufbegehrens der Arbeiterinnen und Arbeiter? Waren dies tatsächlich die letzten Aufstände der Arbeiterklasse vor dem endgültigen Siegeszug des Neoliberalismus in Europa?

Literatur:

Jack M. Bloom, Seeing through the eyes of the Polish Revolution: solidarity and the struggle against communism in Poland, Leiden [u.a.] 2013; Stephen Crowley, Hot coal, cold steel: Russian and Ukrainian workers from the end of the Soviet Union to the post-communist transformations, Ann Arbor 1997

Seminar [Übung] (Herzberg)

Gemeinschaften brauchen Held*innen, die Sinnstiftung und Orientierung ermöglichen und eine gemeinsame Identität schaffen können. In der gegenwärtigen Populärkultur finden sich Heldenfiguren allerorten, von der Band „Wir sind Helden“ bis zur Bezeichnung von ehrenamtlichen Trainer*innen als „Fußballheld“. Gleichzeitig erscheinen Nachrufe auf das

Heldentum, insbesondere auf den „männlichen“ Helden, der angeblich in Zeiten globaler Technisierung am Aussterben sei.

Die Übung erschließt ein Arbeitsfeld der Kulturgeschichte, das sich seit einer Dekade wachsender Beliebtheit erfreut. Sie stellt das komplexe Verhältnis zwischen Heldenfiguren, Heroisierungen und den jeweiligen gesellschaftlichen Werten, Normen und Bedürfnissen in den Mittelpunkt. Ziel der Übung ist es, in historischer Perspektive zu untersuchen, warum, wie und in welchen Situationen Held*innen hervorgebracht, verehrt, nachgeahmt oder auch wieder vom Sockel gestürzt wurden.

In einem ersten Schritt werden wir erarbeiten, was bestimmte Figuren zum Helden oder zur Heldin macht. Gezeigt wird, dass essentialistische Definitionen ins Leere gehen, um Heroisierungsprozesse zu erklären. Stattdessen werden der Konstruktionscharakter und die mediale Konstituierung des Heroischen beispielsweise durch Denkmäler, Auszeichnungen, Film und Fernsehen im Mittelpunkt stehen. Um die Bedeutung von Heroisierungen für Gruppen wie beispielsweise Religionsgemeinschaften und Nationen herauszuarbeiten, werden wir in einem zweiten Schritt auf konkrete Personen eingehen, die in bestimmten Gemeinschaften als Heldinnen gegolten haben. Analysiert wird unter anderem der Zusammenhang zwischen dem Heroischen und der Legitimation von Herrschaft und Macht. Dabei wird deutlich werden, dass der Heldenkult ein beliebtes Mittel war und ist, politische Autorität zu erwerben, zu legitimieren, zu stabilisieren und zu verteidigen. Zudem werden wir uns dem Heroischen mithilfe der Kategorie Gender nähern, wobei insbesondere der Blick auf die Vormoderne zeigen kann, dass die Koppelung des Heroischen an Männlichkeit keineswegs immer vorherrschend gewesen ist.

Der dritte Teil der Übung fragt ausgehend vom modernen Massenkrieg im 20. Jahrhundert, wie sich Heldentum und Moderne zueinander verhalten. Dabei werden wir die von dem Politikwissenschaftler Herfried Münkler aufgestellte These diskutieren, dass die westlichen Gesellschaften seit 1945 in ein postheroisches Zeitalter eingetreten seien, in dem es zu einer Erosion der Opfer- und Leidensbereitschaft gekommen sei. Spätestens mit dem Eintritt in das Nuklearzeitalter sei, so Münkler, die für die Imaginationen des Heroischen unverzichtbare Vorstellung unplausibel geworden, „durch das eigene Opfer andere zu retten“.

Bei der Auswahl der zu besprechenden Heldinnen und Heldentypen können die Studierenden gern ihre eigenen Interessen einbringen.

Literatur:

Ralf von den Hoff / R.G. Asch / A. Aurnhammer / C. Bahr / U. Bröckling / M. Butter / A. Friedrich / A. Gelz / B. Korte / J. Leonhard / S. Lethbridge / M. Mommertz / D. Neutatz / T. Schlechtriemen / G. Schreier / T. Seedorf: Das Heroische in der neueren kulturhistorischen Forschung: Ein kritischer Bericht, in: H-Soz-Kult, 28.07.2015,.

Kernkurs (Renner)

Nach dem Zweiten Weltkrieg dehnte die UdSSR ihren Einfluss nicht nur auf Satellitenstaaten in Osteuropa aus, sondern auch in Asien. Der Kontinent galt bereits in den 1920er Jahren als Brückenkopf für den Siegeszug des Sozialismus oder als Reservoir, um Verbündete zu gewinnen. Die Gründung der Volksrepublik China, die Unabhängigkeit Indiens und antikolonialistische Bewegungen weltweit gaben diesen Hoffnungen Auftrieb. Das Seminar konzentriert sich auf die Beziehungen der UdSSR zu den nahen und fernen Nachbarn in Asien und dem Pazifik-Raum. Es untersucht einerseits, wie die Sowjetunion Einfluss auf Unabhängigkeitsbewegungen oder unabhängig gewordenen Staaten nahm: auf der politisch-militärischen, der ökonomischen und nicht zuletzt der kulturellen Ebene. Andererseits geht es aus einer postkolonialen Perspektive um die Interessen der asiatischen Gesellschaften an der UdSSR. Besondere Aufmerksamkeit

gelten einerseits den Krisen der Großregion: dem Bürgerkrieg in China, dem Korea- und Vietnamkrieg, sowie den bilateralen Beziehungen mit Schlüsseländern wie Indien und Japan.

Literatur:

Mark T. Berger, The battle for Asia. From decolonization to globalization. London 2004

Tsuyoshi Hasegawa (ed), The Cold War in East Asia, 1945-1991. Washington 2011

Andreas Hilger, Sowjetisch-indische Beziehungen 1941 - 1966. Imperiale Agenda und nationale Identität in der Ära von Dekolonisierung und Kaltem Krieg, Köln 2018

Gilbert Rozman; Sergey Radchenko (Hg.), International Relations and Asia's Northern Tier. Sino-Russia Relations, North Korea, and Mongolia. Singapore 2018

Anmeldungen für das Seminar nimmt Frau Hohenadler entgegen:
kornelia.hohenadler@lrz.uni-muenchen.de

Seminar [Übung] (Renner)

Amerika wurde bekanntlich nur „entdeckt“, weil es auf den Seeweg von Europa nach Indien und China versperrte. Die Suche nach dieser Route ging im 16. Jahrhundert weiter – eine Variante wurde entlang der Nordküste Sibiriens vermutet: die Nordost-Passage. „Gefunden“ im 18. Jahrhundert, wurde sie dann erstmals 1879 durchquert. Doch erst in der Sowjetzeit wurde die Route zu einer regelmäßigen Schifffahrtsstrecke ausgebaut. Heute stellt sie ein Prestigeprojekt Russlands dar: Mit riesigen, atomgetriebenen Eisbrechern soll sie ganzjährig offengehalten werden und einen immer größeren Teil des Welthandels durch das Polarmeer und nicht mehr durch den Suezkanal lenken.

Die Geschichte der Nordost-Passage ist noch nicht geschrieben. Seit dem 18. Jahrhundert haben vor allem russische Seefahrer, Forscher, Kaufleute oder Herrscher die Erschließung der Strecke betrieben. Nur vordergründig geht es in der Übung um abenteuerliche Entdeckungsfahrten. Diese erfolgten in einem Gewebe aus ökonomischen und politischen Interessen, wissenschaftlichen oder literarischen Vorstellungen, das im Detail noch herauszuarbeiten ist.

Die Übung findet parallel zu einer Vorlesung statt. Es werden Quellen und methodische Ansätze zum Thema diskutiert. Beide Veranstaltungen können aber unabhängig voneinander besucht werden.

Literatur

Terence Armstrong, The northern sea route. Soviet exploitation of the North East Passage. Cambridge 1952

Lev S. Berg, Geschichte der russischen geographischen Entdeckungen: gesammelte Aufsätze. Leipzig 1954

Linda Trautmann, Modernisation of Russia's last frontier: The Arctic and the Northern Sea Route from the 1930s to the 1990s, in: Kangaspuro, Markku (Hrsg.), Modernisation in Russia since 1900. Helsinki 2006, 252–266.

Anmeldungen für die Veranstaltung nimmt Frau Hohenadler entgegen:
kornelia.hohenadler@lrz.uni-muenchen.de

Kernkurs (Narskij)

Birke und Birkenwald waren in Russland seit dem 19. Jahrhundert Objekte der ästhetischen Begeisterung und Instrumente nationaler Erziehung und patriotischer Mobilisierung, aber vereinzelt auch Mittel der Kritik von politischer Ordnung, in der „die Liebe zur Birke auf Kosten der Liebe zu Menschen triumphiert“ (Sergej Dowlatow). Warum hat man einen Baum, der für Nadel- und Blätterwälder schädlich ist, zu einem nationalen Symbol erhoben, der sowohl im späten Zarenreich als auch in der Sowjetunion, in der russischen Emigration weltweit und in der Russischen Föderation als Gegenstand des Stolzes und der Nostalgie jahrzehntelang galt und

immer noch gilt? Die Lehrveranstaltung versucht diesen und vielen weitere Fragen nachzugehen, um aufgrund der russischen und sowjetischen Literatur und Kunst, der kommerziellen Projekte und der volksdiplomatischen Aktivitäten mehr über das Entstehen, über die Entwicklung und Funktionen des russischen Nationalismus, seiner Sprache und seiner Bilder zu erfahren.

Literatur:

Benedict Anderson: Die Erfindung der Nation. Zur Karriere eines folgenreichen Konzepts. Berlin 1998; Berjzka. Moskau 1972; Olga Grjasnowa: Der Russe ist einer, der Birken liebt: Roman. Berlin 2012.

Um Anmeldung wird gebeten unter: igor.narskij@lrz.uni-muenchen.de

GES M 33: Geschichte Ostmitteleuropas I (8 LP)

Prof. Dr. Martin Schulze-Wessel

Lektürekurs zur Geschichte Ost- und Südosteuropas in der Neuzeit

Lektürekurs (Äquivalent zu einer Vorlesung), 1 SWS, 2 LP

Termine:

Mo, 16.04.2018, 14-15 Uhr (c.t.), Maria-Theresia-Str. 21 – 003

Mo, 11.06.2018, 14-15 Uhr (c.t.), Maria-Theresia-Str. 21 – 003

Mo, 09.07.2018, 14-15 Uhr (c.t.), Maria-Theresia-Str. 21 – 003

mit

Dr. Martina Niedhammer

Männerbilder, Frauenbilder. Geschlechterkonstruktionen im jüdischen Bürgertum im östlichen Europa, 1880-1920

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Di, 10-12 Uhr (c.t.), Schellingstr. 12 - K 226

oder

Jakub Sawicki, M.A.

Ostmitteleuropa zwischen den Weltkriegen (1918-1939)

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Blockseminar! Termine:

Fr, 11.05.2018, 14-18 Uhr (c.t.), Schellingstr. 12 - K 226

Sa, 12.05.2018, 10-16 Uhr (c.t.), Schellingstr. 12 - K 226

Sa, 16.06.2018, 9-18 Uhr (c.t.), Schellingstr. 12 - K 226

So, 17.06.2018, 10-18 Uhr (c.t.), Schellingstr. 12 - K 226

oder

Dr. Darina Volf

Massenmedien und Öffentlichkeit in Ostmitteleuropa in der Zeit des Staatssozialismus

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mo, 10-12 Uhr (c.t.), Schellingstr. 12 - K 022

Lektürekurs (Schulze Wessel)

Im Lektürekurs innerhalb des Master-Studiengangs, werden relevante wissenschaftliche Werke aus dem Bereich der Geschichte Ost- und Südosteuropas im Selbststudium gelesen und vertieft.

Prüfungsform: Gemeinsames Abschlussgespräch

Um Anmeldung wird gebeten unter: e.sanwald@lmu.de

Seminar [Übung] (Niedhammer)

Die Übung fragt nach Geschlechterkonstruktionen im jüdischen Bürgertum des östlichen Europas im Zeitraum 1880-1938. Im Mittelpunkt steht dabei der Erste Weltkrieg als markanter gesellschaftspolitischer Einschnitt, dessen Auswirkungen auf bis dahin bestehende Geschlechtervorstellungen und Rollenbilder wir unter anderem anhand von Bildquellen (z. B. Werbung, Fotoalben) nachvollziehen werden.

Darüber hinaus bietet die Übung eine Einführung in die Fachgeschichte der Gender Studies am Beispiel klassischer methodischer Texte aus dem Bereich der jüdischen Geschichte.

Spezifische Sprachkenntnisse sind nicht erforderlich.

Literatur:

Freeze, ChaeRan Y.: Jewish Marriage and Divorce in Imperial Russia. Brandeis 2001.

Dash Moore, Deborah; Kaplan, Marion A. (Hg.): Gender and Jewish History. Bloomington 2011.

Anmeldung: Per Email: martina.niedhammer@lrz.uni-muenchen.de

Seminar [Übung] (Sawicki)

Vor hundert Jahren endete der Erste Weltkrieg, der auch für Ostmitteleuropa verheerende Folgen hatte.kehrte in Westeuropa mit dem Waffenstillstand in Compiègne am 11. November 1918 der Frieden ein, brachen auf dem Gebiet der kollabierenden kontinentalen Imperien kriegerische Auseinandersetzungen aus. Revolutionen in Russland und Ungarn versuchten die gesellschaftlichen Strukturen radikal zu verändern. Nationale Staatsgründungen stießen auf die multiethnische Wirklichkeit, die eine für alle Seiten akzeptable Grenzführung unmöglich machte. Neben der Macht des Stärkeren, wie bei der Besetzung Vilnius durch polnische Truppen, boten die Pariser Vorortkonferenzen eine Plattform für die Aushandlung der Grenzverläufe. Das Modell für die wieder entstandenen und neuen Staaten Ostmitteleuropas war die westliche Demokratie. Nach einer Phase ambitionierter Verfassungsentwürfe (Gleichberechtigung, Laizismus und Minderheitenschutz) setzte die Entdemokratisierung ein, die fast in allen Staaten zu autoritären Regimen führte. Nur die Tschechoslowakei bildete eine Insel der parlamentarischen Demokratie, die erst durch die Expansionspolitik des Deutschen Reiches im Zuge des Münchner Abkommens 1938 zerstört wurde.

In der Übung, die als Blockseminar (in vier Tagen im Mai und Juni) stattfindet, wird der aktuelle Forschungsstand thematisiert. Neben der inhaltlichen Erschließung werden methodische Zugänge anhand unterschiedlicher Quellengattungen erarbeitet.

Literatur:

Gerwarth, Robert; Weber, Alexander: Die Besiegten. Das blutige Erbe des Ersten Weltkriegs. München 2017.

Laba, Agnes, Wojtczak, Maria (Hg.): „Aufbruch zur Demokratie?“ – Aspekte einer Demokratieggeschichte Ostmitteleuropas (1918-1939). Zeitschrift für Ostmitteleuropa Heft 2 2015.

Martin Lengwiler: Praxisbuch Geschichte. Einführung in die historischen Methoden, Zürich 2011.

Seminar [Übung] (Volf)

Die sozialistische Presse sei schlimmer als der Sozialismus, beklagte sich der polnische Schriftsteller Stefan Kisielewski. Doch obwohl die Grenzen der massenmedialen Kommunikation in sozialistischen Ländern Ostmitteleuropas eng gesetzt waren, waren die Medien mehr als bloß Sprachrohr der Partei. In der Übung diskutieren wir die Rolle und die Funktionsweise der Medien und der Öffentlichkeit in Diktaturen und analysieren Begrenzungen, aber auch Spielräume für Presse, Radio und Fernsehen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Tschechoslowakei, der DDR, Polen und Ungarn.

Literatur:

Bock, Ivo: Scharf überwachte Kommunikation. Zensursysteme in Ost(mittel)- europa (1960er-1980-er Jahre). Berlin 2011.

Bren, Paulina: The Greengrocer and His TV: The Culture of Communism after the 1968 Prague Spring. Ithaca and London 2010.

Classen, Christoph/Arnold, Klaus (Hrsg.): Zwischen Pop und Propaganda. Radio in der DDR. Berlin 2004.

Anmeldung: Darina.Volf@lrz.uni-muenchen.de

GES M 34: Geschichte Ostmitteleuropas II (12 LP) wird dieses SoSe 2018 nicht angeboten.

GES M 35: Geschichte Südosteuropas I (8 LP)

Prof. Dr. Anna Vlachopolou

Südosteuropa im internationalen Mächtespiel, 1774-1950

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP

Mo, 14-16 Uhr (c.t.), LMU Hauptgebäude, A021

mit

Prof. Dr. Anna Vlachopolou

Die Türkei und Europa

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mi, 14-16 Uhr (c.t.), Historisches Seminar, 402

oder

Prof. Dr. Anna Vlachopolou

Geschichte der Türkei

Kernkurs, 3 SWS, 6 LP

Di, 15 bis 18 Uhr (c.t.), Historisches Seminar, 401

oder

Dr. Gerald Volkmer

Geschichte Rumäniens und Ungarns im Vergleich 1848-1989

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Blockveranstaltung!

Die Einführungsveranstaltung findet statt am: Freitag, 13. April 2018, 14 bis 16 Uhr

Ort: Institut für deutsche Kultur und Geschichte Südosteuropas an der LMU München, Halskestraße 15, 81379 München. Die weiteren Termine werden in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Vorlesung (Vlachopolou)

In der Vorlesung soll Südosteuropa als Faktor in der internationalen Politik betrachtet werden. Der zeitliche Rahmen soll sich ungefähr vom Ende des 18. Jahrhunderts (1774 Friede von Küçük Kaynarca) bis zum Beginn des Kalten Krieges erstrecken. In diese Zeit fallen wichtige Entwicklungen und Umbrüche in Südosteuropa: die graduelle Ablösung der einzelnen Länder/Regionen vom Osmanischen Reich bis hin zur Bildung von neuen Nationalstaaten, die sogenannte Orientalische Frage, Befreiungskriege, Balkankriege, zwei Weltkriege.

In der Vorlesung soll ein Überblick über diese Entwicklungen gegeben werden. Dabei sollen sowohl die Interessen der europäischen Großmächte beleuchtet werden, als auch die Bemühungen der Südosteuropäischen Staaten, die europäische Gemengelage zu ihrem Vorteil zu nutzen.

Literatur:

Marie Janine Calic: Südosteuropa. Weltgeschichte einer Region. München 2016; M.S. Anderson: The Eastern Question, 1774-1923. A Study in international Relations. New York 1966; Branimir M. Jankovic: The Balkans in International Relations. New York 1988.

Seminar [Übung] (Vlachopolou)

Die Übung behandelt die die Geschichte der Beziehungen der Türkei zu Europa im weitesten Sinne: Es sollen die historischen Entwicklungen von zwischenstaatliche Beziehungen untersucht werden (zum Beispiel zwischen der Türkei und Griechenland oder Deutschland), Beziehungen der Türkei zu internationalen Institutionen (zum Beispiel zur EU oder der NATO). Auch die Geschichte der Beziehungen der Türkei zu einzelnen Regionen Europas, zu Bevölkerungsgruppen (zum Beispiel muslimische Minderheiten) und die Haltung der Türkei gegenüber der eigenen Geschichte (Neo-Osmanismus) sollen behandelt werden.

Türkische Sprachkenntnisse sind zur Teilnahme an der Übung ausdrücklich nicht nötig, werden aber gegebenenfalls freudig begrüßt. **WICHTIG: fundierte Englischkenntnisse und eine entsprechende Leichtigkeit im Umgang mit englischen Texten sind hingegen unerlässlich.**

Literatur

Klaus Kreiser: Geschichte der Türkei. Von Atatürk bis zur Gegenwart. München 2012; Klaus Kreiser und Christoph K. Neumann: Kleine Geschichte der Türkei. Stuttgart 2008

Anmeldung anna.vlachopolou@lmu.de

Kernkurs (Vlachopolou)

Die Türkei macht derzeit als demokratisches Sorgenkind Schlagzeilen: Putschversuch, Verfassungsänderung, provokative Rhetorik, militärisches Eingreifen im Nahen Osten....

Im Vertiefungskurs wollen wird die Geschichte der Türkei seit der Gründung der Republik bis in die jüngste Vergangenheit erarbeiten. Dabei soll ein differenzierter Blick etwa auf den Übergang vom Reich zum Nationalstaat, auf Brüche und Kontinuitäten, auf Entwicklungslinien und Krisen helfen, uns dem „Phänomen“ Türkei mit der gebührenden historischen Tiefe anzunähern.

Türkische Sprachkenntnisse sind zur Teilnahme an der Übung ausdrücklich nicht nötig, werden aber gegebenenfalls freudig begrüßt. **WICHTIG: fundierte Englischkenntnisse und eine entsprechende Leichtigkeit im Umgang mit englischen Texten sind hingegen unerlässlich.**

Literatur:

Klaus Kreiser: Geschichte der Türkei. Von Atatürk bis zur Gegenwart. München 2012; Klaus Kreiser und Christoph K. Neumann: Kleine Geschichte der Türkei. Stuttgart 2008; Carter Vaughn Findley: Turkey, Islam, Nationalism, and Modernity. A History, 1789-2007. New Haven & London 2010.

Anmeldung per Mail: anna.vlachopoulou@lmu.de

Seminar [Übung] (Volkmer)

Über ein Jahrzehnt nach der Osterweiterung der Europäischen Union werden die Unterschiede in den Mentalitäten und Erfahrungen zwischen West und Ost wieder intensiv diskutiert. Die politische Lage in Ostmittel- und Südosteuropa bietet Anlass, den Blick auf die spezifischen historischen Prägungen dieser Räume zu richten und nach deren Relevanz für den europäischen Einigungsprozess zu fragen. Anhand der Geschichte Ungarns und Rumäniens sollen in der Übung die vielfältigen Verflechtungen innerhalb des Donau-Karpaten-Raums, die diesen kennzeichnenden imperialen, nationalen und regionalen Einflüsse sowie die von den europäischen Mächten in diesem Raum gespielte Rolle herausgearbeitet werden. Nur ein konsequenter Vergleich kann die strukturellen und ereignisbedingten Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der geschichtlichen Entwicklung Rumäniens und Ungarns offenlegen und einen Überblick über größere Zusammenhänge bieten. Ziel der Übung ist es dementsprechend, in den Referaten und in der Arbeit mit deutsch- und englischsprachigen Quellentexten die Geschichte beider Länder zwischen den Revolutionen von 1848 und 1989 immer gemeinsam zu behandeln und in den gesamteuropäischen Kontext einzuordnen.

Bemerkung

Literatur

Geschichte Südosteuropas. Vom frühen Mittelalter bis zur Gegenwart. Hrsg. von Konrad Clewing und Oliver Jens Schmitt. Regensburg 2011.

Studienhandbuch östliches Europa. Bd. 1: Geschichte Ostmittel- und Südosteuropas. Hrsg. von Harald Roth. Köln, Weimar, Wien 1999, 22009 (Böhlau-Studienbücher: Grundlagen des Studiums).

Kurt Scharr, Rudolf Gräf: Rumänien. Geschichte und Geographie. Wien, Köln, Weimar 2008 (UTB 2030).

Ekkehard Völkl: Rumänien. Vom 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart. Regensburg 1995 (Ost- und Südosteuropa).

Janos Hauszmann: Ungarn vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Regensburg 2004 (Ost- und Südosteuropa).

Geschichte Ungarns. Hrsg. von István György Tóth. Budapest 2005.

Die Einführungsveranstaltung findet statt am: Freitag, 13. April 2018, 14 bis 16 Uhr

Ort: Institut für deutsche Kultur und Geschichte Südosteuropas an der LMU München, Halskestraße 15, 81379 München

Die weiteren Termine werden in der 1. Sitzung bekannt gegeben.

Anmeldung

Um Anmeldung wird gebeten unter: gerald.volkmer@bkge.uni-oldenburg.de

GES M 36: Geschichte Südosteuropas II (12 LP)

Prof. Dr. Anna Vlachopolou

Geschichte der Türkei

Kernkurs, 3 SWS, 6 LP

Di, 15-18 Uhr (c.t.), Historisches Seminar, 401

mit

Prof. Dr. Anna Vlachopolou

Die Türkei und Europa

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mi, 14-16 Uhr (c.t.), Historisches Seminar, 402

oder

Dr. Gerald Volkmer

Geschichte Rumäniens und Ungarns im Vergleich 1848-1989

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Blockveranstaltung!

Die Einführungsveranstaltung findet statt am: Freitag, 13. April 2018, 14 bis 16 Uhr

Ort: Institut für deutsche Kultur und Geschichte Südosteuropas an der LMU München, Halskestraße 15, 81379 München. Die weiteren Termine werden in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Kernkurs (Vlachopolou)

Die Türkei macht derzeit als demokratisches Sorgenkind Schlagzeilen: Putschversuch, Verfassungsänderung, provokative Rhetorik, militärisches Eingreifen im Nahen Osten....

Im Vertiefungskurs wollen wird die Geschichte der Türkei seit der Gründung der Republik bis in die jüngste Vergangenheit erarbeiten. Dabei soll ein differenzierter Blick etwa auf den Übergang vom Reich zum Nationalstaat, auf Brüche und Kontinuitäten, auf Entwicklungslinien und Krisen helfen, uns dem „Phänomen“ Türkei mit der gebührenden historischen Tiefe anzunähern.

Türkische Sprachkenntnisse sind zur Teilnahme an der Übung ausdrücklich nicht nötig, werden aber gegebenenfalls freudig begrüßt. **WICHTIG: fundierte Englischkenntnisse und eine entsprechende Leichtigkeit im Umgang mit englischen Texten sind hingegen unerlässlich.**

Literatur:

Klaus Kreiser: Geschichte der Türkei. Von Atatürk bis zur Gegenwart. München 2012; Klaus Kreiser und Christoph K. Neumann: Kleine Geschichte der Türkei. Stuttgart 2008; Carter Vaughn Findley: Turkey, Islam, Nationalism, and Modernity. A History, 1789-2007. New Haven & London 2010.

Anmeldung per Mail: anna.vlachopoulou@lmu.de

Seminar [Übung] (Vlachopolou)

Die Übung behandelt die die Geschichte der Beziehungen der Türkei zu Europa im weitesten Sinne: Es sollen die historischen Entwicklungen von zwischenstaatliche Beziehungen untersucht werden (zum Beispiel zwischen der Türkei und Griechenland oder Deutschland), Beziehungen der Türkei zu internationalen Institutionen (zum Beispiel zur EU oder der NATO). Auch die Geschichte der Beziehungen der Türkei zu einzelnen Regionen Europas, zu

Bevölkerungsgruppen (zum Beispiel muslimische Minderheiten) und die Haltung der Türkei gegenüber der eigenen Geschichte (Neo-Osmanismus) sollen behandelt werden.

Türkische Sprachkenntnisse sind zur Teilnahme an der Übung ausdrücklich nicht nötig, werden aber gegebenenfalls freudig begrüßt. **WICHTIG: fundierte Englischkenntnisse und eine entsprechende Leichtigkeit im Umgang mit englischen Texten sind hingegen unerlässlich.**

Literatur

Klaus Kreiser: Geschichte der Türkei. Von Atatürk bis zur Gegenwart. München 2012; Klaus Kreiser und Christoph K. Neumann: Kleine Geschichte der Türkei. Stuttgart 2008

Anmeldung anna.vlachopoulou@lmu.de

Seminar [Übung] (Volkmer)

Über ein Jahrzehnt nach der Osterweiterung der Europäischen Union werden die Unterschiede in den Mentalitäten und Erfahrungen zwischen West und Ost wieder intensiv diskutiert. Die politische Lage in Ostmittel- und Südosteuropa bietet Anlass, den Blick auf die spezifischen historischen Prägungen dieser Räume zu richten und nach deren Relevanz für den europäischen Einigungsprozess zu fragen. Anhand der Geschichte Ungarns und Rumäniens sollen in der Übung die vielfältigen Verflechtungen innerhalb des Donau-Karpaten-Raums, die diesen kennzeichnenden imperialen, nationalen und regionalen Einflüsse sowie die von den europäischen Mächten in diesem Raum gespielte Rolle herausgearbeitet werden. Nur ein konsequenter Vergleich kann die strukturellen und ereignisbedingten Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der geschichtlichen Entwicklung Rumäniens und Ungarns offenlegen und einen Überblick über größere Zusammenhänge bieten. Ziel der Übung ist es dementsprechend, in den Referaten und in der Arbeit mit deutsch- und englischsprachigen Quellentexten die Geschichte beider Länder zwischen den Revolutionen von 1848 und 1989 immer gemeinsam zu behandeln und in den gesamteuropäischen Kontext einzuordnen.

Bemerkung

Literatur

Geschichte Südosteuropas. Vom frühen Mittelalter bis zur Gegenwart. Hrsg. von Konrad Clewing und Oliver Jens Schmitt. Regensburg 2011.

Studienhandbuch östliches Europa. Bd. 1: Geschichte Ostmittel- und Südosteuropas. Hrsg. von Harald Roth. Köln, Weimar, Wien 1999, 22009 (Böhlau-Studienbücher: Grundlagen des Studiums).

Kurt Scharr, Rudolf Gräf: Rumänien. Geschichte und Geographie. Wien, Köln, Weimar 2008 (UTB 2030).

Ekkehard Völkl: Rumänien. Vom 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart. Regensburg 1995 (Ost- und Südosteuropa).

Janos Hauszmann: Ungarn vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Regensburg 2004 (Ost- und Südosteuropa).

Geschichte Ungarns. Hrsg. von István György Tóth. Budapest 2005.

Die Einführungsveranstaltung findet statt am: Freitag, 13. April 2018, 14 bis 16 Uhr

Ort: Institut für deutsche Kultur und Geschichte Südosteuropas an der LMU München, Halskestraße 15, 81379 München

Die weiteren Termine werden in der 1. Sitzung bekannt gegeben.

Anmeldung

Um Anmeldung wird gebeten unter: gerald.volkmer@bkge.uni-oldenburg.de

Alle Kurse der Module können auch als Wahlkurse besucht werden. Darüber hinaus stehen folgende Lehrveranstaltungen als Wahlkurse zur Verfügung

Wahlkurs

Prof. Dr. Igor Narskij
Oberseminar zur Geschichte Osteuropas
Oberseminar, 2 SWS, 2 LP (bei Vorstellung der Masterarbeit)
Mo, 18-20 Uhr (c.t.), Historisches Seminar, 402

Oberseminar (Narskij)

Im Seminar werden neuere Forschungsarbeiten zur Osteuropäischen Geschichte vorgestellt. Es richtet sich an Doktoranden, Examenskandidaten, Studierende der Osteuropastudien und der Osteuropäischen Geschichte.

Wahlkurs

Prof. Dr. Andreas Renner
Russland-Asien-Studien: Aktuelle Forschungsthemen und -projekte
Oberseminar, 2 SWS, 2 LP (bei Vorstellung der Masterarbeit)
Di, 18-20 Uhr (c.t.), Historisches Seminar, 327

Oberseminar (Renner)

Wie verändert sich unser Bild vom Zarenreich, der Sowjetunion oder der Russischen Föderation, legt man nicht allein das Verhältnis zum Westen als Maßstab an? Inwiefern stellt Asien einen komplementären oder entgegengesetzten Ordnungsentwurf zu Europa dar? Von dieser Ausgangsfrage, die sich aus dem bipolaren, eurasischen Charakter der russischen Geschichte ergibt, öffnen sich viele Forschungswege der Russland-/Asienstudien. Neben Fallstudien zur inner-asiatischen Geschichte Russlands geht es um Verflechtungsgeschichten mit asiatischen Nachbarn und auch um neue Wege des Ost-West Vergleichs. Russland-/Asienstudien sollen nicht zuletzt Brücken zwischen der Osteuropaforschung und den asiatischen Regionalwissenschaften schlagen. In dem Kolloquium werden im vierzehntägigen Wechsel richtungsweisende Texte zum Themenfeld Russland/Asien diskutiert sowie aktuelle Forschungsprojekte Münchener und auswärtiger Forscher. Eine Anmeldung zu dem Seminar ist nicht erforderlich.

Wahlkurs

Prof. Dr. Marie-Janine Calic
Oberseminar zur südosteuropäischen Geschichte
Oberseminar, 2 SWS, 2 LP (bei Vorstellung der Masterarbeit)
Blockseminar am 4. und 5. Mai 2018, Maria-Theresia-Straße 21

Oberseminar (Calic)

Dieses Seminar gibt Teilnehmenden die Möglichkeit, ihre schriftlichen Abschlussarbeiten (Master-, Magister-, Doktorarbeit en) zu präsentieren und zu diskutieren. Im Vordergrund stehen methodische Fragen (v.a. Themenschöpfung, Erkenntnisinteresse, Präzisierung der

Fragestellung, Einordnung in den Forschungsstand, Quellengrundlage, Hypothesenbildung). Es geht um Zwischenberichte über "work in progress", nicht um die Darstellung bereits fertiger Produkte.

Türkische und Osmanische Studien

Ansprechpartnerin: Dr. Anna Vlachopoulou, E-Mail: anna.vlachopoulou@lmu.de

TÜRK - M 31: Untersuchungen zur osmanischen und türkischen Geschichte I (8 LP)

Prof. Dr. Anna Vlachopoulou
Südosteuropa im internationalen Mächtespiel, 1774-1950
Vorlesung, 2 SWS, 2 LP
Mo 14-16 Uhr (c.t.), Hgb., Raum A 021
Beginn: 09.04.2018

mit

Prof. Dr. Anna Vlachopoulou
Geschichte der Türkei
Kernkurs, 3 SWS, 6 LP
Di 15-18 Uhr (c.t.), Amalienstraße 52, Raum K 401
Beginn: 10.04.2018

oder

Dr. Talin Suciyan
Ottoman Social History in the 19th Century
Kernkurs, 2 SWS, 6 LP
Mi 14-16 Uhr (c.t.), Ludwigstraße 28, RG, Raum 025
Beginn: 11.04.2018

oder

Prof. Dr. Anna Vlachopoulou
Die Türkei und Europa
Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP
Mi 14-16 Uhr (c.t.), Amalienstraße 52, Raum K 402
Beginn: 11.04.2018

oder

Dr. Julia Strutz
Historiographical Debates about Ottoman Social History in the 19th Century
Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP
Mi 16-18 (c.t.), Amalienstraße 73A, Raum 117
Beginn: 11.04.2018

Vorlesung (Vlachopoulou):

In der Vorlesung soll Südosteuropa als Faktor in der internationalen Politik betrachtet werden. Der zeitliche Rahmen soll sich ungefähr vom Ende des 18. Jahrhunderts (1774 Friede von Küçük

Kaynarca) bis zum Beginn des Kalten Krieges erstrecken. In diese Zeit fallen wichtige Entwicklungen und Umbrüche in Südosteuropa: die graduelle Ablösung der einzelnen Länder/Regionen vom Osmanischen Reich bis hin zur Bildung von neuen Nationalstaaten, die sogenannte Orientalische Frage, Befreiungskriege, Balkankriege, zwei Weltkriege.

In der Vorlesung soll ein Überblick über diese Entwicklungen gegeben werden. Dabei sollen sowohl die Interessen der europäischen Großmächte beleuchtet werden, als auch die Bemühungen der Südosteuropäischen Staaten, die europäische Gemengelage zu ihrem Vorteil zu nutzen.

Literatur:

Marie Janine Calic: Südosteuropa. Weltgeschichte einer Region. München 2016.

M.S. Anderson: The Eastern Question, 1774-1923. A Study in international Relations. New York 1966.

Branimir M. Jankovic: The Balkans in International Relations. New York 1988.

Kernkurs (Vlachopoulou):

Die Türkei macht derzeit als demokratisches Sorgenkind Schlagzeilen: Putschversuch, Verfassungsänderung, provokative Rhetorik, militärisches Eingreifen im Nahen Osten....

Im Vertiefungskurs wollen wird die Geschichte der Türkei seit der Gründung der Republik bis in die jüngste Vergangenheit erarbeiten. Dabei soll ein differenzierter Blick etwa auf den Übergang vom Reich zum Nationalstaat, auf Brüche und Kontinuitäten, auf Entwicklungslinien und Krisen helfen, uns dem „Phänomen“ Türkei mit der gebührenden historischen Tiefe anzunähern.

Türkische Sprachkenntnisse sind zur Teilnahme an der Übung ausdrücklich nicht nötig, werden aber gegebenenfalls freudig begrüßt. WICHTIG: fundierte Englischkenntnisse und eine entsprechende Leichtigkeit im Umgang mit englischen Texten sind hingegen unerlässlich.

Literatur:

Klaus Kreiser: Geschichte der Türkei. Von Atatürk bis zur Gegenwart. München 2012.

Klaus Kreiser und Christoph K. Neumann: Kleine Geschichte der Türkei. Stuttgart 2008.

Carter Vaughn Findley: Turkey, Islam, Nationalism, and Modernity. A History, 1789-2007. New Haven & London 2010.

Kernkurs (Suciyan):

This course aims at providing an in-depth understanding of Ottoman social history in the 19th century mostly by looking at the most troublesome area of the Empire, namely the eastern provinces. The main reason for this choice is the fact that ongoing conflicts in this region can only be understood with a historical perspective, in which regional power relations are discussed starting from the *Tanzimat* era. In the Ottoman history-writing there is a tendency to look at this period either from the Balkans or from the Arab provinces of the Empire. This course offers an alternative to these approaches and will try to understand what *Tanzimat* meant in a region, where Muslim and non-Muslim populations of the Empire were in severely conflictual relations with each other. Christian groups living in the eastern provinces, i.e. Assyrians, Chaldeans, Nestorians, Armenians, as well as Kurds, Alewis both their relations among each other and their relations to the Ottoman government will be examined. Further, newly emerging concepts of the 19th century, such as constitution, constitutional regime, madness, birth control and census, prison/imprisonment, legal traditions of different *millet*s will also be discussed.

Seminar [Übung] (Vlachopoulou):

Die Übung behandelt die die Geschichte der Beziehungen der Türkei zu Europa im weitesten Sinne: Es sollen die historischen Entwicklungen von zwischenstaatliche Beziehungen untersucht werden (zum Beispiel zwischen der Türkei und Griechenland oder Deutschland), Beziehungen

der Türkei zu internationalen Institutionen (zum Beispiel zur EU oder der NATO). Auch die Geschichte der Beziehungen der Türkei zu einzelnen Regionen Europas, zu Bevölkerungsgruppen (zum Beispiel muslimische Minderheiten) und die Haltung der Türkei gegenüber der eigenen Geschichte (Neo-Osmanismus) sollen behandelt werden.

Türkische Sprachkenntnisse sind zur Teilnahme an der Übung ausdrücklich nicht nötig, werden aber gegebenenfalls freudig begrüßt. WICHTIG: fundierte Englischkenntnisse und eine entsprechende Leichtigkeit im Umgang mit englischen Texten sind hingegen unerlässlich.

Literatur:

Klaus Kreiser: Geschichte der Türkei. Von Atatürk bis zur Gegenwart. München 2012.

Klaus Kreiser und Christoph K. Neumann: Kleine Geschichte der Türkei. Stuttgart 2008.

Seminar [Übung] (Strutz):

The reading seminar further contextualizes and discusses the reasons and the necessity for our refusal to tell Ottoman social history in the nineteenth century from the perspective of the Muslim imperial center in Istanbul.

It explores the main historiographical debates of the last decades and their attempt to re-write history from below, about the everyday and no longer from a euro-centric and male-only perspective. In order to connect to the already existing knowledge of the participating students, the merging concepts of the nineteenth century (such as constitution, madness, birth control and census, imprisonment, legal traditions of different millets but also city planning, education or conscription) will be explored in the local or regional contexts they are already familiar with or have special interest in.

Students are expected to critically engage with text published on the online portal Wikipedia. The articles on a number of key concepts touched upon in this reading seminar will be revised and extended in order to get familiar with practices of co-writing and editing.

The reading seminar will be held as a compact course to work, read and discuss intensively. The participants of the course will select a weekend that fits everybody.

Literatur:

Ginzburg, Carlo (1980). *The Cheese and the Worms: The Cosmos of a Sixteenth-Century Miller*. Baltimore: The Johns Hopkins University Press.

Scott, James C. (1998). *Seeing like a State. How Certain Schemes to Improve the Human Condition Have Failed*. New Haven: Yale University Press.

Guha, Ranajit (1988). "On Some Aspects of the Historiography of Colonial India." in: Ranajit Guha and Gayatri Chakravorty Spivak (eds.) *Selected Subaltern Studies*. New York: Oxford University Press, 35-44.

Foucault, Michel (2001). "The Birth of the Prison." In: *Discipline and Punish*. Blackwell Publishing.

TÜRK - M 32: Untersuchungen zur osmanischen und türkischen Geschichte II (12 LP)

Dr. Talin Suciyan

Ottoman Social History in the 19th Century

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Mi 14-16 Uhr (c.t.), Ludwigstraße 28, RG, Raum 025

Beginn: 11.04.2018

mit

Dr. Julia Strutz

Historiographical Debates about Ottoman Social History in the 19th Century

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mi 16-18 (c.t.), Amalienstraße 73A, Raum 117

Beginn: 11.04.2018

oder

Prof. Dr. Anna Vlachopoulou

Die Türkei und Europa

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mi 14-16 Uhr (c.t.), Amalienstraße 52, Raum K 402

Beginn: 11.04.2018

Kernkurs (Suciyan):

This course aims at providing an in-depth understanding of Ottoman social history in the 19th century mostly by looking at the most troublesome area of the Empire, namely the eastern provinces. The main reason for this choice is the fact that ongoing conflicts in this region can only be understood with a historical perspective, in which regional power relations are discussed starting from the *Tanzimat* era. In the Ottoman history-writing there is a tendency to look at this period either from the Balkans or from the Arab provinces of the Empire. This course offers an alternative to these approaches and will try to understand what *Tanzimat* meant in a region, where Muslim and non-Muslim populations of the Empire were in severely conflictual relations with each other. Christian groups living in the eastern provinces, i.e. Assyrians, Chaldeans, Nestorians, Armenians, as well as Kurds, Alewis both their relations among each other and their relations to the Ottoman government will be examined. Further, newly emerging concepts of the 19th century, such as constitution, constitutional regime, madness, birth control and census, prison/imprisonment, legal traditions of different *millet*s will also be discussed.

Seminar [Übung] (Strutz):

The reading seminar further contextualizes and discusses the reasons and the necessity for our refusal to tell Ottoman social history in the nineteenth century from the perspective of the Muslim imperial center in Istanbul.

It explores the main historiographical debates of the last decades and their attempt to re-write history from below, about the everyday and no longer from a euro-centric and male-only perspective. In order to connect to the already existing knowledge of the participating students, the merging concepts of the nineteenth century (such as constitution, madness, birth control and census, imprisonment, legal traditions of different *millet*s but also city planning, education or conscription) will be explored in the local or regional contexts they are already familiar with or have special interest in.

Students are expected to critically engage with text published on the online portal Wikipedia. The articles on a number of key concepts touched upon in this reading seminar will be revised and extended in order to get familiar with practices of co-writing and editing.

The reading seminar will be held as a compact course to work, read and discuss intensively. The participants of the course will select a weekend that fits everybody.

Literatur:

Ginzburg, Carlo (1980). *The Cheese and the Worms: The Cosmos of a Sixteenth-Century Miller*. Baltimore: The Johns Hopkins University Press.

Scott, James C. (1998). *Seeing like a State. How Certain Schemes to Improve the Human Condition Have Failed*. New Haven: Yale University Press.

Guha, Ranajit (1988). "On Some Aspects of the Historiography of Colonial India." in: Ranajit Guha and Gayatri Chakravorty Spivak (eds.) *Selected Subaltern Studies*. New York: Oxford University Press, 35-44.

Foucault, Michel (2001). "The Birth of the Prison." In: *Discipline and Punish*. Blackwell Publishing.

Seminar [Übung] (Vlachopoulou):

Die Übung behandelt die die Geschichte der Beziehungen der Türkei zu Europa im weitesten Sinne: Es sollen die historischen Entwicklungen von zwischenstaatliche Beziehungen untersucht werden (zum Beispiel zwischen der Türkei und Griechenland oder Deutschland), Beziehungen der Türkei zu internationalen Institutionen (zum Beispiel zur EU oder der NATO). Auch die Geschichte der Beziehungen der Türkei zu einzelnen Regionen Europas, zu Bevölkerungsgruppen (zum Beispiel muslimische Minderheiten) und die Haltung der Türkei gegenüber der eigenen Geschichte (Neo-Osmanismus) sollen behandelt werden.

Türkische Sprachkenntnisse sind zur Teilnahme an der Übung ausdrücklich nicht nötig, werden aber gegebenenfalls freudig begrüßt. WICHTIG: fundierte Englischkenntnisse und eine entsprechende Leichtigkeit im Umgang mit englischen Texten sind hingegen unerlässlich.

Literatur:

Klaus Kreiser: *Geschichte der Türkei. Von Atatürk bis zur Gegenwart*. München 2012.

Klaus Kreiser und Christoph K. Neumann: *Kleine Geschichte der Türkei*. Stuttgart 2008.

Jüdische Geschichte und Kultur

Abteilung für Jüdische Geschichte und Kultur, Schellingstr. 12, 80799 München
Sekretariat: Nicole Singer, Tel.: 089/2180-5570,
E-Mail: juedische.geschichte@lrz.uni-muenchen.de
Ansprechpartner: Dr. Philipp Lenhard, Tel.: 089/2180-6769

Bemerkung:

Die zu erbringenden Prüfungsleistungen müssen einen Bezug zu Osteuropa aufweisen und entsprechend mit den jeweiligen Lehrenden vereinbart werden.

JÜD - M 31: Neuere Jüdische Geschichte und Kultur I (8 LP)

Wird dieses SoSe 2018 nicht angeboten.

JÜD - M 32: Neuere Jüdische Geschichte und Kultur II (12 LP)

Prof. Dr. Eva Haverkamp

Geld und Moral. Wirtschaft im Spätmittelalter: Theorie und Praxis bei Juden und Christen

Kernkurs, 3 SWS, 6 LP

Mi. 8-11 Uhr (c.t.), Amalienstr. 52 - K 402

Beginn: 11.04.2018

Anmeldung bis 16.03.2018!

mit

Prof. Dr. Michael Brenner

Moderne Interpretationen jüdischer Geschichte: Einführung in die Historiographie

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Di, 15-17 Uhr (24.04.2018 bis 10.07.2018), Amalienstr. 52, Raum K 202

Beginn: 24.04.2018

oder

Dr. Martina Niedhammer

Männerbilder, Frauenbilder. Geschlechterkonstruktionen im jüdischen Bürgertum im östlichen Europa, 1880-1920

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Di, 10-12 Uhr (10.04.2018 bis 10.07.2018), Schellingstr. 12, Raum K 226

Beginn: 10.04.2018

oder

Dr. Evita Wiecki

Der Klassiker der jiddischen Literatur Sholem Yankev Abramovitsh (Mendele Moykher Sforim)

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mi, 8-10 Uhr (11.04.2018 bis 11.07.2018), Amalienstr. 52, K 202

Beginn: 11.04.2018

oder

Dr. Rachel Furst

Judaism in Historical and Contemporary Practice

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Do, 16-18 Uhr (12.04.2018 bis 12.07.2018), Schellingstr. 12, Raum K 326

Beginn: 12.04.2018

Kernkurs (Haverkamp)

Der Kurs wird die Geldwirtschaft, den Handel und Geldhandel im Spätmittelalter insbesondere im deutschen Reich mit Bezugnahme auf Italien, Frankreich, den Mittelmeerraum und Osteuropa behandeln. Wer waren die Kaufleute und Geldhändler, welche Waren wurden gehandelt? Welche Märkte und Handelswege gab es? Wie reagierten Theologen und christliche Gelehrte auf die Geldwirtschaft? Welche Rolle nahmen Juden in der Wirtschaft wie auch in den Diskussionen über diese ein? Welche Ratschläge gaben jüdische Gelehrte bezüglich der Alltagssituationen im Handel und Geldhandel? Der Kurs wird neben der Erörterung wichtiger Sekundärliteratur den Fokus auf das Studium der hebräischen, lateinischen und deutschen Quellen legen, für die Übersetzungen mitgeliefert werden. Zudem werden einige Quellen in Form von Digitalisaten gelesen; der Besuch des Hauptstaatsarchives und die Arbeit mit Originalen sind ebenfalls Zielsetzung des Kurses. Teil des Kurses ist eine eintägige Exkursion nach Regensburg unter dem Aspekt der Wirtschaftsgeschichte.

!!! Anmeldung per Email bis zum 16. März an eva.haverkamp@lrz.uni-muenchen.de !!!

Seminar [Übung] (Brenner)

In dieser Übung analysieren wir grundlegende Texte der neueren jüdischen Geschichtsschreibung, ausgehend von der deutschsprachigen Wissenschaft des Judentums im 19. Jahrhundert über die unterschiedlichen Deutungsversuche deutscher, osteuropäischer und amerikanischer Historiker und den Anfängen zionistischer Geschichtsschreibung bis zu den heutigen „Neuen Historikern“ in Israel sowie postmodernen Interpretationen. Wir werden ausführlich die Frage diskutieren, wie dieselben Ereignisse aus unterschiedlichen Perspektiven bewertet werden.

Literatur zur Vorbereitung:

Brenner, Michael, Propheten des Vergangenen. Jüdische Geschichtsschreibung im 19. und 20. Jahrhundert, München 2006.

Brenner, Kauders, Reuveni und Römer (Hg.), Jüdische Geschichte lesen. Texte der jüdischen Geschichtsschreibung im 19. und 20. Jahrhundert, München 2002.

Yerushalmi, Yosef H.: Zachor: Jüdische Geschichte und jüdische Erinnerung, Berlin 1988.

Teilnahme nur nach vorheriger schriftlicher Anmeldung: juedische.geschichte@lrz.uni-muenchen.de

Seminar [Übung] (Niedhammer)

Die Übung fragt nach Geschlechterkonstruktionen im jüdischen Bürgertum des östlichen Europas im Zeitraum 1880-1938. Im Mittelpunkt steht dabei der Erste Weltkrieg als markanter gesellschaftspolitischer Einschnitt, dessen Auswirkungen auf bis dahin bestehende Geschlechtervorstellungen und Rollenbilder wir unter anderem anhand von Bildquellen (z. B. Werbung, Fotoalben) nachvollziehen werden.

Darüber hinaus bietet die Übung eine Einführung in die Fachgeschichte der Gender Studies am Beispiel klassischer methodischer Texte aus dem Bereich der jüdischen Geschichte.

Spezifische Sprachkenntnisse sind nicht erforderlich.

Literatur:

Freeze, ChaeRan Y.: Jewish Marriage and Divorce in Imperial Russia. Brandeis 2001.

Dash Moore, Deborah; Kaplan, Marion A. (Hg.): Gender and Jewish History. Bloomington 2011.

Anmeldung bitte per E-Mail an: martina.niedhammer@lrz.uni-muenchen.de

Prüfungsformen: ES.

Seminar [Übung] (Wiecki)

Sholem Yankev Abramovitsh (1835-1917), bekannt unter dem Pseudonym Mendele Moykher Sforim, gehört zu den drei Klassikern, die als Begründer der modernen jiddischen Literatur gelten. Als Anhänger der Haskala, der jüdischen Aufklärung, sah Abramovitsh ursprünglich das Hebräische als die geeignete Sprache seines künstlerischen Ausdrucks an. Doch mit der Veröffentlichung seines Buches "dos kleyne mentshele" als Fortsetzungsroman in der ersten jiddischen Zeitung, erkannte er das sprachliche, künstlerische und ideologische Potential seiner Muttersprache. Im Lektürekurs lesen wir Ausschnitte aus den wichtigsten Werken von Sholem Yankev Abramovitsh, lernen sein Arbeitsumfeld u.a. in Berditshev und Odessa kennen und beschäftigen uns mit zeitgenössischen Phänomenen der jiddischen Kultur.

Voraussetzungen: Besuch von Jiddisch III oder vergleichbare Sprachkenntnisse.

Anmeldung unter evita.wiecki@lrz.uni-muenchen.de notwendig.

Seminar [Übung] (Furst)

How do traditional Jews celebrate Shabbat and other holidays? What does it mean to "keep kosher"? Why do Orthodox synagogues separate men and women? This course will survey a range of Jewish practices and the ways they have evolved from ancient to modern times.

Designed for students of Jewish history and related topics, the course will provide insight into Jewish life throughout the ages, with a particular focus on the dynamics of religious theory and practice. In addition to classroom discussions, we will take two field trips to local Jewish institutions.

Anmeldung über e-mail an rachelfurst@gmail.com.

JÜD M 33: Neueste Jüdische Geschichte und Kultur I (8 LP)

Prof. Dr. Fania Oz-Salzberger

Israeli Society and Culture in the Twentieth Century

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP

Di, 14-16 Uhr (10.04.2018 bis 10.07.2018), Schellingstr. 3, Raum S 007

Beginn: 10.04.2018

mit

Prof. Dr. Michael Brenner

Wendepunkt 1933: Reaktionen deutscher Juden - Eine Textanalyse

Kernkurs, 3 SWS, 6 LP

Do, 11-14 Uhr (26.04.2018 bis 12.07.2018), Amalienstr. 52, Raum K 402

Beginn: 26.04.2018

oder

Prof. Dr. Michael Brenner

Moderne Interpretationen jüdischer Geschichte: Einführung in die Historiographie

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Di, 15-17 Uhr (24.04.2018 bis 10.07.2018), Amalienstr. 52, Raum K 202

Beginn: 24.04.2018

oder

Dr. Daniel Mahla

Religiöser Extremismus in Moderne und Postmoderne – Judentum, Christentum, Islam

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mo, 8-10 Uhr (09.04.2018 bis 09.07.2018), Amalienstr. 52, Raum K 507

Beginn: 09.04.2018

oder

Dr. Philipp Lenhard

Vor den letzten Dingen: Siegfried Kracauers Geschichtstheorie

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Do, 14-16 Uhr (12.04.2018 bis 12.07.2018), Schellingstr. 12, Raum K 326

Beginn: 12.04.2018

oder

Dr. Martina Niedhammer

Männerbilder, Frauenbilder. Geschlechterkonstruktionen im jüdischen Bürgertum im östlichen Europa, 1880-1920

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Di, 10-12 Uhr (10.04.2018 bis 10.07.2018), Schellingstr. 12, Raum K 226

Beginn: 10.04.2018

oder

Dr. Kim Wünschmann

Der Holocaust im Film

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Di, 18-20 Uhr (10.04.2018 bis 10.07.2018), Amalienstr. 52, Raum K 001

Mi, 18-20 Uhr (11.04.2018 bis 11.07.2018), Amalienstr. 52, Raum K 201

Beginn: 10.04.2018

oder

Dr. Evita Wiecki

Der Klassiker der jiddischen Literatur. Sholem Yankev Abramovitsh (Mendele Moykher Sforim)

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mi, 8-10 Uhr (11.04.2018 bis 11.07.2018), Amalienstr. 52, Raum K 202

Beginn: 11.04.2018

oder

Dr. Philipp Lenhard

Sommeruniversität für jüdische Studien in Hohenems

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Di, 18-20 Uhr, 15.05.2018, Schellingstr. 12, Raum K 326

Di, 11-13 Uhr, 31.07.2018, Schellingstr. 12, Raum K 327

22.-27.07.2018, Jüdisches Museum Hohenems (Österreich)

oder

Prof. Dr. Frank Bajohr

Holocaust, deutsche Besatzungsherrschaft und Erinnerungskultur in Polen (mit Exkursion nach Krakau und Lublin)

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Di, 16-18 Uhr (10.04.2018 bis 10.07.2018), Amalienstr. 73A, Raum 120

Beginn: 10.04.2018

oder

Dr. Rachel Furst

Judaism in Historical and Contemporary Practice

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Do, 16-18 Uhr (12.04.2018 bis 12.07.2018), Schellingstr. 12, Raum K 326

Beginn: 12.04.2018

Vorlesung (Oz-Salzberger)

This course offers a historical perspective on the emergence of today's Israeli society and culture, visiting several milestones along the twentieth century. We will examine, among other

topics, the origins of modern Hebrew culture, the pre-State Jewish and Palestinian societies, the political-cultural resonance of 1948 and 1967, the changing meanings of Zionism and its opponents, the rise of Palestinian voices in Israeli discourse, and Israeli culture's rediscovery of Germany. The course does not aim to provide a complete narrative of this vast field, but rather to acquaint students with several highly relevant and interesting texts spanning a turbulent century. We shall sample literature, the arts, political thought and public debates, in order to appreciate the broad canvass, deep divisions and fascinating complexity of Israeli society and culture today.

Prüfungsform: KL

Kernkurs (Brenner)

Wie haben deutsche Juden auf die veränderte Lage in den ersten Monaten des Jahres 1933 reagiert? Nach einer einführenden Analyse der politischen Situation in den Jahren 1932 und 1933 untersuchen wir die unterschiedlichen jüdischen Presseorgane sowie verschiedene Biographien. Dabei soll herausgearbeitet werden, dass es eine große Vielzahl von Reaktionen gab. Diese Analyse soll auch allgemein dazu beitragen, dramatische Umbruchsituationen in der Geschichte besser zu verstehen.

Teilnahme nur nach vorheriger schriftlicher Anmeldung: juedische.geschichte@lrz.uni-muenchen.de

Literatur zur Vorbereitung:

Saul Friedländer, Das Dritte Reich und die Juden, Band 1, München 1998.

Prüfungsformen: RE und HA

Seminar [Übung] (Brenner)

In dieser Übung analysieren wir grundlegende Texte der neueren jüdischen Geschichtsschreibung, ausgehend von der deutschsprachigen Wissenschaft des Judentums im 19. Jahrhundert über die unterschiedlichen Deutungsversuche deutscher, osteuropäischer und amerikanischer Historiker und den Anfängen zionistischer Geschichtsschreibung bis zu den heutigen „Neuen Historikern“ in Israel sowie postmodernen Interpretationen. Wir werden ausführlich die Frage diskutieren, wie dieselben Ereignisse aus unterschiedlichen Perspektiven bewertet werden.

Literatur zur Vorbereitung:

Brenner, Michael, Propheten des Vergangenen. Jüdische Geschichtsschreibung im 19. und 20. Jahrhundert, München 2006.

Brenner, Kauders, Reuveni und Römer (Hg.), Jüdische Geschichte lesen. Texte der jüdischen Geschichtsschreibung im 19. und 20. Jahrhundert, München 2002.

Yerushalmi, Yosef H.: Zachor: Jüdische Geschichte und jüdische Erinnerung, Berlin 1988.

Teilnahme nur nach vorheriger schriftlicher Anmeldung: juedische.geschichte@lrz.uni-muenchen.de

Seminar [Übung] (Mahla)

Seminar [Übung]: Al-Qaida Terroristen fliegen mit zwei gekaperten Flugzeugen in die New Yorker Twin Towers, ein nationalreligiöser Aktivist erschießt den israelischen Ministerpräsidenten Jitzchak Rabin, evangelikale Christen bedrohen Abtreibungskliniken in den USA - Übergriffe im Namen der Religion scheinen zunehmend die Gesellschaft zu bedrohen und erfreuen sich in Medien und öffentlichen Diskursen einer hohen Präsenz. Wie genau wir aber diese Phänomene erfassen können und ob sie vergleichbar sind, das steht freilich zur Diskussion. Alle Weltreligionen haben in den letzten 200 Jahren in Reaktion auf Prozesse wie Säkularisierung und Globalisierung radikale religiöse Bewegungen hervorgebracht. Diese weisen zwar jeweils spezifische kulturelle und ideologische Elemente auf, besitzen aber gleichzeitig Gemeinsamkeiten und Verbindungen. In der Forschung versucht man die Bewegungen unter Begriffen wie „Fundamentalismus“ oder „religiösem Extremismus“ zu erfassen und vergleichbar zu machen. Doch sind solche Konzeptualisierungen durchaus

umstritten. Die Übung beschäftigt sich mit verschiedenen Beispielen von „fundamentalistischen Bewegungen“ unter Juden, Christen und Muslimen und fragt, mit welchen Instrumenten und Methoden die Geschichtswissenschaft diese untersuchen und zu deren besseren Verständnis beitragen kann.

Literatur:

Klaus Kienzler: Der Religiöse Fundamentalismus: Christentum, Judentum, Islam, München 2007.
Marty Martin (Hrsg.): Fundamentalism Observed: A Study, Chicago u.a. 1991.

Die Anmeldung erfolgt über eine Email an daniel.mahla@lmu.de.

Seminar [Übung] (Lenhard):

Der deutsch-jüdische Soziologe und Essayist Siegfried Kracauer (1889–1966) war als Redakteur der Frankfurter Zeitung einer der profiliertesten Feuilletonisten und Filmtheoretiker der Weimarer Republik. Als die Nationalsozialisten die Macht übernahmen, emigrierte er über Frankreich in die USA, wo er seine Studien wieder aufnahm. 1960 begann Kracauer mit den Arbeiten zu seinem Fragment gebliebenen geschichtstheoretischen Werk „Geschichte – Vor den letzten Dingen“, das an seine filmtheoretischen und alltagssoziologischen Untersuchungen ebenso anschließt wie an seine „Gesellschaftsbiografie“ des Komponisten Jacques Offenbach. In Auseinandersetzung mit Klassikern der Historiographie wie Leopold von Ranke, Jacob Burkhardt oder Marc Bloch entwirft Kracauer Geschichtsschreibung als Mikrohistorie, die erstaunliche Parallelen zu Film und Fotografie aufweise. Besondere Aufmerksamkeit widmet Kracauer folglich den Begriffen „Einstellung“, „Abbildung“ und „Ausschnitt“. In der Übung wollen wir Kracauers Buch genauer kennenlernen, indem wir es genau lesen und gemeinsam diskutieren.

Literatur zur Vorbereitung:

Jörg Später: Siegfried Kracauer. Eine Biographie. Berlin: Suhrkamp, 2016, S. 566–593
Stephanie Baumann: Im Vorraum der Geschichte. Siegfried Kracauers 'History - The Last Things Before the Last'. Paderborn: Konstanz University Press, 2014.

Anmeldung per E-Mail an: philipp.lenhard@lrz.uni-muenchen.de

Seminar [Übung] (Niedhammer)

Die Übung fragt nach Geschlechterkonstruktionen im jüdischen Bürgertum des östlichen Europas im Zeitraum 1880-1938. Im Mittelpunkt steht dabei der Erste Weltkrieg als markanter gesellschaftspolitischer Einschnitt, dessen Auswirkungen auf bis dahin bestehende Geschlechtervorstellungen und Rollenbilder wir unter anderem anhand von Bildquellen (z. B. Werbung, Fotoalben) nachvollziehen werden.

Darüber hinaus bietet die Übung eine Einführung in die Fachgeschichte der Gender Studies am Beispiel klassischer methodischer Texte aus dem Bereich der jüdischen Geschichte.

Spezifische Sprachkenntnisse sind nicht erforderlich.

Literatur:

Freeze, ChaeRan Y.: Jewish Marriage and Divorce in Imperial Russia. Brandeis 2001.
Dash Moore, Deborah; Kaplan, Marion A. (Hg.): Gender and Jewish History. Bloomington 2011.

Anmeldung bitte per E-Mail an: martina.niedhammer@lrz.uni-muenchen.de

Prüfungsformen: ES.

Seminar [Übung] (Wünschmann)

Die Übung untersucht ausgewählte Filme zur Geschichte und Wirkung des Holocaust und fragt danach, wie man sie als historische Quelle zur Erschließung der politik- und gesellschaftsgeschichtlichen Hintergründe zum Zeitpunkt ihrer Entstehung sinnvoll nutzen kann. Inwiefern prägen diese bewegten Bilder ein mediales Gedächtnis, das wiederum auf unser historisches Verständnis von der Verfolgung und Ermordung der Juden durch das nationalsozialistische Deutschland zurückwirkt?

Anmeldung per E-Mail an [Frau Rill \(Lst.Szoelloesi-Janze@lrz.uni-muenchen.de\)](mailto:Frau.Rill@lrz.uni-muenchen.de) unter Angabe der genauen Bezeichnung der Lehrveranstaltung. Betreff: Holocaust im Film.

Seminar [Übung] (Wiecki)

Sholem Yankev Abramovitsh (1835-1917), bekannt unter dem Pseudonym Mendele Moykher Sforim, gehört zu den drei Klassikern, die als Begründer der modernen jiddischen Literatur gelten. Als Anhänger der Haskala, der jüdischen Aufklärung, sah Abramovitsh ursprünglich das Hebräische als die geeignete Sprache seines künstlerischen Ausdrucks an. Doch mit der Veröffentlichung seines Buches "dos kleyne mentshele" als Fortsetzungsroman in der ersten jiddischen Zeitung, erkannte er das sprachliche, künstlerische und ideologische Potential seiner Muttersprache. Im Lektürekurs lesen wir Ausschnitte aus den wichtigsten Werken von Sholem Yankev Abramovitsh, lernen sein Arbeitsumfeld u.a. in Berditschev und Odessa kennen und beschäftigen uns mit zeitgenössischen Phänomenen der jiddischen Kultur.

Voraussetzungen: Besuch von Jiddisch III oder vergleichbare Sprachkenntnisse.

Anmeldung unter evita.wiecki@lrz.uni-muenchen.de notwendig.

Seminar [Übung] (Lenhard)

Jüdische Geschichte wird, zumal wenn sie von der Diaspora handelt, oft genug als Geschichte der Ohnmacht wahrgenommen – oder antisemitisch gefärbt als Geschichte „geheimer Macht“. Die 10. Europäische Sommeruniversität für Jüdische Studien Hohenems wird sich vom 22. bis 27. Juli 2018 der Frage annehmen, ob es jenseits dieses Schwarz-weiß-Bildes nicht bedeutsame Facetten zu entdecken gilt.

Immer wieder gab es in der jüdischen Geschichte auch ohne staatliche Souveränität Ansätze jüdischer Selbstorganisation – oder Interessenvertretung und Vermittlung durch Fürsprecher - und damit auch Formen jüdischer Macht über Juden. Diese reichte von rabbinischen Autoritäten, deren Interpretation der jüdischen Gesetze tief in das Alltagsleben jüdischer Gemeinschaften und Individuen eingriff – und damit auch sozial umstritten blieb –, bis hin zu politischer Selbstverwaltung mit gewählten Körperschaften in manchen Regionen. Die von den Nazis eingesetzten „Judenräte“ aber setzten unter die Idee von Selbstverwaltung in der Diaspora ein radikales Fragezeichen.

Doch was geschieht, wenn Juden tatsächlich staatliche Macht über Juden wie über Nicht-Juden haben? 70 Jahre nach der Gründung Israels stellen sich damit, auch und vielleicht gerade in der Diaspora, Fragen nach Zugehörigkeit und nach einem „richtigen Judentum“ brisanter als je zuvor. „Macht“ ist aber auch ein Phänomen, das in Verbindung mit anderen kulturhistorischen Diskursen zur Anwendung oder mindestens zur Diskussion kommt. Zum Beispiel: Wer hat die Deutungsmacht über „Judentum“? Gibt es eine Macht des Humors? Wie gehen jüdische und nichtjüdische Gesellschaften mit der „Macht der Erinnerung“ um?

Die Sommeruniversität 2018 wird diesen Fragen in gewohnt interdisziplinärer Breite nachgehen, von den Rabbinen und Gesetzesinterpretationen, über historische Schnittstellen und innerjüdische, soziale oder politische Konflikte bis zu ihren literarischen Spiegelungen.

Um sich die Teilnahme an der Sommeruniversität als Übung anrechnen zu lassen, müssen die Studierenden an einer Vor- und Nachbereitungssitzung sowie an der Sommeruniversität selbst in vollem Umfang teilnehmen. In der letzten Sitzung gibt es eine mündliche Prüfung. Die Teilnahmegebühr von 220 Euro (inkl. Übernachtung und Frühstück) kann auf Antrag bezuschusst werden.

Link zur Veranstaltung mit Details zur Anmeldung: <http://www.jgk.geschichte.uni-muenchen.de/sommeruniversitaet/index.html>

Literatur zur Vorbereitung:

Ruth R. Wisse: Jews and Power. New York: Schocken, 2007.

Anmeldung per E-Mail an: philipp.lenhard@lrz.uni-muenchen.de

Seminar [Übung] (Bajohr)

Der Massenmord an den europäischen Juden im Zweiten Weltkrieg konzentrierte sich in besonderer Weise auf das vom nationalsozialistischen Deutschland besetzte Polen, das zugleich ein wichtiges Zentrum jüdischen Lebens in Mittel- und Osteuropa gewesen war. Allein im

Rahmen der „Aktion Reinhardt“ wurden fast zwei Millionen Juden ermordet. Die Vernichtungspolitik des „Dritten Reiches“ war in dieser Region eng mit einer Besatzungsherrschaft verbunden, die gegenüber der polnischen Zivilbevölkerung zwischen brutaler Repression und „Germanisierung“ schwankte. Die Lehrveranstaltung zeichnet die Grundzüge von Besatzungsherrschaft und Holocaust nach und nimmt zugleich die Erinnerungskultur im heutigen Polen in den Blick, wo sich spezifische, nicht zuletzt touristische Zentren der Erinnerung wie Krakau ausgebildet haben, während andere Orte trotz großer historischer Bedeutung (wie im ehemaligen Distrikt Lublin) eher im Windschatten des Interesses verblieben sind.

Für die Teilnahme an der einwöchigen Exkursion beträgt der finanzielle Eigenbeitrag für Flüge und Unterkunft je Teilnehmer/in 300 Euro. Die Zahl der Teilnehmer ist auf 15 begrenzt. Besucht werden in Krakau u.a. die ehemalige Fabrik Oskar Schindlers, das ehemalige jüdische Getto sowie der Stadtteil Kazimierz als Zentrum früheren jüdischen Lebens. In der Region Lublin steht u.a. ein Besuch der Orte Izbica und Zamosc sowie der ehemaligen Lager Majdanek und Sobibor auf dem Programm.

Die Lehrveranstaltung/Exkursion wird zusammen mit Dr. Andrea Löw vom Zentrum für Holocaust-Studien am Institut für Zeitgeschichte durchgeführt.

Literatur:

Stephan Lehnstaedt, Der Kern des Holocaust. Belzec, Sobibór, Treblinka und die Aktion Reinhardt, München 2017.

Andrea Löw/Markus Roth, Juden in Krakau unter deutscher Besatzung 1939-1945, Göttingen 2011.

Jörg Ganzenmüller/Raphael Utz (Hrsg.), Orte der Shoah in Polen. Gedenkstätten zwischen Mahnmal und Museum, Köln 2016.

David Silberklang, Gates of Tears. The Holocaust in the Lublin District, Jerusalem 2013.

Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933-1945, Bd. 4 und 9, München 2011 und 2014.

Anmeldung unter: bajohr@ifz-muenchen.de

Seminar [Übung] (Furst)

How do traditional Jews celebrate Shabbat and other holidays? What does it mean to “keep kosher”? Why do Orthodox synagogues separate men and women? This course will survey a range of Jewish practices and the ways they have evolved from ancient to modern times. Designed for students of Jewish history and related topics, the course will provide insight into Jewish life throughout the ages, with a particular focus on the dynamics of religious theory and practice. In addition to classroom discussions, we will take two field trips to local Jewish institutions.

Anmeldung über e-mail an rachelfurst@gmail.com.

JÜD M 34: Neueste jüdische Geschichte und Kultur II (12 LP)

Prof. Dr. Michael Brenner

Wendepunkt 1933: Reaktionen deutscher Juden - Eine Textanalyse

Kernkurs, 3 SWS, 6 LP

Do, 11-14 Uhr (26.04.2018 bis 12.07.2018), Amalienstr. 52, Raum K 402

Beginn: 26.04.2018

mit

Prof. Dr. Michael Brenner

Moderne Interpretationen jüdischer Geschichte: Einführung in die Historiographie

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Di, 15-17 Uhr (24.04.2018 bis 10.07.2018), Amalienstr. 52, Raum K 202

Beginn: 24.04.2018

oder

Dr. Daniel Mahla

Religiöser Extremismus in Moderne und Postmoderne - Judentum, Christentum, Islam

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mo, 8-10 Uhr (09.04.2018 bis 09.07.2018), Amalienstr. 52, Raum K 507

Beginn: 09.04.2018

oder

Dr. Philipp Lenhard

Vor den letzten Dingen: Siegfried Kracauers Geschichtstheorie

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Do, 14-16 Uhr (12.04.2018 bis 12.07.2018), Schellingstr. 12, Raum K 326

Beginn: 12.04.2018

oder

Dr. Martina Niedhammer

Männerbilder, Frauenbilder. Geschlechterkonstruktionen im jüdischen Bürgertum im östlichen Europa, 1880-1920

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Di, 10-12 Uhr (10.04.2018 bis 10.07.2018), Schellingstr. 12, K 226

Beginn: 10.04.2018

oder

Dr. Kim Wünschmann

Der Holocaust im Film

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Di, 18-20 Uhr (10.04.2018 bis 10.07.2018), Amalienstr. 52, K 001
Mi, 18-20 Uhr (11.04.2018 bis 11.07.2018), Amalienstr. 52, K 201
Beginn: 10.04.2018

oder

Dr. Evita Wiecki
Der Klassiker der jiddischen Literatur Sholem Yankev Abramovitsh (Mendele Moykher Sforim)
Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP
Mi, 8-10 Uhr (11.04.2018 bis 11.07.2018), Amalienstr. 52, K 202
Beginn: 11.04.2018

oder

Dr. Philipp Lenhard
Sommeruniversität für jüdische Studien in Hohenems
Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP
Di, 18-20 Uhr, 15.05.2018, Schellingstr. 12, K 326
Di, 11-13 Uhr, 31.07.2018, Schellingstr. 12, K 327
22.-27.07.2018, Jüdisches Museum Hohenems (Österreich)

oder

Prof. Dr. Frank Bajohr
Holocaust, deutsche Besatzungsherrschaft und Erinnerungskultur in Polen (mit Exkursion nach Krakau und Lublin)
Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP
Di, 16-18 Uhr (10.04.2018 bis 10.07.2018), Amalienstr. 73A, 120
Beginn: 10.04.2018

oder

Dr. Rachel Furst
Judaism in Historical and Contemporary Practice
Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP
Do, 16-18 Uhr (12.04.2018 bis 12.07.2018), Schellingstr. 12, Raum 326
Beginn: 12.04.2018

Kernkurs (Brenner)

Wie haben deutsche Juden auf die veränderte Lage in den ersten Monaten des Jahres 1933 reagiert? Nach einer einführenden Analyse der politischen Situation in den Jahren 1932 und 1933 untersuchen wir die unterschiedlichen jüdischen Presseorgane sowie verschiedene Biographien. Dabei soll herausgearbeitet werden, dass es eine große Vielzahl von Reaktionen gab. Diese Analyse soll auch allgemein dazu beitragen, dramatische Umbruchsituationen in der Geschichte besser zu verstehen.

Teilnahme nur nach vorheriger schriftlicher Anmeldung: juedische.geschichte@lrz.uni-muenchen.de

Literatur zur Vorbereitung:

Saul Friedländer, *Das Dritte Reich und die Juden*, Band 1, München 1998.

Seminar [Übung] (Brenner)

In dieser Übung analysieren wir grundlegende Texte der neueren jüdischen Geschichtsschreibung, ausgehend von der deutschsprachigen Wissenschaft des Judentums im 19. Jahrhundert über die unterschiedlichen Deutungsversuche deutscher, osteuropäischer und amerikanischer Historiker und den Anfängen zionistischer Geschichtsschreibung bis zu den heutigen „Neuen Historikern“ in Israel sowie postmodernen Interpretationen. Wir werden ausführlich die Frage diskutieren, wie dieselben Ereignisse aus unterschiedlichen Perspektiven bewertet werden.

Literatur zur Vorbereitung:

Brenner, Michael, Propheten des Vergangenen. Jüdische Geschichtsschreibung im 19. und 20. Jahrhundert, München 2006.

Brenner, Kauders, Reuveni und Römer (Hg.), Jüdische Geschichte lesen. Texte der jüdischen Geschichtsschreibung im 19. und 20. Jahrhundert, München 2002.

Yerushalmi, Yosef H.: Zachor: Jüdische Geschichte und jüdische Erinnerung, Berlin 1988.

Teilnahme nur nach vorheriger schriftlicher Anmeldung: juedische.geschichte@lrz.uni-muenchen.de

Seminar [Übung] (Mahla)

Seminar [Übung]: Al-Quaida Terroristen fliegen mit zwei gekaperten Flugzeugen in die New Yorker Twin Towers, ein nationalreligiöser Aktivist erschießt den israelischen Ministerpräsidenten Jitzchak Rabin, evangelikale Christen bedrohen Abtreibungskliniken in den USA - Übergriffe im Namen der Religion scheinen zunehmend die Gesellschaft zu bedrohen und erfreuen sich in Medien und öffentlichen Diskursen einer hohen Präsenz. Wie genau wir aber diese Phänomene erfassen können und ob sie vergleichbar sind, das steht freilich zur Diskussion. Alle Weltreligionen haben in den letzten 200 Jahren in Reaktion auf Prozesse wie Säkularisierung und Globalisierung radikale religiöse Bewegungen hervorgebracht. Diese weisen zwar jeweils spezifische kulturelle und ideologische Elemente auf, besitzen aber gleichzeitig Gemeinsamkeiten und Verbindungen. In der Forschung versucht man die Bewegungen unter Begriffen wie „Fundamentalismus“ oder „religiösem Extremismus“ zu erfassen und vergleichbar zu machen. Doch sind solche Konzeptualisierungen durchaus umstritten. Die Übung beschäftigt sich mit verschiedenen Beispielen von „fundamentalistischen Bewegungen“ unter Juden, Christen und Muslimen und fragt, mit welchen Instrumenten und Methoden die Geschichtswissenschaft diese untersuchen und zu deren besseren Verständnis beitragen kann.

Literatur:

Klaus Kienzler: Der Religiöse Fundamentalismus: Christentum, Judentum, Islam, München 2007.

Marty Martin (Hrsg.): Fundamentalism Observed: A Study, Chicago u.a. 1991.

Die Anmeldung erfolgt über eine Email an daniel.mahla@lmu.de.

Seminar [Übung] (Lenhard):

Der deutsch-jüdische Soziologe und Essayist Siegfried Kracauer (1889–1966) war als Redakteur der Frankfurter Zeitung einer der profiliertesten Feuilletonisten und Filmtheoretiker der Weimarer Republik. Als die Nationalsozialisten die Macht übernahmen, emigrierte er über Frankreich in die USA, wo er seine Studien wieder aufnahm. 1960 begann Kracauer mit den Arbeiten zu seinem Fragment gebliebenen geschichtstheoretischen Werk „Geschichte – Vor den letzten Dingen“, das an seine filmtheoretischen und alltagssoziologischen Untersuchungen ebenso anschließt wie an seine „Gesellschaftsbiografie“ des Komponisten Jacques Offenbach. In Auseinandersetzung mit Klassikern der Historiographie wie Leopold von Ranke, Jacob Burckhardt oder Marc Bloch entwirft Kracauer Geschichtsschreibung als Mikrohistorie, die erstaunliche Parallelen zu Film und Fotografie aufweise. Besondere Aufmerksamkeit widmet Kracauer folglich den Begriffen „Einstellung“, „Abbildung“ und „Ausschnitt“. In der Übung wollen wir Kracauers Buch genauer kennenlernen, indem wir es genau lesen und gemeinsam diskutieren.

Als Prüfungsleistung fassen die Studierenden ein Kapitel zusammen und präsentieren es im Kurs.

Literatur zur Vorbereitung:

Jörg Später: Siegfried Kracauer. Eine Biographie. Berlin: Suhrkamp, 2016, S. 566–593

Stephanie Baumann: Im Vorraum der Geschichte. Siegfried Kracauers 'History - The Last Things Before the Last'. Paderborn: Konstanz University Press, 2014.

Anmeldung per E-Mail an: philipp.lenhard@lrz.uni-muenchen.de

Seminar [Übung] (Niedhammer)

Die Übung fragt nach Geschlechterkonstruktionen im jüdischen Bürgertum des östlichen Europas im Zeitraum 1880-1938. Im Mittelpunkt steht dabei der Erste Weltkrieg als markanter gesellschaftspolitischer Einschnitt, dessen Auswirkungen auf bis dahin bestehende Geschlechtervorstellungen und Rollenbilder wir unter anderem anhand von Bildquellen (z. B. Werbung, Fotoalben) nachvollziehen werden.

Darüber hinaus bietet die Übung eine Einführung in die Fachgeschichte der Gender Studies am Beispiel klassischer methodischer Texte aus dem Bereich der jüdischen Geschichte.

Spezifische Sprachkenntnisse sind nicht erforderlich.

Literatur:

Freeze, ChaeRan Y.: Jewish Marriage and Divorce in Imperial Russia. Brandeis 2001.

Dash Moore, Deborah; Kaplan, Marion A. (Hg.): Gender and Jewish History. Bloomington 2011.

Anmeldung bitte per E-Mail an: martina.niedhammer@lrz.uni-muenchen.de

Seminar [Übung] (Wünschmann)

Die Übung untersucht ausgewählte Filme zur Geschichte und Wirkung des Holocaust und fragt danach, wie man sie als historische Quelle zur Erschließung der politik- und gesellschaftsgeschichtlichen Hintergründe zum Zeitpunkt ihrer Entstehung sinnvoll nutzen kann. Inwiefern prägen diese bewegten Bilder ein mediales Gedächtnis, das wiederum auf unser historisches Verständnis von der Verfolgung und Ermordung der Juden durch das nationalsozialistische Deutschland zurückwirkt?

Anmeldung per E-Mail an Frau Rill (Lst.Szoelloesi-Janze@lrz.uni-muenchen.de) unter Angabe der genauen Bezeichnung der Lehrveranstaltung. Betreff: Holocaust im Film.

Seminar [Übung] (Wiecki)

Sholem Yankev Abramovitsh (1835-1917), bekannt unter dem Pseudonym Mendele Moykher Sforim, gehört zu den drei Klassikern, die als Begründer der modernen jiddischen Literatur gelten. Als Anhänger der Haskala, der jüdischen Aufklärung, sah Abramovitsh ursprünglich das Hebräische als die geeignete Sprache seines künstlerischen Ausdrucks an. Doch mit der Veröffentlichung seines Buches "dos kleyne mentshle" als Fortsetzungsroman in der ersten jiddischen Zeitung, erkannte er das sprachliche, künstlerische und ideologische Potential seiner Muttersprache. Im Lektürekurs lesen wir Ausschnitte aus den wichtigsten Werken von Sholem Yankev Abramovitsh, lernen sein Arbeitsumfeld u.a. in Berditschev und Odessa kennen und beschäftigen uns mit zeitgenössischen Phänomenen der jiddischen Kultur.

Voraussetzungen: Besuch von Jiddisch III oder vergleichbare Sprachkenntnisse.

Anmeldung unter evita.wiecki@lrz.uni-muenchen.de notwendig.

Seminar [Übung] (Lenhard)

Jüdische Geschichte wird, zumal wenn sie von der Diaspora handelt, oft genug als Geschichte der Ohnmacht wahrgenommen – oder antisemitisch gefärbt als Geschichte „geheimer Macht“. Die 10. Europäische Sommeruniversität für Jüdische Studien Hohenems wird sich vom 22. bis 27. Juli 2018 der Frage annehmen, ob es jenseits dieses Schwarz-weiß-Bildes nicht bedeutsame Facetten zu entdecken gilt.

Immer wieder gab es in der jüdischen Geschichte auch ohne staatliche Souveränität Ansätze jüdischer Selbstorganisation – oder Interessenvertretung und Vermittlung durch Fürsprecher -

und damit auch Formen jüdischer Macht über Juden. Diese reichte von rabbinischen Autoritäten, deren Interpretation der jüdischen Gesetze tief in das Alltagsleben jüdischer Gemeinschaften und Individuen eingriff – und damit auch sozial umstritten blieb –, bis hin zu politischer Selbstverwaltung mit gewählten Körperschaften in manchen Regionen. Die von den Nazis eingesetzten „Judenräte“ aber setzten unter die Idee von Selbstverwaltung in der Diaspora ein radikales Fragezeichen.

Doch was geschieht, wenn Juden tatsächlich staatliche Macht über Juden wie über Nicht-Juden haben? 70 Jahre nach der Gründung Israels stellen sich damit, auch und vielleicht gerade in der Diaspora, Fragen nach Zugehörigkeit und nach einem „richtigen Judentum“ brisanter als je zuvor. „Macht“ ist aber auch ein Phänomen, das in Verbindung mit anderen kulturhistorischen Diskursen zur Anwendung oder mindestens zur Diskussion kommt. Zum Beispiel: Wer hat die Deutungsmacht über „Judentum“? Gibt es eine Macht des Humors? Wie gehen jüdische und nichtjüdische Gesellschaften mit der „Macht der Erinnerung“ um?

Die Sommeruniversität 2018 wird diesen Fragen in gewohnt interdisziplinärer Breite nachgehen, von den Rabbinen und Gesetzesinterpretationen, über historische Schnittstellen und innerjüdische, soziale oder politische Konflikte bis zu ihren literarischen Spiegelungen. Um sich die Teilnahme an der Sommeruniversität als Übung anrechnen zu lassen, müssen die Studierenden an einer Vor- und Nachbereitungssitzung sowie an der Sommeruniversität selbst in vollem Umfang teilnehmen. In der letzten Sitzung gibt es eine mündliche Prüfung. Die Teilnahmegebühr von 220 Euro (inkl. Übernachtung und Frühstück) kann auf Antrag bezuschusst werden.

Link zur Veranstaltung mit Details zur Anmeldung: <http://www.jgk.geschichte.uni-muenchen.de/sommeruniversitaet/index.html>

Literatur zur Vorbereitung:

Ruth R. Wisse: Jews and Power. New York: Schocken, 2007.

Anmeldung per E-Mail an: philipp.lenhard@lrz.uni-muenchen.de

Seminar [Übung] (Bajohr)

Der Massenmord an den europäischen Juden im Zweiten Weltkrieg konzentrierte sich in besonderer Weise auf das vom nationalsozialistischen Deutschland besetzte Polen, das zugleich ein wichtiges Zentrum jüdischen Lebens in Mittel- und Osteuropa gewesen war. Allein im Rahmen der „Aktion Reinhardt“ wurden fast zwei Millionen Juden ermordet. Die Vernichtungspolitik des „Dritten Reiches“ war in dieser Region eng mit einer Besatzungsherrschaft verbunden, die gegenüber der polnischen Zivilbevölkerung zwischen brutaler Repression und „Germanisierung“ schwankte. Die Lehrveranstaltung zeichnet die Grundzüge von Besatzungsherrschaft und Holocaust nach und nimmt zugleich die Erinnerungskultur im heutigen Polen in den Blick, wo sich spezifische, nicht zuletzt touristische Zentren der Erinnerung wie Krakau ausgebildet haben, während andere Orte trotz großer historischer Bedeutung (wie im ehemaligen Distrikt Lublin) eher im Windschatten des Interesses verblieben sind.

Für die Teilnahme an der einwöchigen Exkursion beträgt der finanzielle Eigenbeitrag für Flüge und Unterkunft je Teilnehmer/in 300 Euro. Die Zahl der Teilnehmer ist auf 15 begrenzt. Besucht werden in Krakau u.a. die ehemalige Fabrik Oskar Schindlers, das ehemalige jüdische Getto sowie der Stadtteil Kazimierz als Zentrum früheren jüdischen Lebens. In der Region Lublin steht u.a. ein Besuch der Orte Izbica und Zamosc sowie der ehemaligen Lager Majdanek und Sobibor auf dem Programm.

Die Lehrveranstaltung/Exkursion wird zusammen mit Dr. Andrea Löw vom Zentrum für Holocaust-Studien am Institut für Zeitgeschichte durchgeführt.

Literatur:

Stephan Lehnstaedt, Der Kern des Holocaust. Belzec, Sobibór, Treblinka und die Aktion Reinhardt, München 2017.

Andrea Löw/Markus Roth, Juden in Krakau unter deutscher Besatzung 1939-1945, Göttingen 2011.

Jörg Ganzenmüller/Raphael Utz (Hrsg.), Orte der Shoah in Polen. Gedenkstätten zwischen Mahnmal und Museum, Köln 2016.

David Silberklang, Gates of Tears. The Holocaust in the Lublin District, Jerusalem 2013.
Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933-1945, Bd. 4 und 9, München 2011 und 2014.

Anmeldung unter: bajohr@ifz-muenchen.de

Seminar [Übung] (Furst)

How do traditional Jews celebrate Shabbat and other holidays? What does it mean to “keep kosher”? Why do Orthodox synagogues separate men and women? This course will survey a range of Jewish practices and the ways they have evolved from ancient to modern times. Designed for students of Jewish history and related topics, the course will provide insight into Jewish life throughout the ages, with a particular focus on the dynamics of religious theory and practice. In addition to classroom discussions, we will take two field trips to local Jewish institutions.

Anmeldung über e-mail an rachelfurst@gmail.com.

Alle Kurse der Module können auch als Wahlkurse besucht werden. Darüber hinaus stehen folgende Lehrveranstaltungen als Wahlkurse zur Wahl:

Wahlkurs

Prof. Dr. Michael Brenner

Lektürekurs zur jüdischen Geschichte der Neuzeit

Lektürekurs, 1 SWS, 2 LP

Lektürekurs: Raum und Termin erfolgen nach Absprache zu Semesterbeginn.

Prüfungsform: Gemeinsames Abschlussgespräch.

Anmeldung bitte unter juedische.geschichte@lrz.uni-muenchen.de.

Wahlkurs

Dr. Evita Wiecki

Jiddisch II

Sprachkurs, 4 SWS, 3 LP

Mi, 10-12 Uhr (11.04.2018 bis 11.07.2018), Amalienstr. 52, K 202

Fr, 8-10 Uhr (13.04.2018 bis 13.07.2018), Amalienstr. 52, K 326

Beginn: 11.04.2018

Sprachkurs: In dem Kurs werden anhand von Lektüre und Übungen die aktiven sowie passiven Kenntnisse der jiddischen Sprache vertieft.

Voraussetzungen: Besuch von Jiddisch I oder vergleichbare Kenntnisse.

Schriftliche Anmeldung unter evita.wiecki@lrz.uni-muenchen.de notwendig.

Wahlkurs

Dr. Evita Wiecki

Jiddisch IV

Sprachkurs, 2 SWS, 3 LP

Fr, 10-12 Uhr (13.04.2018 bis 13.07.2018), Schellingstr. 12, K 326

Beginn: 13.04.2018

Sprachkurs: Der Kurs richtet sich an Studierende, die mindestens zwei Semester Jiddisch gelernt haben. In gemeinsamer Lektüre und Grammatikübungen werden die aktiven und passiven Kenntnisse der jiddischen Sprache vertieft. Besonderes Augenmerk liegt auf der Konversation und Wortschatzerweiterung. Studierende bekommen einen Einblick in die kulturelle, geistige und soziale Lebenswelt der JiddischsprecherInnen im Osteuropa des 20. Jahrhunderts.

Anmeldung unter evita.wiecki@lrz.uni-muenchen.de notwendig.

Slavische Literatur- und Sprachwissenschaft

Institut für Slavische Philologie, Hauptgebäude, Geschwister-Scholl-Platz 1, 80539 München
Sekretariat: Andrea Beigel, Tel.: 089/2180-2374; -2373, E-Mail: Andrea.Beigel@lmu.de

Sprachpraxis Slavische Sprachen:

http://www.slavistik.uni-muenchen.de/studium_lehre/sprachpraxis/index.html

SLA M 31: Slavische Literaturwissenschaft des 19. und 20. Jahrhunderts I (8 LP)

SLA M 31 - Variante 1

Prof. Dr. Riccardo Nicolosi

Das Duell in der russischen Literatur des 19. Jahrhunderts

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP

Di 14-16 Uhr c.t., Hgb., E

Beginn: 10.4. 2018

mit

Prof. Dr. Riccardo Nicolosi

F. M. Dostoevskijs "Der Doppelgänger" und die Doppelgängerliteratur

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Mi 10-12 Uhr c.t., Hgb., E 318

Beginn: 11.4.2018

oder

Prof. Dr. Raoul Eshelman

Lyrik der russischen Romantik

Kernkurs 2 SWS, 6 LP

Mi 10-12 Uhr c.t., Schellingstr. 9, 116

Beginn: 11.4.2018

oder

Prof. Dr. Svetlana Kazakova

Russische Dichterinnen der Moderne

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Di 14-15:30 Uhr s.t., Schellingstr. 10

Beginn: 10.4.2018

oder

Dr. Anke Niederbudde

Boris Godunov

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Fr, 20.04.2018 14-16 Uhr c.t.; Fr, 25.05.2018 14-18 Uhr c.t.; Sa, 26.05.2018 10-16 Uhr c.t.: Fr, 22.06.2018 14-18 Uhr c.t.; Sa, 23.06.2018 19-16 Uhr c.t., Hgb., A 325
Beginn 20.4.2018

oder

Dr. Anke Niederbudde
Aleksandr Nevskij
Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP
Di., 16-18 Uhr (c.t.), Hgb., Raum E 318
Beginn: 10.4.2018

oder

Dr. Jeanette Fabian-Winko
Das Wechselspiel der Künste. Intermedialität in Osteuropa
Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP
Mi 14-16 Uhr c.t., Hgb., E 318
Beginn: 11.4.2018

SLA M 31 - Variante 2

Dr. Zuzana Jürgens,
Das Gefängnis und der Gefangene in der tschechischen Literatur von der Romantik bis heute
Vorlesung, 2 SWS, 2 LP
Di 16-17:30 Uhr s.t., Hgb., A 325
Beginn: 10.4.2018

mit

Prof. Dr. Svetlana Kazakova
Identität und Andersartigkeit anhand slavischer Literaturen
Kernkurs, 2 SWS, 6 LP
2-std., Do 14-15:30 Uhr s.t., Schellingstr. 10
Beginn: 12.4.2018

oder

Prof. Dr. Riccardo Nicolosi
F. M. Dostoevskijs "Der Doppelgänger" und die Doppelgängerliteratur
Kernkurs, 2 SWS, 6 LP
Mi 10-12 Uhr c.t., Hgb., E 318
Beginn: 11.4.2018

oder

Dr. Jeanette Fabian-Winko

Das Wechselspiel der Künste. Intermedialität in Osteuropa

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mi 14-16 Uhr c.t., Hgb., E 318

Beginn: 11.4.2018

SLA M 31 - Variante 3

Dr. Anja Burghardt

Von Fantastik zu Realismus, von politischer Agitation zu idyllischer Träumerei. Spannungsfelder der polnischen Romantik

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP

Do, 12-14 Uhr (c.t.), Hgb., Raum A 325

Beginn: 12.4.2018

mit

Prof. Dr. Svetlana Kazakova

Identität und Andersartigkeit anhand slavischer Literaturen

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

2-std., Do 14-15:30 Uhr s.t., Schellingstr. 10

Beginn: 12.4.2018

oder

Dr. Jeanette Fabian-Winko

Das Wechselspiel der Künste. Intermedialität in Osteuropa

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mi 14-16 Uhr c.t., Hgb., E 318

Beginn: 11.4.2018

SLA M 31 - Variante 4

Prof. Dr. Raoul Eshelman

Einführung in die literaturwissenschaftliche Theorie

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP

Do., 14-16 Uhr (c.t.), Amalienstraße 73A, Raum 211

Beginn: 12.4.2018

mit

Prof. Dr. Raoul Eshelman

Lyrik der russischen Romantik

Kernkurs 2 SWS, 6 LP

Mi 10-12 Uhr c.t., Schellingstr. 9, 116

Beginn: 11.4.2018

oder

Prof. Dr. Svetlana Kazakova

Identität und Andersartigkeit anhand slavischer Literaturen

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

2-std., Do 14-15:30 Uhr s.t., Schellingstr. 10

Beginn: 12.4.2018

oder

Prof. Dr. Svetlana Kazakova

Russische Dichterinnen der Moderne

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Di 14-15:30 Uhr s.t., Schellingstr. 10

Beginn: 10.4.2018

oder

Dr. Anke Niederbudde

Boris Godunov

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Fr, 20.04.2018 14-16 Uhr c.t.; Fr, 25.05.2018 14-18 Uhr c.t.; Sa, 26.05.2018 10-16 Uhr c.t.; Fr, 22.06.2018 14-18 Uhr c.t.; Sa, 23.06.2018 19-16 Uhr c.t., Hgb., A 325

Beginn 20.4.2018

SLA M 31 - Variante 5

Prof. Dr. Svetlana Kazakova

Literaturperioden des 19. Jahrhunderts in den südslavischen Literaturen

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP

Mo., 12:30-14:00, Hgb., Raum A 325

Beginn: 9.4.2018

mit

Prof. Dr. Svetlana Kazakova

Identität und Andersartigkeit anhand slavischer Literaturen

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

2-std., Do 14-15:30 Uhr s.t., Schellingstr. 10

Beginn: 12.4.2018

Vorlesung (Nicolosi)

Die Vorlesung bietet einen Überblick über die russische Literatur des 19. Jahrhunderts anhand des Duellmotivs. Nach einer Einführung in die Institution des Duells in der russischen Kultur des 19. Jahrhunderts, die insbesondere die semiotische Dimension dieser kulturellen Praxis beleuchtet wird, soll die strukturbildende Funktion des Duells in klassischen Texten der russischen Literatur untersucht werden. Im Zentrum der Vorlesung stehen u.a. folgende Texte: A. Puškins Vystrel (Der Schuss) und Evgenij Onegin; M. Lermontovs Geroj našego vremeni (Ein Held unserer Zeit); I. Turgenevs Otcy i deti (Väter und Söhne); A. Čechovs Duël' (Ein Duell).

Kernkurs (Nicolosi)

Die Figur des Doppelgängers ist nicht zuletzt aufgrund ihrer anthropologischen und psychologischen Implikationen eine der meistverbreiteten in der Weltliteratur. Im Seminar wollen wir uns mit F. M. Dostoevskijs Roman Dvojniki (Der Doppelgänger) beschäftigen und ihn im Kontext literarischer Formen von Identitätsraub, -verdoppelung und unheimlicher Ähnlichkeit analysieren, von der Antike (Plautus' Amphitruo) über die Romantik (E.A. Poes William Wilson, N.V. Gogol's Nos [Die Nase]) bis zur Moderne (V. Nabokovs Otčajanie [Verzweiflung]), wobei auch die psychoanalytische Interpretation des Doppelgängers (O. Rank und S. Freud) eine Rolle spielen wird.

Die Lektüre von Dostoevskijs Der Doppelgänger in russischer oder deutscher Sprache (vor Semesterbeginn) wird vorausgesetzt.

Kernkurs (Eshelman)

Das Seminar bietet eine Einführung in die Lyrik des goldenen Zeitalters der russischen Dichtung. Der Schwerpunkt liegt naturgemäß bei der Analyse der Lyrik der drei großen Dichter der russischen Romantik – Puškin, Lermontov und Tjutčev.

Gute Lesekenntnisse des Russischen werden vorausgesetzt.

Kernkurs (Kazakova)

Der Poet Sergej Gorodeckij charakterisierte den modernen Menschen in Russland als „verfeinert, zerbrechlich und verbogen“ und fand, dass nur die weibliche Hand bzw. die weibliche Sensibilität (er meinte Anna Achmatova) die neuen Aufgaben der Kunst lösen könnte. Diese textanalytische Veranstaltung orientiert sich an den weiblichen Stimmen in der modernen russischen Lyrik, wobei die einzelnen Vertreterinnen dieser Kunst unterschiedliche Zeitperioden repräsentieren sollen. So steht z.B. die Lyrik von Mirra Lochvickaja für impressionistische Tendenzen in der Poesie der Frühmoderne aus den 1990er Jahren. Eine Parallele dazu bietet die Lyrik von Zinaida Gippius, deren hermetische Kunst den Diskurs der Dekadenz bzw. des Symbolismus zeitgleich darstellt. A. Achmatovas Gegenständlichkeit ist ein Teil des akmeistischen Programms, findet jedoch ein originelles Korrelat in der verspielten Poetisierung der Alltäglichkeit bei Marina Cvetaeva. Eine dritte Meisterin der postsymbolistischen Kunst vom Anfang des 20. Jahrhunderts ist die Kubofuturistin Elena Guro, deren Lyrik eine obsessive Mischung naturbezogener und infantiler Assoziationen darstellt. Vor dem Hintergrund der späteren Avantgarde der 1920er Jahre bieten die konstruktivistischen Experimente von Vera Inber eine Möglichkeit, weitere Tendenzen in der Literatur der Nachkriegszeit analytisch zu erfassen, bzw. ihre romantisierte Variante in der Poetik von Bella Achmadulina begreifbar zu machen.

Seminar [Übung] (Niederbudde)

In dieser literaturhistorischen Übung beschäftigen wir uns nicht so sehr mit Boris Godunov als konkreter Herrscherpersönlichkeit der russischen Geschichte des frühen 17. Jahrhundert als vielmehr mit den unterschiedlichen Transformationen, die diese historische Persönlichkeit und sein Gegenspieler, der „falsche Dimitrij“, in verschiedenen künstlerischen Verarbeitungen des 19. Jahrhunderts erfahren haben. Im Mittelpunkt stehen dabei das Drama von Aleksandr Puškin und die Oper von Modest Musorgskij. Behandelt werden folgende Themen und Fragestellungen:

- Geschichte und nationale Thematik in der russischen Romantik
- Die Geschichte um Boris Godunov in Karamzins historiographischen Werk *Istorija gosudarstva Rossijskogo* (1824)
- Puškins Drama: Figurenkonzeption und Rezeptionslenkung
- Puškins Boris Godunov und Shakespeares Dramenpoetik
- Das „Volk“ als Held in Puškins Drama
- Mittelalterliche Chronik und historisches Drama: der Mönch Pimen in Puškins Drama
- Modest Musorgskijs Boris Godunov: Libretto und Musikästhetik
- Modest Musorgskij und die Tradition der historischen Oper in Russland
- Romantische Tragödie und realistische Oper: Puškin und Musorgskij
- Usurpation und Macht bei Puškin und Musorgskij
- Die großen Monologe des Boris Godunov bei Puškin und Musorgskij
- Die Figur des Narren bei Puškin und Musorgskij
- Die Fassung der Oper von 1869: Der Vorrang der Boris-Handlung
- Die Fassung der Oper von 1872/74: Der Aufbau: Volksszenen und Individualhandlungsstränge.

Literatur:

- Clayton, D. (2004): *Dimitry's Shade. A Reading of Alexander Pushkin's „Boris Godunov“*. Evanston, Illinois.
- Emerson, C. (1986): *Boris Godunov. Transpositions of a Russian Theme*. Bloomington.
- Fulle, G. (1974): *Modest Mussorgskijs „Boris Godunow“*. Geschichte und Werk. Fassungen und Theaterpraxis. Wiesbaden.

Die Vorbesprechung findet am 20.4. 14-16 Uhr statt.

Seminar [Übung] (Niederbudde)

In diesem kulturwissenschaftlichen Seminar beschäftigen wir uns mit Aleksandr Nevskij als sakraler, nationaler und imperialer russischer Identitätsfigur. Ein besonderes Interesse gilt dabei der Transformation der historischen Persönlichkeit im russischen Schrifttum vom Novgoroder Freiheitskämpfer zum russischen Nationalheiligen und schließlich zur Projektionsfläche des Sowjetpatriotismus. Behandelt werden sowohl hagiographische und historiographische Schriften als auch Bild- und Filmdokumente. Ein Schwerpunkt liegt auf dem sowjetischen Historienfilm von Sergej Eisenstein (1938).

Literatur:

- Schenk, F. B. (2004): *Aleksandr Nevskij: Heiliger - Fürst - Nationalheld. Eine Erinnerungsfigur im russischen kulturellen Gedächtnis (1263-2000)*. Köln.
- Krivošeev, Ju. V., Sokolov, P.A. (2012): *Aleksandr Nevskij: Sozdanie kinošedevra*. Sankt Peterburg.

Seminar [Übung] (Fabian-Winko)

Der Begriff der Intermedialität wird in den Literatur- und Kulturwissenschaften mittlerweile inflationär gebraucht und trotzdem lassen sich in den Forschungen der letzten beiden Jahrzehnte durchaus Entwicklungen, Modelle und theoretische wie anwendungsbezogene Ergebnisse feststellen. In dem Seminar sollen zunächst die Entwicklungen und maßgeblichen Theoriebildungen der Intermedialitätsforschung dargestellt und diskutiert werden. Intermedialität wird im allgemeinen als ein „medialer Transformationsprozess“ (Paech), als „Integration von ästhetischen Konzepten einzelner Medien in einen neuen medialen Kontext“ (Müller) verstanden und führt damit zu intermedialen Beziehungen, die als ein ‚zwischen den Medien‘ interpretiert werden und sich in verschiedenartigen Erscheinungsformen ausdrücken können.

Mit der Darlegung des theoretischen Spektrums und der Komplexität des Phänomens der Intermedialität werden wir mit der Frage zum praktischen Teil des Seminars überleiten, ob ein medienübergreifendes allgemeines Theoriemodell und Terminologiekonzept für die Analyse sämtlicher möglicher intermedialer Beziehungen zugrunde gelegt werden sollte oder ob es für exemplarische Untersuchungen intermedialer Phänomene, die lediglich aus zwei konkreten Einzelmedien gebildet werden (wie z.B. Text-Bild- oder Text-Filmbeziehungen) nicht sinnvoller erscheint, ein Analyseinstrumentarium zu entwickeln, das sich an den jeweils medienspezifischen Formen der möglichen intermedialen Beziehungen orientiert. Im praktischen Teil des Seminars sollen konkrete ‚Zwischenräume‘, Synthesen oder Fusionen einzelner künstlerischer Medien analysiert und besprochen werden, wobei der Blick vom literarischen Werk ausgehen soll. Die zu analysierenden Beispiele stammen aus der russischen, tschechischen und polnischen Literatur- und Kulturgeschichte und umfassen die Bereiche i) Literatur und Graphik, z.B. vom Futurismus und Konstruktivismus bis hin zur konkreten Poesie (z.B. von Majakovskij/Ěl' Lisickij, Nezval/Teige oder Drózd, Kolář); ii) Literatur und Performanz, z.B. von der Lautpoesie, Radiokunst bis hin zu neuen Theaterformen und zur performance art (z.B. von Chlebnikov, Knížák, Kabakov); iii) Literatur und Fotografie, z.B. von den Foto-Textmontagen und Fotogedichten der Avantgarde (z.B. Majakovskij/Rodčenko, Heisler/Štyrský) bis hin zu den Fotolektüren der Postmoderne (Aksenov, Stasiuk, Topol); iv) Literatur und Film (z.B. Tarkovskij, Menzel). Abhängig von den Interessen und Vorkenntnissen der SeminarteilnehmerInnen können auch Beispiele aus den Bereichen Literatur/Architektur bzw. Musik/Klangkunst ausgewählt werden.

Literatur:

- Helbig, Jörg (Hg.): Intermedialität. Theorie und Praxis eines interdisziplinären Forschungsgebietes. Berlin 1998.
- Müller, Jürgen E.: Intermedialität. Formen moderner kultureller Kommunikation. München 1996.
- Paech, Joachim/Schröter, Jens (Hg.): Intermedialität – analog/digital. Theorien, Methoden, Analysen. München 2008.
- Rajewski, Irina O.: Intermedialität. Tübingen 2002.

Vorlesung (Jürgens)

Die Gefängnisthematik steht innerhalb der tschechischen Literatur fast ausnahmslos im Zusammenhang mit historischen Ereignissen. Die jeweiligen Autoren wurden in der Regel als politische Gegner verhaftet (wie z.B. K. Havlíček Borovský, J. Fučík, J. Mucha, K. Pecka, V. Havel, E. Kantůrková), und die einzelnen Texte sind fast immer autobiographisch geprägt. Neben der

Frage nach Umgang der Autoren mit Authentizität und den realen Fakten soll in diesem Seminar das Motiv der Gefangenschaft an sich behandelt werden (u. a. im Anschluss an die foucaultsche Theorie des heterotopischen Raumes). Begrenzter Raum, beschränkte Bewegungsmöglichkeit, bescheidene Erlebnisse, entzogene Freiheit: Welche Konsequenzen haben diese Gegebenheiten für die Erzählweise und wie wird diese Situation dargestellt? Ausgehend von K.H. Máchas Máj, dem prägenden Text der modernen tschechischen Literatur, einem der wenigen Texte, die weder autobiographischen noch politischen Hintergrund haben – der Held begeht einen Mord –, wird das Motiv des Gefängnisses und der Inhaftierung v. a. in der Belletristik des 20. Jhs verfolgt, in der es mit signifikanter Häufigkeit präsent ist.

Literatur:

- Foucault, Michel (1994): Überwachen und Strafen: die Geburt des Gefängnisses. Frankfurt.
- Holý, Jiří (2003): Geschichte der tschechischen Literatur des 20. Jahrhunderts. Wien.
- Měšťan, Antonín (1984): Geschichte der tschechischen Literatur im 19. und 20. Jahrhundert. Köln-Weimar-Wien.
- Schamschula, Walter (1990, 1996, 2004): Geschichte der tschechischen Literatur, Band 1-3. Köln-Weimar-Wien.
- Weigel, Sigrid (1982): „Und selbst im Kerker frei...!“ Schreiben im Gefängnis; zur Theorie und Gattungsgeschichte der Gefängnisliteratur (1750-1933). Marburg – Lahn.

Kernkurs (Kazakova)

Die kulturologisch orientierte Veranstaltung macht aufmerksam auf Fragen der Identität aus der Sicht der Andersartigkeit. In seinen Fokus werden vor allem Blickrichtungen der Selbstbestimmung reziprok mit der Fremdbestimmung behandelt. Dies setzt eine Beschäftigung mit der literarischen Imagologie und ihren Aufgaben innerhalb der literarischen Komparatistik voraus. Parallel dazu wird die Entwicklung von der Völkerpsychologie zur Entdeckung der Alterität und ihre Rolle in der Identitätsbildung am Beispiel der slavischen Literaturen verdeutlicht.

Da die Alterität in Bezug auf Vergleiche zwischen Authentischem und Angeeignetem zu verstehen ist, wird das Seminar Probleme des Nationaleigenen, die in Konfrontation mit dem Anderen (Adaptation, Einflüsse) entstehen, einschließen. Aber auch die Entfremdung unter Gleichen kann die Bildung oder Entwicklung der Identifikation literarisch spannend machen. In diesem Kontext lassen sich vor allem ethische und psychologische Aspekte der Andersartigkeit erkennen und poetologisch analysieren. Die Opposition von Eigen und Fremd soll vor allem als Rezeptionsfaktor in literarischen Werken gesehen und erläutert werden. Identifikation als Identifizierung eröffnet gleichzeitig das große Feld der Imitation, der Maskierung, der Spiegelung und des Spiels auf der Ebene von Motivik und Kunstverfahren. Unter diesem Gesichtspunkten werden Werke von M. Kundera, S. Mrožek, L. Ulickaja u.a. näher betrachtet. Einen besonderen Platz in der Veranstaltung wird der Stereotyp des ‚Balkanesischen‘ als Subsumierung von Mentalitätsähnlichkeiten der Balkanslaven einnehmen. Dabei sollen Schwerpunkte wie: Aspekte des Sich-Ein- und Ausschließens sowie Abwehrmechanismen bei den Initiationen des Geistes an der Grenze der Fremdheit (Ju. Kristeva) am Beispiel von Texten I. Andrics, D. Ugrešićs, G. Gospodinovs behandelt werden.

Methodologisch ist vorgesehen, dass sowohl literaturwissenschaftliche als auch kulturhistorische und imagologische Gesichtspunkte angewendet werden. Zum Vergleich werden auch Autoren aus den westeuropäischen Literaturen mit einbezogen.

Vorlesung (Burghardt)

Die Vorlesung wird von einem Tutorat begleitet.

Wie in anderen europäischen Literaturen, wird auch die polnische Romantik immer wieder als Epochenschwelle bezeichnet. Darüber hinaus gibt es eine Reihe von Gründen, warum die Romantik in der polnischen Literaturgeschichte (1822-1864) vielen als wichtigste Epoche gilt. Beispielsweise schrieb Adam Mickiewicz mit Pan Tadeusz das polnische Nationalepos, einen Text also, der für das Selbstverständnis als Nation ungemein bedeutsam ist. In diese Zeit fallen außerdem gesellschaftliche, politische und literarische Reaktionen auf die Teilung des polnischen Staates, deren Nachwirkung teilweise bis in das Ende der Volksrepublik Polen reichen. In der Literatur gibt es zudem thematische und formale Neuerungen, die sich für die weitere literarische Entwicklung als sehr fruchtbar erwiesen. Dabei kommen auch durchaus widersprüchliche Aspekte zum Tragen, wie der Titel der Vorlesung andeutet.

Ziel der Lehrveranstaltung ist es, Grundkenntnisse über die Epoche der polnischen Romantik und ihre wichtigsten Vertreterinnen und Vertreter zu vermitteln. Dabei sollen Besonderheiten der Entwicklung einzelner literarischer Gattungen beleuchtet werden. Mit dem Blick auf die Spezifik der literarischen Bedingungen in den drei Teilungsgebieten Preußen, der Habsburger Monarchie und dem Russischen Zarenreich tritt das Wechselspiel zwischen Literatur und kulturhistorischem Kontext hervor.

Literatur:

- Adam Mickiewicz: Ballady i romanse, in: ders.: Dzieła, t. 1, Warszawa 1955.
- – : Dichtung und Prosa. Ein Lesebuch. Frankfurt/Main 1994.
- Juliusz Slowacki: Beniowski, in: ders.: Dzieła, t. 3: Poematy. Wrocław et al. 1952.
- – : Beniowski: eine Versdichtung. Frankfurt/Main 1999.
- Zygmunt Krasinski: Nie-boska komedia, in: ders.: Pisma, t.3. Kraków 1912.
- – : Die ungöttliche Komödie: dramatisches Gedicht in vier Teilen. Berlin et al. 1936.
- Hans-Peter Oelscher-Obermaier: Polnische Romantik – ein literarisches Lesebuch. Frankfurt/Main 1998.
- Maria Janion: Die Polen und ihre Vampire: Studien zur Kritik kultureller Phantasmen. Berlin 2014.

Vorlesung (Eshelman)

Studierende der Literaturwissenschaft, die sich in ihr jeweiliges Fach intensiver einarbeiten wollen, haben oft das Gefühl, mit einer unüberschaubaren Menge von Theorien sowie mit schwer verständlichem Fachjargon konfrontiert zu sein. Ziel der Vorlesung ist daher, einen systematischen, klar strukturierten und gut verständlichen Überblick über die semiotische bzw. (post-)strukturalistische Theorienbildung des 20. Jahrhunderts zu bieten. Die Vorlesung teilt sich in 9 thematische Blöcke:

1. Semiotik (Saussure, Peirce)
2. Formalismus (Šklovskij, Jakobson)
3. Strukturalismus (Jakobson, Mukařovský)
4. Bachtin und die Bachtin-Industrie
5. Lacan und die strukturelle Psychoanalyse
6. Dekonstruktion (Derrida)
7. Diskurskritik (Foucault)
8. Postfeminismus (Butler)

9. Nach dem Poststrukturalismus

Um an der Veranstaltung teilzunehmen, bedarf es keiner besonderen Voraussetzungen.

Literatur:

Begleitlektüre zu einer jeden Sitzung sowie ein ausführlicher Seminarplan werden im LSF zur Verfügung stehen.

Eine gute Einführung ist Terry Eagleton, Einführung in die Literaturtheorie (engl. Original: Literary Theory: An Introduction, 1983)

Vorlesung (Kazakova)

Die Vorlesung soll einen Überblick über die historische Entwicklung der südslavischen Literaturen im Rahmen des 19. Jahrhunderts vermitteln. Im Mittelpunkt stehen dabei zwei große Literaturperioden: die Romantik und der Realismus.

Da die Romantik bei den Südslaven vor allem kulturelles Interesse für das Slaventum bedeutete, artikulierte sich der literarische Nationalismus als Präsentation und Ausleben geistiger Gemeinsamkeiten. Die Vorlesung möchte die künstlerischen Ideen der serbischen Omladina über die „Velika Slavija“ in der Poesie von J. J. Zmaj, Dž. Jakšić und J. Ilić verfolgen. Parallel dazu werden die kroatischen Illyrismus-Dichter betrachtet, die einen Ausgleich zwischen patriotischen, aufklärerischen und literarischen Bestrebungen zu erreichen versuchten. Neben S. Vraz und P. Preradović gilt dem Werk von I. Mažuranić spezielle Aufmerksamkeit, dessen Poem „Smrt Smail-age Čengića“ eine souveräne Antwort auf die europäische Literatur der Romantik darstellt. Die Vorlesung will sich außerdem Autoren zuwenden, die zur Festlegung der eigenen Romantiktradition beigetragen haben: S. Kranjčević in der kroatischen, L. Kostić in der serbischen und F. Prešeren in der slovenischen Literatur. Auf der Basis ihrer Werke werden Paradigmen erörtert, die den südslavischen Literaturen weltliche Eigenschaften verliehen. Die Sonderstellung des Komödienautors J. S. Popović wird durch Merkmale seiner Biedermeier-Stilistik markiert.

Die Etablierung realistischer Stilkonzepte in den südslavischen Literaturen stellte sie vor neue Aufgaben: fortan kritische Projektionen aktueller Probleme in Politik und Gesellschaft abzugeben und zu reflektieren. In der Vorlesung wird die Aufmerksamkeit auf die spannende Figur von August Šenoa gelenkt, der Probleme der bürgerlichen Gesellschaft und der Moral in der kroatischen Literatur als aufklärerische Funktion des Realismus konzipierte. Ähnliche Suggestionen erzielten in ihren Kunstprogrammen auch E. Kumičić und A. Kovačić. In den letzten drei Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts erreichte die Erzählung in der serbischen Literatur eine Spitzenstellung. Durch Polemik mit der romantischen Traumwirklichkeit hoben jetzt J. Ignjatović, L. Lazarević u.a. die alltägliche Sachlichkeit hervor und erforschten das Außergewöhnliche im „biographischen“ Innenbild des einfachen Menschen. Auch dramaturgisch fand die realistische Epoche ihre klassischen Vertreter wie in den Komödien von B. Nušić.

Abschließend stellt sich die Vorlesung die Aufgabe, durch die Überleitung von Romantik- und Realismus-Paradigmen zur modernen Stilentwicklung am Beispiel der naturalistischen Literatur den Übergang zur Kunst der Jahrhundertwende zu verdeutlichen.

SLA M 32: Slavische Literaturwissenschaft des 19. und 20. Jahrhunderts I (12 LP)

SLA M 32 - Variante 1

Prof. Dr. Raoul Eshelman
Lyrik der russischen Romantik
Kernkurs, 2 SWS, 6 LP
Mi 10-12 Uhr c.t., Schellingstr. 9, 116
Beginn: 11.4.2018

mit

Prof. Dr. Raoul Eshelman
Übung zur Lyrik der russischen Romantik. Verslehre und Theorie der Romantik
Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP
Mi 14-16 Uhr [c.t.], Hgb., A 020
Beginn: 11.4.2018

oder

Dr. Anke Niederbudde
Boris Godunov
Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP
Fr, 20.04.2018 14-16 Uhr c.t.; Fr, 25.05.2018 14-18 Uhr c.t.; Sa, 26.05.2018 10-16 Uhr c.t.; Fr, 22.06.2018 14-18 Uhr c.t.; Sa, 23.06.2018 19-16 Uhr c.t., Hgb., A 325
Beginn: 20.4.2018

oder

Dr. Anke Niederbudde
Aleksandr Nevskij
Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP
Di., 16-18 Uhr (c.t.), Hgb., Raum E 318
Beginn: 10.4.2018

SLA M 32 - Variante 2

Prof. Dr. Riccardo Nicolosi
F. M. Dostoevskijs "Der Doppelgänger" und die Doppelgängerliteratur
Kernkurs, 2 SWS, 6 LP
Mi 10-12 Uhr c.t., Hgb., E 318
Beginn: 11.4.2018

mit

Dr. Anke Niederbudde
Boris Godunov
Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Fr, 20.04.2018 14-16 Uhr c.t.; Fr, 25.05.2018 14-18 Uhr c.t.; Sa, 26.05.2018 10-16 Uhr c.t.: Fr, 22.06.2018 14-18 Uhr c.t.; Sa, 23.06.2018 19-16 Uhr c.t., Hgb., A 325
Beginn 20.4.2018

oder

Dr. Anke Niederbudde
Aleksandr Nevskij
Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP
Di., 16-18 Uhr (c.t.), Hgb., Raum E 318
Beginn: 10.4.2018

SLA M 32 - Variante 3

Prof. Dr. Svetlana Kazakova
Russische Dichterinnen der Moderne
Kernkurs, 2 SWS, 6 LP
Di 14-15:30 Uhr s.t., Schellingstr. 10
Beginn: 10.4.2018

oder

Prof. Dr. Riccardo Nicolosi
Politische Rhetorik in Russland, Deutschland und den USA
Kernkurs, 2 SWS, 6 LP
Mo., 14-16 (c.t.), Hgb., Raum E 318
Beginn: 9.4.2018

mit

Dr. Jeanette Fabian-Winko
Das Wechselspiel der Künste. Intermedialität in Osteuropa
Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP
Mi 14-16 Uhr c.t., Hgb., E 318
Beginn: 11.4.2018

oder

Dr. Anke Niederbudde
Boris Godunov
Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP
Fr, 20.04.2018 14-16 Uhr c.t.; Fr, 25.05.2018 14-18 Uhr c.t.; Sa, 26.05.2018 10-16 Uhr c.t.: Fr, 22.06.2018 14-18 Uhr c.t.; Sa, 23.06.2018 19-16 Uhr c.t., Hgb., A 325
Beginn 20.4.2018

oder

Dr. Anke Niederbudde
Aleksandr Nevskij
Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP
Di., 16-18 Uhr (c.t.), Hgb., Raum E 318
Beginn: 10.4.2018

Kernkurs (Eshelman)

Das Seminar bietet eine Einführung in die Lyrik des goldenen Zeitalters der russischen Dichtung. Der Schwerpunkt liegt naturgemäß bei der Analyse der Lyrik der drei großen Dichter der russischen Romantik – Puškin, Lermontov und Tjutčev.

Gute Lesekenntnisse des Russischen werden vorausgesetzt.

Seminar [Übung] (Eshelman)

Die Übung bietet eine systematische Einführung in die russische Verslehre (mit Schwerpunkt auf die romantische Dichtung) sowie in verschiedene Theorien der russischen und europäischen Romantik.

Seminar [Übung] (Niederbudde)

In dieser literaturhistorischen Übung beschäftigen wir uns nicht so sehr mit Boris Godunov als konkreter Herrscherpersönlichkeit der russischen Geschichte des frühen 17. Jahrhundert als vielmehr mit den unterschiedlichen Transformationen, die diese historische Persönlichkeit und sein Gegenspieler, der „falsche Dimitrij“, in verschiedenen künstlerischen Verarbeitungen des 19. Jahrhunderts erfahren haben. Im Mittelpunkt stehen dabei das Drama von Aleksandr Puškin und die Oper von Modest Musorgskij. Behandelt werden folgende Themen und Fragestellungen:

- Geschichte und nationale Thematik in der russischen Romantik
- Die Geschichte um Boris Godunov in Karamzins historiographischen Werk *Istorija gosudarstva Rossijskogo* (1824)
- Puškins Drama: Figurenkonzeption und Rezeptionslenkung
- Puškins Boris Godunov und Shakespeares Dramenpoetik
- Das „Volk“ als Held in Puškins Drama
- Mittelalterliche Chronik und historisches Drama: der Mönch Pimen in Puškins Drama
- Modest Musorgskijs Boris Godunov: Libretto und Musikästhetik
- Modest Musorgskij und die Tradition der historischen Oper in Russland
- Romantische Tragödie und realistische Oper: Puškin und Musorgskij
- Usurpation und Macht bei Puškin und Musorgskij
- Die großen Monologe des Boris Godunov bei Puškin und Musorgskij
- Die Figur des Narren bei Puškin und Musorgskij
- Die Fassung der Oper von 1869: Der Vorrang der Boris-Handlung
- Die Fassung der Oper von 1872/74: Der Aufbau: Volksszenen und Individualhandlungsstränge.

Literatur:

- Clayton, D. (2004): *Dimitry's Shade. A Reading of Alexander Pushkin's „Boris Godunov“*. Evanston, Illinois.

- Emerson, C. (1986): Boris Godunov. Transpositions of a Russian Theme. Bloomington.
- Fulle, G. (1974): Modest Mussorgskijs "Boris Godunow". Geschichte und Werk. Fassungen und Theaterpraxis. Wiesbaden.

Die Vorbesprechung findet am 20.4. 14-16 Uhr statt.

Seminar [Übung] (Niederbudde)

In diesem kulturwissenschaftlichen Seminar beschäftigen wir uns mit Aleksandr Nevskij als sakraler, nationaler und imperialer russischer Identitätsfigur. Ein besonderes Interesse gilt dabei der Transformation der historischen Persönlichkeit im russischen Schrifttum vom Novgoroder Freiheitskämpfer zum russischen Nationalheiligen und schließlich zur Projektionsfläche des Sowjetpatriotismus. Behandelt werden sowohl hagiographische und historiographische Schriften als auch Bild- und Filmdokumente. Ein Schwerpunkt liegt auf dem sowjetischen Historienfilm von Sergej Eisenstein (1938).

Literatur:

- Schenk, F. B. (2004): Aleksandr Nevskij: Heiliger - Fürst - Nationalheld. Eine Erinnerungsfigur im russischen kulturellen Gedächtnis (1263-2000). Köln.
- Krivošeev, Ju. V., Sokolov, P.A. (2012): Aleksandr Nevskij: Sozdanie kinošedevra. Sankt Peterburg.

Kernkurs (Nicolosi)

Die Figur des Doppelgängers ist nicht zuletzt aufgrund ihrer anthropologischen und psychologischen Implikationen eine der meistverbreiteten in der Weltliteratur. Im Seminar wollen wir uns mit F. M. Dostoevskijs Roman Dvojniki (Der Doppelgänger) beschäftigen und ihn im Kontext literarischer Formen von Identitätsraub, -verdoppelung und unheimlicher Ähnlichkeit analysieren, von der Antike (Plautus' Amphitruo) über die Romantik (E.A. Poes William Wilson, N.V. Gogol's Nos [Die Nase]) bis zur Moderne (V. Nabokovs Otčajanije [Verzweiflung]), wobei auch die psychoanalytische Interpretation des Doppelgängers (O. Rank und S. Freud) eine Rolle spielen wird.

Die Lektüre von Dostoevskijs Der Doppelgänger in russischer oder deutscher Sprache (vor Semesterbeginn) wird vorausgesetzt.

Kernkurs (Kazakova)

Der Poet Sergej Gorodeckij charakterisierte den modernen Menschen in Russland als „verfeinert, zerbrechlich und verbogen“ und fand, dass nur die weibliche Hand bzw. die weibliche Sensibilität (er meinte Anna Achmatova) die neuen Aufgaben der Kunst lösen könnte. Diese textanalytische Veranstaltung orientiert sich an den weiblichen Stimmen in der modernen russischen Lyrik, wobei die einzelnen Vertreterinnen dieser Kunst unterschiedliche Zeitperioden repräsentieren sollen. So steht z.B. die Lyrik von Mirra Lochvickaja für impressionistische Tendenzen in der Poesie der Frühmoderne aus den 1990er Jahren. Eine Parallele dazu bietet die Lyrik von Zinaida Gippius, deren hermetische Kunst den Diskurs der Dekadenz bzw. des Symbolismus zeitgleich darstellt. A. Achmatovas Gegenständlichkeit ist ein Teil des akmeistischen Programms, findet jedoch ein originelles Korrelat in der verspielten Poetisierung der Alltäglichkeit bei Marina Cvetaeva. Eine dritte Meisterin der postsymbolistischen Kunst vom Anfang des 20. Jahrhunderts ist die Kubofuturistin Elena Guro, deren Lyrik eine obsessive Mischung naturbezogener und infantiler Assoziationen darstellt.

Vor dem Hintergrund der späteren Avantgarde der 1920er Jahre bieten die konstruktivistischen Experimente von Vera Inber eine Möglichkeit, weitere Tendenzen in der Literatur der Nachkriegszeit analytisch zu erfassen, bzw. ihre romantisierte Variante in der Poetik von Bella Achmadulina begreifbar zu machen.

Kernkurs (Nicolosi)

Das Seminar verfolgt ein doppeltes Ziel: Zum einen sollen Grundkategorien der Rhetorik (insbesondere Tropen-, Figuren- und Argumentationslehre) erarbeitet werden, um in einem zweiten Schritt die Besonderheiten politischer Rhetorik anhand exemplarischer Reden aus dem russischen, deutschen und amerikanischen Sprachraum im 20. Jahrhundert (Lenin, Hitler, Stalin, Roosevelt, Obama, Trump, Merkel und Putin) untersuchen zu können. Nicht die (wissenschaftlich obsoletere) Unterscheidung zwischen guter und schlechter Rhetorik, Dialogizität und Manipulation steht im Zentrum des Seminars; vielmehr sollen unterschiedliche Funktionsweisen politischer Rede erläutert werden, die erst durch eine strukturelle Analyse ersichtlich werden können. Dabei sollen auch mediale und performative Aspekte politischer Rhetorik berücksichtigt werden. Russischsprachige Texte liegen in deutscher oder englischer Übersetzung vor.

Seminar [Übung] (Fabian-Winko)

Der Begriff der Intermedialität wird in den Literatur- und Kulturwissenschaften mittlerweile inflationär gebraucht und trotzdem lassen sich in den Forschungen der letzten beiden Jahrzehnte durchaus Entwicklungen, Modelle und theoretische wie anwendungsbezogene Ergebnisse feststellen. In dem Seminar sollen zunächst die Entwicklungen und maßgeblichen Theoriebildungen der Intermedialitätsforschung dargestellt und diskutiert werden. Intermedialität wird im allgemeinen als ein „medialer Transformationsprozess“ (Paech), als „Integration von ästhetischen Konzepten einzelner Medien in einen neuen medialen Kontext“ (Müller) verstanden und führt damit zu intermedialen Beziehungen, die als ein ‚zwischen den Medien‘ interpretiert werden und sich in verschiedenartigen Erscheinungsformen ausdrücken können.

Mit der Darlegung des theoretischen Spektrums und der Komplexität des Phänomens der Intermedialität werden wir mit der Frage zum praktischen Teil des Seminars überleiten, ob ein medienübergreifendes allgemeines Theoriemodell und Terminologiekonzept für die Analyse sämtlicher möglicher intermedialer Beziehungen zugrunde gelegt werden sollte oder ob es für exemplarische Untersuchungen intermedialer Phänomene, die lediglich aus zwei konkreten Einzelmedien gebildet werden (wie z.B. Text-Bild- oder Text-Filmbeziehungen) nicht sinnvoller erscheint, ein Analyseinstrumentarium zu entwickeln, das sich an den jeweils medienspezifischen Formen der möglichen intermedialen Beziehungen orientiert. Im praktischen Teil des Seminars sollen konkrete ‚Zwischenräume‘, Synthesen oder Fusionen einzelner künstlerischer Medien analysiert und besprochen werden, wobei der Blick vom literarischen Werk ausgehen soll. Die zu analysierenden Beispiele stammen aus der russischen, tschechischen und polnischen Literatur- und Kulturgeschichte und umfassen die Bereiche i) Literatur und Graphik, z.B. vom Futurismus und Konstruktivismus bis hin zur konkreten Poesie (z.B. von Majakovskij/Ěl' Lisickij, Nezval/Teige oder Drózd, Kolář); ii) Literatur und Performanz, z.B. von der Lautpoesie, Radiokunst bis hin zu neuen Theaterformen und zur performance art (z.B. von Chlebnikov, Knížák, Kabakov); iii) Literatur und Fotografie, z.B. von den Foto-Textmontagen und Fotogedichten der Avantgarde (z.B. Majakovskij/Rodčenko,

Heisler/Štyrský) bis hin zu den Fotolektüren der Postmoderne (Aksenov, Stasiuk, Topol); iv) Literatur und Film (z.B. Tarkovskij, Menzel). Abhängig von den Interessen und Vorkenntnissen der SeminarteilnehmerInnen können auch Beispiele aus den Bereichen Literatur/Architektur bzw. Musik/Klangkunst ausgewählt werden.

Literatur:

- Helbig, Jörg (Hg.): Intermedialität. Theorie und Praxis eines interdisziplinären Forschungsgebietes. Berlin 1998.
- Müller, Jürgen E.: Intermedialität. Formen moderner kultureller Kommunikation. München 1996.
- Paech, Joachim/Schröter, Jens (Hg.): Intermedialität – analog/digital. Theorien, Methoden, Analysen. München 2008.
- Rajewski, Irina O.: Intermedialität. Tübingen 2002.

SLA M 33: Slavische Sprachwissenschaft: Typologie der slavischen Sprachen I (8 LP)

Prof. Dr. Ulrich Schweier

(Alt-)Kirchenslavisch

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP

Mo 14-16 Uhr (c.t.), Geschw.-Scholl-Pl. 1, M 209

Beginn: 09.04.2018

mit

Prof. Dr. Ulrich Schweier

(Alt-)Kirchenslavisch

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mo 16-18 Uhr (c.t.), Geschw.-Scholl-Pl. 1, M 209

Beginn: 09.04.2018

Vorlesung (Schweier):

Für Studierende aller Studiengänge (BA, SLK, MA, Magister) gilt praktisch international und gerade auch im Hinblick auf einen etwaigen Wechsel des Studienortes, dass ein fundiertes Slavistikstudium bzw. die ernsthafte Beschäftigung mit slavischen Sprachen Kenntnisse des (Alt-)Kirchenslavischen notwendig miteinschließen muss. Darüber herrscht u.a. deswegen Übereinstimmung, weil das Altksl. die älteste slavische Schriftsprache darstellt und somit dem schriftlich nicht-belegten Urslavischen als dem gemeinsamen Ursprung aller heutigen slavischen Sprachen am nächsten steht.

Da sich die meisten der slavischen Literatur- und häufig auch die entsprechenden Volkssprachen (mit unterschiedlicher Intensität) in oft jahrhundertelanger Auseinandersetzung mit dem Ksl. entwickelt haben, geht es also keinesfalls nur um einen historischen Rückblick (alt-ksl. > urslav.); vielmehr soll stets nach vorne gewandt gefragt werden, wie Kenntnisse des Ksl. bzw. urslav. Entwicklungen nutzbringend für das Verständnis der historischen und der neueren Entwicklungen der slavischen Sprachen eingesetzt werden können.

In der Veranstaltung soll einerseits, vergleichbar einem kleinen Sprachkurs, die Grammatik des Ksl. im Zentrum stehen – ‘aufgelockert’ durch die Betrachtung dieser Sprache als eines

Transportmediums der orthodoxen (genuin byzantinischen) Kultur; gleichzeitig soll das erworbene Wissen anhand der Lektüre und Analyse von ksl. Texten verschiedener Epochen und Redaktionen praktisch angewandt und vertieft werden. Beide Schwerpunkte sind notwendig ineinander verzahnt und sollen sich ständig ergänzen.

Wichtige Hinweise: Fragen zur Organisation der Veranstaltung, zu den genaueren Bedingungen für den Punkteerwerb bzw. zu den Prüfungsanforderungen werden in der 1. Sitzung behandelt, so dass alle InteressentInnen unbedingt daran teilnehmen sollten. Kenntnisse einer slavischen Sprache sind erwünscht, aber nicht notwendige Bedingung für die Teilnahme und das 'Verstehen' der Veranstaltung.

Seminar [Übung] (Schweier)

Für Studierende aller Studiengänge (BA, SLK, MA, Magister) gilt praktisch international und gerade auch im Hinblick auf einen etwaigen Wechsel des Studienortes, dass ein fundiertes Slavistikstudium bzw. die ernsthafte Beschäftigung mit slavischen Sprachen Kenntnisse des (Alt-)Kirchenslavischen notwendig miteinschließen muss. Darüber herrscht u.a. deswegen Übereinstimmung, weil das Altksl. die älteste slavische Schriftsprache darstellt und somit dem schriftlich nicht-belegten Urslavischen als dem gemeinsamen Ursprung aller heutigen slavischen Sprachen am nächsten steht.

Da sich die meisten der slavischen Literatur- und häufig auch die entsprechenden Volkssprachen (mit unterschiedlicher Intensität) in oft jahrhundertelanger Auseinandersetzung mit dem Ksl. entwickelt haben, geht es also keinesfalls nur um einen historischen Rückblick (alt-ksl. > urslav.); vielmehr soll stets nach vorne gewandt gefragt werden, wie Kenntnisse des Ksl. bzw. urslav. Entwicklungen nutzbringend für das Verständnis der historischen und der neueren Entwicklungen der slavischen Sprachen eingesetzt werden können.

In der Veranstaltung soll einerseits, vergleichbar einem kleinen Sprachkurs, die Grammatik des Ksl. im Zentrum stehen – 'aufgelockert' durch die Betrachtung dieser Sprache als eines Transportmediums der orthodoxen (genuin byzantinischen) Kultur; gleichzeitig soll das erworbene Wissen anhand der Lektüre und Analyse von ksl. Texten verschiedener Epochen und Redaktionen praktisch angewandt und vertieft werden. Beide Schwerpunkte sind notwendig ineinander verzahnt und sollen sich ständig ergänzen.

Wichtige Hinweise: Fragen zur Organisation der Veranstaltung, zu den genaueren Bedingungen für den Punkteerwerb bzw. zu den Prüfungsanforderungen werden in der 1. Sitzung behandelt, so dass alle InteressentInnen unbedingt daran teilnehmen sollten. Kenntnisse einer slavischen Sprache sind erwünscht, aber nicht notwendige Bedingung für die Teilnahme und das 'Verstehen' der Veranstaltung.

SLA M 34: Slavische Sprachwissenschaft: Typologie der slavischen Sprachen II (12 LP)

Prof. Dr. Ulrich Schweier

Interkomprehension

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Di 10-12 Uhr (c.t.), Geschw.-Scholl-Pl. 1, E 318

Beginn: 10.04.2018

mit

Anastasia Meermann, M.A.

Slavische Sprachen im Kontakt (unter sich und nach außen)

Seminar [Übung] (Blockseminar), 6 LP

Fr., 13.04.2018, 10-16 Uhr (c.t.), Geschw.-Scholl-Pl. 1, A 323

Sa, 14.04.2018, 10-15 Uhr (c.t.), Geschw.-Scholl-Pl. 1, A 323

Fr., 20.04.2018, 10-16 Uhr (c.t.), Geschw.-Scholl-Pl. 1, A 323

Sa., 21.04.2018, 10-15 Uhr (c.t.), Geschw.-Scholl-Pl. 1, A 323

oder

Alena Bazhutkina, M.A.

Universale und spezifisch slavische Aspekte der Negation

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mo 12-14 Uhr (c.t.), Geschw.-Scholl-Pl. 1, A 323

Beginn: 09.04.2018

Kernkurs (Schweier):

Interkomprehension meint allgemein die gegenseitige Verständlichkeit, in der Linguistik diejenige von verschiedenen Sprachen. Insbesondere seit den 1990er Jahren 'boomt' die Erforschung der linguistischen und der sprachdidaktischen Grundlagen, die es ermöglichen sollen, eine oder mehrere neue Sprachen auf der Basis einer bereits bekannten Sprache leichter zu erlernen, indem Gemeinsamkeiten ‚ausgenutzt‘ werden. Über Transfer von bereits bekanntem Wissen, das nur ein Mal erworben werden muss und dann in mehreren Sprachen angewendet werden kann, soll so auch die Mehrsprachigkeit gefördert werden.

Die Interkomprehension slavischer Sprachen bietet hier natürlich ein ideales Forschungsobjekt, da alle slavischen Sprachen auf eine ‚Mutter‘ – das Urslavische – zurückgehen und so insgesamt einen hohen Verwandtschaftsgrad aufweisen. Fragestellungen werden hier u.a. sein: Gibt es eine slavische ‚Brückensprache‘, von der aus man die anderen slavischen Sprachen besonders leicht erschließen kann? Gibt es beim Erwerb mehrerer Sprachen eine ‚optimale Reihenfolge‘ des Erwerbs? Auf welche sprachlichen Phänomene/Ebenen beziehen sich die jeweiligen Gemeinsamkeiten (Transfers; z.B. die sog. ‚Sieben Siebe‘), die ausgenutzt werden können – vor welchen ‚falschen Freunden‘ ist zu warnen?

Generell soll die Perspektive auch auf Studien innerhalb des europäischen Projekts EuroCom ausgedehnt werden; hier wird die slavische Sprachfamilie (EuroComSlav – der führende Slavist ist hier L. Zybatow) neben der romanischen und der germanischen erfasst. Kenntnisse in einer slavischen Sprache sind nützlich, jedoch keine Bedingung für die Teilnahme oder für das Verstehen der Veranstaltung. Einzelheiten zum Punkte- bzw. Scheinerwerb in der 1. Sitzung, in der auch eine ausführliche Literaturliste verteilt wird

Literatur:

Tafel, K. et al., Slavische Interkomprehension. Eine Einführung. Tübingen 2009.

Seminar [Übung] (Meermann)

Unter Sprachkontakt versteht man „die wechselseitige Beeinflussung von zwei oder mehreren Sprachen“ (Riehl 2004: 11). Dieser findet statt, wenn mehrere Sprachen entweder von ein und demselben Individuum oder innerhalb einer Sprechergemeinschaft gebraucht werden. In der

heutigen vernetzten Welt sind Sprachkontaktsituationen viel mehr die Regel als eine Ausnahme. Die Folgen des Sprachkontakts reichen von der Übernahme lexikalischer Ausdrücke von einer Sprache in die andere, über wesentliche Veränderungen in der grammatischen Struktur, bis hin zur Entstehung neuer „Mischsprachen“. Sprachkontakt ist aber auch mit soziologischen bzw. soziolinguistischen Erscheinungen wie Sprachattitüde, Sprachkonflikt und sogar Sprachtod eng verbunden.

In der Veranstaltung werden beide Dimensionen von Sprachkontakt behandelt, wobei im Seminar die linguistischen und in der Übung die soziolinguistischen Aspekte im Fokus stehen sollen. Es werden theoretische Grundlagen der Kontaktlinguistik vermittelt und anhand konkreter Sprachkontaktphänomene innerhalb der Slavia illustriert.

Seminar [Übung] (Bazhutkina)

Im Mittelpunkt der Übung stehen die Negation und ihre Auffassung in Logik, Philosophie und Sprache. Am Beispiel der slavischen Sprachen werden verschiedene Arten der Negation (Satz- und Konstituentennegation, lexikalische Negation, implizite Negation) sowie unterschiedliche sprachliche Mittel zum Ausdruck der Negation ausführlich behandelt. Darüber hinaus wird auf das Zusammenwirken zwischen der Negation und anderen sprachlichen Phänomenen eingegangen (z.B. Negation und Modalität, Negation und Aspekt).

Literatur:

Jacobs, J. (1991): Negation. In: Stechow, A. / Wunderlich, D. (Hg.), Semantik. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung. Berlin, 560-596.

SLA M 35: Slavische Sprachwissenschaft: Semantik und Pragmatik der slavischen Sprachen (12 LP)

Dr. Elena Graf

Lexik im Wandel

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Do 12-14 Uhr (c.t.), Geschw.-Scholl-Pl., E 318

Beginn: 12.04.2018

mit

Alena Bazhutkina, M.A.

Semantik (am Beispiel slavischer Sprachen)

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Fr. 10-12 Uhr (c.t.), Geschw.-Scholl-Pl. 1, A 325

Beginn: 13.04.2018

Kernkurs (Graf)

Eine natürliche Sprache ist eine dynamische Erscheinung, sie befindet sich in einer fortwährenden Entwicklung. Sprachwandel umfasst alle Ebenen einer Sprache, Phonetik/Phonologie, Morphologie, Syntax, Lexik, Pragmatik. Im Zentrum der Betrachtung

dieser Veranstaltung werden jedoch Veränderungen im Lexikon slavischer Sprachen stehen, wobei sie in diachroner und synchroner Hinsicht besprochen werden. Neuerungen im lexikalischen Bestand einer Sprache können durch verschiedene Faktoren hervorgerufen werden. Einerseits kann der Kontakt zu anderen Sprachen die Aufnahme neuer Wörter (Entlehnungen) ins Lexikon einer „Nehmer-Sprache“ fördern, andererseits können auch solche Faktoren wie u. a. Sprachpolitik, Ideologie und technischer Fortschritt an den Veränderungen im Wortschatz beteiligt sein. In der Veranstaltung werden daher verschiedene Gründe und Mechanismen des lexikalischen Wandels analysiert.

Literatur:

Eine ausführliche Literaturliste liegt im Semesterapparat (Institutsbibliothek) aus.

Seminar [Übung] (Bazhutkina)

Im ersten Teil der Veranstaltung wird auf die Grundbegriffe der Semantik sowie auf verschiedene semantische Ansätze (Merkmalsemantik, Prototypensemantik, strukturelle Semantik) und Ansätze zur Bedeutungsbeschreibung (z.B. semantische Primitiva (Wierzbicka), das erklärend-kombinatorische Wörterbuch (Apresjan, Mel'čuk)) eingegangen. Der zweite Teil der Veranstaltung ist verschiedenen Bedeutungsrelationen gewidmet, die das Lexikon einer Sprache strukturieren (Synonymie, Hyponymie, Antonymie usw.). Im Mittelpunkt des dritten Blocks stehen Phänomene wie Satzbedeutung, Äußerungsbedeutung, Referenztheorie und Relationen zwischen der Semantik und anderen (Teil-)Disziplinen (Pragmatik und Logik). Abschließend werden Ansätze zur kontrastiven (sprachvergleichenden) Semantik diskutiert.

Literatur:

Löbner, S. (2003). Semantik. Eine Einführung. Berlin u.a.

Alle Kurse der Module können auch als Wahlkurse besucht werden. Darüber hinaus stehen folgende Lehrveranstaltungen als Wahlkurse zur Wahl:

Wahlkurs

Dr. Anja Burghardt/Dr. Nora Scholz

(Be)Werten und (Be)Urteilen: Narrative Axiologien

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 ECTS

Di., 5.6.2018, 18-20 Uhr, Amalienstraße 73A, Raum 106

Di., 12.6.2018, 18-20 Uhr, Amalienstraße 73A, Raum 106

Di., 19.6.2018, 18-20 Uhr, Amalienstraße 73A, Raum 106

Do., 5.7.2018, 14-18 Uhr, Seidlvilla, Nikolaiplatz 1B

Fr., 6.7.2018, 10-18 Uhr, Seidlvilla, Nikolaiplatz 1B

Sa., 7.7.2018, 10-14 Uhr, Seidlvilla, Nikolaiplatz 1B

Di., 10.7.2018, 16-20 Uhr, Prof.-Huber-Platz 2 (V), Leihrturm, Raum VU107

Beginn: 5.6.2018

Seminar [Übung] (Burghardt/Scholz)

Immer geht Erzählen mit Perspektivierungen einher und ist damit aufs Engste mit Auswahl, Stellungnahme und Wertung verknüpft. Diese axiologischen Implikationen können implizit, aber auch sehr offenkundig gegeben sein bzw. sehr deutlich auf eine bestimmte Zielsetzung

hinauslaufen. Das Spektrum reicht dabei von einer kaum spürbaren, möglichst sachlichen (und in diesem Sinne wohl "neutralen") bis hin zu einer stark wertenden, attribuierenden oder urteilenden Darstellung, die je nach Verfahren in die verdeckte oder auch offensichtliche Manipulation ableiten kann. Die Veranstaltung spürt den verschiedenen Facetten der Gestaltungsweisen von Narrativen mit der Frage nach, wie solche Urteils- und Bewertungsmechanismen in verschiedenen Künsten und Medien (Literatur, Film, Fotografie, Malerei, Graphic Novel, Werbespots ...) realisiert werden und welche Funktionen und Wirkungen sie haben. Für die Literaturwissenschaft geht es hier um die Frage, wie die Spezifik von narrativen (Be-)Wertungen und (Be-)Urteilungen in den verschiedenen Medien etabliert wird und sichtbar werden kann.

Wesentlicher Teil der Veranstaltung ist die Teilnahme an der gleichnamigen interdisziplinären Tagung in der Seidlvilla, die vom 05.-07.07.2018 stattfinden wird. Es wird einige Termine zur Vorbereitung und einen Blocktermin zur Nachbereitung geben.

Die TeilnehmerInnen der Veranstaltung erhalten so einen direkten Einblick in ein wesentliches, brandaktuelles Forschungsfeld der Literaturwissenschaft.

Wahlkurs

Dr. Anke Niederbudde

Übersetzungspoetik (Schwerpunkt russische Literatur)

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP

Do., 18-20 Uhr (c.t.), Hgb., Raum E 318

Beginn: 12.4.2018

Vorlesung (Niederbudde)

In der Veranstaltung werden allgemeine Probleme der Übersetzungspoetik und Übersetzungskonzeptionen (Übersetzung und Intertextualität, Übersetzung und Zweisprachigkeit, Probleme der Übersetzung experimenteller Wortkunsttexte) vorgestellt und besprochen. Im zweiten Teil wird die Bedeutung des Übersetzens in unterschiedlichen Perioden (Mittelalter, frühe Neuzeit, Klassizismus, Romantik, Symbolismus, Avantgarde) betrachtet.

Literatur:

- Albrecht, J. (1998): Literarische Übersetzung. Geschichte – Theorie – kulturelle Wirkung. Darmstadt.
- Levý, J. (1969): Die Kunst der Übersetzung. Theorie einer Kunstgattung. Frankfurt am Main (u.a.)
- Prunč, E. (2007): Entwicklungslinien der Translationswissenschaft: von den Asymmetrien der Sprachen zu den Asymmetrien der Macht. Berlin.
- Stolze, R. (2011): Übersetzungstheorien: eine Einführung. Tübingen.

Europäische Ethnologie

Institut für Volkskunde/Europäische Ethnologie, Oettingenstr. 67, 80538 München

Sekretariat: Elisabeth Kellner, Tel.: 089/2180-2348

<http://www.volkskunde.uni-muenchen.de/>

E-Mail: volkskunde@lrz.uni-muenchen.de

Anmeldung für alle Kurse (außer Vorlesungen): per Email direkt bei den zuständigen Lehrenden.

Ansprechpartnerin: Dr. Marketa Spiritova, Tel. 2180-9611

Email: m.spiritova@vkde.fak12.uni-muenchen.de

Bemerkung:

Die zu erbringenden Prüfungsleistungen müssen einen Bezug zu Osteuropa aufweisen und entsprechend mit den jeweiligen Lehrenden vereinbart werden.

EE - M 31: Aspekte der Europäischen Ethnologie mit Schwerpunkt Osteuropa I (8 LP)

Fortsetzung (Vorlesung) im Wintersemester 2018/2019

mit

Dr. Marketa Spiritova

Leben in Bewegung. Kulturwissenschaftliche Perspektiven auf Migration und Mobilität

Kernkurs, 4 SWS, 6 LP

Mo. 12-16 (c.t.), Oettingenstr. 67, Raum 115

Beginn 09.04.2018

oder

Dr. Katerina Gehl/Enea Cocco

Neuer (alter) Nationalismus im östlichen Europa

Kernkurs (Seminar + Tutorium), 4 SWS, 6 LP

Mo. 10-12 (c.t.), Oettingenstr. 67, Raum 161 und Mi. 10-12 (c.t.), Oettingenstr. 67 - U151

Beginn: 09.04.2018/11.04.2018

oder

Dr. Christoph Leder

Migration und Gesundheit in Geschichte und Gegenwart. Medizinisch-anthropologische und historisch-anthropologische Perspektiven

Kernkurs, 4 SWS, 6 LP

Mi. 16-20 (c.t.), Oettingenstr. 67, Raum 169

Beginn: 11.04.2018

oder

Dr. Katerina Gehl/Prof. Dr. Johannes Moser

Einführung in die empirischen Methoden der Volkskunde/EE

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP
Mo. 12-14 (c.t.), Oettingenstr. 67, Raum 123 (Gruppe 1)/Do. 12-14 (c.t.), Oettingenstr. 67, Raum 123 (Gruppe 2)
Beginn: 09.04.2018 (Gruppe 1)/12.04.2018 (Gruppe 2)

oder

Dr. Christiane Schwab
Die Stadt als Feld des Politischen
Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP
Di. 14-16 (c.t.), Oettingenstr. 67 (C) - C 003
Beginn: 10.04.2018

Kernkurs (Spiritova)

Das Seminar setzt sich zum Ziel ganz unterschiedliche Perspektiven auf das Forschungsfeld Migration und Mobilität zu werfen. Am Anfang steht zunächst die Diskussion theoretisch-konzeptueller Zugänge zu Migration und Mobilität. Was ist Migration? Wie haben sich die theoretischen Konzepte, Betrachtungsweisen und methodischen Herangehensweisen im Laufe der Zeit im Fach Europäische Ethnologie gewandelt? An diese Fragen knüpfen verschiedene thematische Beispiele an, die sich um das Thema Migration und Im/Mobilität drehen: Lebensweltliche Erfahrungen von Migranten und Migrantinnen, Migrations- und Integrationsdebatten, mediale Darstellungen von Migration, Formen moderner Diaspora und transnationale communities sowie Praxen der Remigration. Regional wird besonders Mittel- und Osteuropa in den Blick genommen.

In der Übung werden verschiedene Methoden und Zugänge erarbeitet und eigene Forschungsdesigns konzipiert. In kleineren ethnografischen Forschungen werden die Studierenden den (beweglichen) Menschen und ihren (Lebens-)Geschichten, den (neuen und alten) Orten, Räumen und Zeiten, den (räumlichen und digitalen) sozialen Netzwerken und (hybriden?) Identitäten nachspüren. Regional wird Mittel- und Osteuropa besonders in den Blick genommen.

Literatur:

Schmidt-Lauber, Brigitta 2007: Ethnizität und Migration. Einführung in Wissenschaft und Arbeitsfelder. Berlin; Yildiz, Erol/Hill, Marc 2015: Einleitung. In: Dies. (Hg.): Nach der Migration. Postmigrantische Perspektiven jenseits der Parallelgesellschaft. Bielefeld, S. 9-16.

Kernkurs (Gehl)

Das Seminar befasst sich mit einem Krisenphänomen, das keineswegs nur die Länder des östlichen Europa betrifft. Und doch scheint dort die Vorstellung von ethnischer Homogenität und der Einheit „Nation“ eine besonders starke integrative Kraft zu entfalten. Die möglichen Gründe dafür sind bereits vielfach angeführt worden, so etwa die enttäuschten Erwartungen an die EU und den „Westen“ generell seit der politischen Wende 1989, die Europäisierungs- und Globalisierungsprozesse, die wachsende soziale Ungleichheit, die Flüchtlingsfrage, die weitgehend gescheiterte Integration von Minderheiten. Diese und weitere Faktoren begünstigen die Überbetonung vermeintlich eigener Werte und Normen, die Berufung auf eine glamouröse Vergangenheit und das Aufblühen nationalistischer Rhetoriken, die inzwischen nicht nur unter den sog. „Verlierern“ der Transformation weit verbreitet sind. Anhand konkreter Beispiele aus verschiedenen osteuropäischen Ländern und verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen sollen die vielfältigen Ausdrucksformen nationalistischer Haltungen beleuchtet und neue wie alte Feind- und Eigenbilder, Grenzen, Loyalitäten und Funktionen ermittelt werden.

Das Tutorium dient zur Vertiefung der im Hauptseminar behandelten Texte und Inhalte. Neben Raum für Rückfragen zum Hauptseminar wird hier zudem auf die Möglichkeiten und Grenzen des Faches, Methoden der kulturalanthropologischen Forschung und der Diskursanalyse eingegangen.

Außerdem werden entsprechende Übungen und Hilfestellungen zu den geforderten Leistungsnachweisen angeboten.

Kernkurs (Leder)

Eingedenk der Erkenntnis, dass sowohl die Migration als auch die Gesundheit zu den Konstituenzen der *Conditio humana* gehören, erscheint das wachsende interdisziplinäre Interesse für deren Verflechtung nicht verwunderlich. Zweifelsohne kann jedwede Migration mit gesundheitlichen Risiken einhergehen. So leiden beispielsweise viele Flüchtlinge unter psychischen Erkrankungen, somatoformen Schmerzzuständen oder neuropsychologischen Beeinträchtigungen. Andere jedoch scheinen oft außergewöhnlich gesund zu sein. Wie unterschiedlich können sich also Migrationserfahrungen auf die physische und psychische Gesundheit auswirken? Wie sieht der Alltag von erkrankten Migranten aus? Bieten ihnen die Versorgungssysteme der Aufnahmeländer eine gesundheitliche Chancengleichheit? Wie könnten die Perspektiven, Prinzipien und Praktiken einer migrationssensiblen Medizin aussehen? Wird das individuelle Gesundheitsverhalten tatsächlich auch von der kulturellen Identität beeinflusst? Bei der Beantwortung all dieser spannenden Fragen können Wissenschaftszweige wie die Medizinethnologie, die medizinische Anthropologie und die volkskundliche Gesundheitsforschung eine wertvolle erkenntnistheoretische Schützenhilfe leisten. Im Interesse einer möglichst umfassenden Auslotung dieses facettenreichen Themenfeldes werden wir uns nicht nur mit der Fluchtmigration, sondern auch mit der Arbeitsmigration, dem Familiennachzug und der irregulären Migration befassen. Außerdem wird immer wieder die Vergangenheit befragt, wie die Zusammenhänge zwischen Migration, Lebensstil und Gesundheit in früheren Epochen gewürdigt wurden. Darüber hinaus umfasst das Programm zwei kleine Exkursionen.

Literatur:

Bade, Klaus/ Emmer, Peter C./ Lucassen, Leo/ Oltmer, Jochen: Enzyklopädie Migration in Europa. Vom 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart, Paderborn 2010; Huschke, Susann: Kranksein in der Illegalität. Undokumentierte Lateinamerikaner/-innen in Berlin. Eine medizinethnologische Studie, Berlin 2013; Kostrzewski, Alexander: Internationalisierung im deutschen Gesundheitswesen. Eine Analyse der Migration im Bereich der Medizin sowie eine empirische Bilanz der Behandlung ausländischer Patienten in deutschen Gesundheitseinrichtungen, Frankfurt am Main 2011; Lux, Thomas (Hrsg): Kulturelle Dimensionen der Medizin. Ethnomedizin - Medizinethnologie - medical anthropology, Berlin 2003; Livi Bacci, Massimo: Kurze Geschichte der Migration, Berlin 2015; Marschalck, Peter/ Wiedl, Karl Heinz (Hg.): Migration und Krankheit [Schriften des Instituts für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien], 2. unveränderte Auflage 2005; Robert Koch-Institut (Hrsg.): Schwerpunktbericht der Gesundheitsberichterstattung des Bundes – Migration und Gesundheit, Berlin 2008; Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration (SVR) GmbH (Hrsg.): Fakten zur Asylpolitik. 1. Halbjahr 2017, Berlin 2017; Schmidt-Lauber, Brigitta : Ethnizität und Migration. Einführung in Wissenschaft und Arbeitsfelder, Berlin 2007; Ther, Philipp: Die Außenseiter. Flucht, Flüchtlinge und Integration im modernen Europa, Berlin 2017.

Seminar [Übung] (Gehl/Moser)

Im Rahmen dieser Lehrveranstaltung werden die wesentlichen empirischen Methoden der Volkskunde/Europäischen Ethnologie einführend behandelt.

Im Fach gebräuchliche Praktiken der Feldforschung wie die teilnehmende Beobachtung, das Führen eines Interviews etc. werden bearbeitet sowie auch Aspekte der Dokumentation und der Datenanalyse, zu der die Auswertung von Internetquellen ebenso zählt wie die Beschäftigung mit Bildern. Parallel zur Vorstellung der verschiedenen Ansätze und Methoden sollen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer selbst ins Feld gehen, um erste Zugänge und Forschungspraxen zu erproben.

Seminar [Übung] (Schwab)

In der Stadt verdichten sich gesellschaftlich-politische Rahmenbedingungen und Konflikte. Die Begleiterscheinungen einer zunehmend globalen Wirtschaft und Medienkultur sowie die Auswirkungen sozialer Umbrüche werden im urbanen Nahbereich alltagsweltlich wirksam. Andererseits bildet die Stadt einen Aktionsraum für politische Auseinandersetzungen. Das Seminar nimmt diese Wechselwirkungen in den Blick. Nach einer Einführung in die interdisziplinäre Stadtforschung und die lokale Politikforschung sowie Ansätze der politischen Anthropologie erarbeiten wir uns ein ethnographisch-kulturwissenschaftliches Theorie- und Methodenwerkzeug (Assemblage, Infrastruktur, Regime, studying through etc.), um die Stadt a) als Schauplatz gesellschaftlicher Aushandlungen zu erschließen und b) als Ausgangspunkt zu überlokalen politischen Formationen (Staat, supranationale Organisationen, zivilgesellschaftliche Bündnisse etc.) mit ihren spezifischen Rationalitäten und Akteurskonstellationen zu betrachten. Im dritten Abschnitt des Seminars werden wir anhand der Lektüre und Diskussion aktueller ethnographischer Forschungen (zu Themenkomplexen wie Wohnungsbau, Sicherheit, Bildungspolitik, Migration, Stadtentwicklung, Geschichtspolitik) diskutieren, wie lokale und translokale politische Verflechtungen im städtischen Feld sichtbar, gestaltet und transformiert werden.

EE - M 32: Aspekte der Europäischen Ethnologie mit Schwerpunkt Osteuropa II (12 LP)

Dr. Marketa Spiritova

Leben in Bewegung. Kulturwissenschaftliche Perspektiven auf Migration und Mobilität

Kernkurs, 4 SWS, 6 LP

Mo. 12-16 (c.t.), Oettingenstr. 67, Raum 115

Beginn 09.04.2018

oder

Dr. Katerina Gehl/Enea Cocco

Neuer (alter) Nationalismus im östlichen Europa

Kernkurs (Seminar + Tutorium), 4 SWS, 6 LP

Mo. 10-12 (c.t.), Oettingenstr. 67, Raum 161 und Mi. 10-12 (c.t.), Oettingenstr. 67 - U151

Beginn: 09.04.2018/11.04.2018

oder

Dr. Christoph Leder

Migration und Gesundheit in Geschichte und Gegenwart. Medizinisch-anthropologische und historisch-anthropologische Perspektiven

Kernkurs (Seminar + Übung), 4 SWS, 6 LP

Mi. 16-20 (c.t.), Oettingenstr. 67, Raum 169

Beginn: 11.04.2018

mit

Dr. Katerina Gehl/Prof. Dr. Johannes Moser

Einführung in die empirischen Methoden der Volkskunde/EE

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mo. 12-14 (c.t.), Oettingenstr. 67, Raum 123 (Gruppe 1)/Do. 12-14 (c.t.), Oettingenstr. 67, Raum 123 (Gruppe 2)

Beginn: 09.04.2018 (Gruppe 1)/12.04.2018 (Gruppe 2)

oder

Dr. Christiane Schwab

Die Stadt als Feld des Politischen

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Di. 14-16 (c.t.), Oettingenstr. 67 (C) - C 003

Beginn: 10.04.2018

Kernkurs (Spiritova)

Das Seminar setzt sich zum Ziel ganz unterschiedliche Perspektiven auf das Forschungsfeld Migration und Mobilität zu werfen. Am Anfang steht zunächst die Diskussion theoretisch-konzeptueller Zugänge zu Migration und Mobilität. Was ist Migration? Wie haben sich die theoretischen Konzepte, Betrachtungsweisen und methodischen Herangehensweisen im Laufe der Zeit im Fach Europäische Ethnologie gewandelt? An diese Fragen knüpfen verschiedene thematische Beispiele an, die sich um das Thema Migration und Im/Mobilität drehen: Lebensweltliche Erfahrungen von Migranten und Migrantinnen, Migrations- und Integrationsdebatten, mediale Darstellungen von Migration, Formen moderner Diaspora und transnationale communities sowie Praxen der Remigration. Regional wird besonders Mittel- und Osteuropa in den Blick genommen.

In der Übung werden verschiedene Methoden und Zugänge erarbeitet und eigene Forschungsdesigns konzipiert. In kleineren ethnografischen Forschungen werden die Studierenden den (beweglichen) Menschen und ihren (Lebens-)Geschichten, den (neuen und alten) Orten, Räumen und Zeiten, den (räumlichen und digitalen) sozialen Netzwerken und (hybriden?) Identitäten nachspüren. Regional wird Mittel- und Osteuropa besonders in den Blick genommen.

Literatur:

Schmidt-Lauber, Brigitta 2007: Ethnizität und Migration. Einführung in Wissenschaft und Arbeitsfelder. Berlin; Yildiz, Erol/Hill, Marc 2015: Einleitung. In: Dies. (Hg.): Nach der Migration. Postmigrantische Perspektiven jenseits der Parallelgesellschaft. Bielefeld, S. 9-16.

Kernkurs (Gehl)

Das Seminar befasst sich mit einem Krisenphänomen, das keineswegs nur die Länder des östlichen Europa betrifft. Und doch scheint dort die Vorstellung von ethnischer Homogenität und der Einheit „Nation“ eine besonders starke integrative Kraft zu entfalten. Die möglichen Gründe dafür sind bereits vielfach angeführt worden, so etwa die enttäuschten Erwartungen an die EU und den „Westen“ generell seit der politischen Wende 1989, die Europäisierungs- und Globalisierungsprozesse, die wachsende soziale Ungleichheit, die Flüchtlingsfrage, die weitgehend gescheiterte Integration von Minderheiten. Diese und weitere Faktoren begünstigen die Überbetonung vermeintlich eigener Werte und Normen, die Berufung auf eine glamouröse Vergangenheit und das Aufblühen nationalistischer Rhetoriken, die inzwischen nicht nur unter den sog. „Verlierern“ der Transformation weit verbreitet sind. Anhand konkreter Beispiele aus verschiedenen osteuropäischen Ländern und verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen sollen die vielfältigen Ausdrucksformen nationalistischer Haltungen beleuchtet und neue wie alte Feind- und Eigenbilder, Grenzen, Loyalitäten und Funktionen ermittelt werden.

Das Tutorium dient zur Vertiefung der im Hauptseminar behandelten Texte und Inhalte. Neben Raum für Rückfragen zum Hauptseminar wird hier zudem auf die Möglichkeiten und Grenzen des Faches, Methoden der kulturalanthropologischen Forschung und der Diskursanalyse eingegangen. Außerdem werden entsprechende Übungen und Hilfestellungen zu den geforderten Leistungsnachweisen angeboten.

Kernkurs (Leder)

Eingedenk der Erkenntnis, dass sowohl die Migration als auch die Gesundheit zu den Konstituenten der *Conditio humana* gehören, erscheint das wachsende interdisziplinäre Interesse für deren Verflechtung nicht verwunderlich. Zweifelsohne kann jedwede Migration mit gesundheitlichen Risiken einhergehen. So leiden beispielsweise viele Flüchtlinge unter psychischen Erkrankungen, somatoformen Schmerzzuständen oder neuropsychologischen Beeinträchtigungen. Andere jedoch scheinen oft außergewöhnlich gesund zu sein. Wie unterschiedlich können sich also Migrationserfahrungen auf die physische und psychische Gesundheit auswirken? Wie sieht der Alltag von erkrankten Migranten aus? Bieten ihnen die Versorgungssysteme der Aufnahmeländer eine gesundheitliche Chancengleichheit? Wie könnten die Perspektiven, Prinzipien und Praktiken einer migrationssensiblen Medizin aussehen? Wird das individuelle Gesundheitsverhalten tatsächlich auch von der kulturellen Identität beeinflusst? Bei der Beantwortung all dieser spannenden Fragen können Wissenschaftszweige wie die Medizinethnologie, die medizinische Anthropologie und die volkskundliche Gesundheitsforschung eine wertvolle erkenntnistheoretische Schützenhilfe leisten. Im Interesse einer möglichst umfassenden Auslotung dieses facettenreichen Themenfeldes werden wir uns nicht nur mit der Fluchtmigration, sondern auch mit der Arbeitsmigration, dem Familiennachzug und der irregulären Migration befassen. Außerdem wird immer wieder die Vergangenheit befragt, wie die Zusammenhänge zwischen Migration, Lebensstil und Gesundheit in früheren Epochen gewürdigt wurden. Darüber hinaus umfasst das Programm zwei kleine Exkursionen.

Literatur:

Bade, Klaus/ Emmer, Peter C./ Lucassen, Leo/ Oltmer, Jochen: Enzyklopädie Migration in Europa. Vom 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart, Paderborn 2010; Huschke, Susann: Kranksein in der Illegalität. Undokumentierte Lateinamerikaner/-innen in Berlin. Eine medizinethnologische Studie, Berlin 2013; Kostrzewski, Alexander: Internationalisierung im deutschen Gesundheitswesen. Eine Analyse der Migration im Bereich der Medizin sowie eine empirische Bilanz der Behandlung ausländischer Patienten in deutschen Gesundheitseinrichtungen, Frankfurt am Main 2011; Lux, Thomas (Hrsg): Kulturelle Dimensionen der Medizin. Ethnomedizin - Medizinethnologie - medical anthropology, Berlin 2003; Livi Bacci, Massimo: Kurze Geschichte der Migration, Berlin 2015; Marschalck, Peter/ Wiedl, Karl Heinz (Hg.): Migration und Krankheit [Schriften des Instituts für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien], 2. unveränderte Auflage 2005; Robert Koch-Institut (Hrsg.): Schwerpunktbericht der Gesundheitsberichterstattung des Bundes – Migration und Gesundheit, Berlin 2008; Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration (SVR) GmbH (Hrsg.): Fakten zur Asylpolitik. 1. Halbjahr 2017, Berlin 2017; Schmidt-Lauber, Brigitta : Ethnizität und Migration. Einführung in Wissenschaft und Arbeitsfelder, Berlin 2007; Ther, Philipp: Die Außenseiter. Flucht, Flüchtlinge und Integration im modernen Europa, Berlin 2017.

Seminar [Übung] (Gehl/Moser)

Im Rahmen dieser Lehrveranstaltung werden die wesentlichen empirischen Methoden der Volkskunde/Europäischen Ethnologie einführend behandelt.

Im Fach gebräuchliche Praktiken der Feldforschung wie die teilnehmende Beobachtung, das Führen eines Interviews etc. werden bearbeitet sowie auch Aspekte der Dokumentation und der Datenanalyse, zu der die Auswertung von Internetquellen ebenso zählt wie die Beschäftigung mit Bildern. Parallel zur Vorstellung der verschiedenen Ansätze und Methoden sollen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer selbst ins Feld gehen, um erste Zugänge und Forschungspraxen zu erproben.

Seminar [Übung] (Schwab)

In der Stadt verdichten sich gesellschaftlich-politische Rahmenbedingungen und Konflikte. Die Begleiterscheinungen einer zunehmend globalen Wirtschaft und Medienkultur sowie die Auswirkungen sozialer Umbrüche werden im urbanen Nahbereich alltagsweltlich wirksam. Andererseits bildet die Stadt einen Aktionsraum für politische Auseinandersetzungen. Das Seminar nimmt diese Wechselwirkungen in den Blick. Nach einer Einführung in die interdisziplinäre Stadtforschung und die lokale Politikforschung sowie Ansätze der politischen Anthropologie erarbeiten wir uns ein ethnographisch-kulturwissenschaftliches Theorie- und Methodenwerkzeug (Assemblage, Infrastruktur, Regime, studying through etc.), um die Stadt a) als Schauplatz gesellschaftlicher Aushandlungen zu erschließen und b) als Ausgangspunkt zu überlokalen politischen Formationen (Staat, supranationale Organisationen, zivilgesellschaftliche Bündnisse etc.) mit ihren spezifischen Rationalitäten und Akteurskonstellationen zu betrachten. Im dritten Abschnitt des Seminars werden wir anhand der Lektüre und Diskussion aktueller ethnographischer Forschungen (zu Themenkomplexen wie Wohnungsbau, Sicherheit, Bildungspolitik, Migration, Stadtentwicklung, Geschichtspolitik) diskutieren, wie lokale und translokale politische Verflechtungen im städtischen Feld sichtbar, gestaltet und transformiert werden.

Alle Kurse der Module können auch als Wahlkurse besucht werden. Darüber hinaus stehen folgende Lehrveranstaltungen als Wahlkurse zur Auswahl:

Wahlkurs

Ratt, Sandro/Rödder, Lukas

Kulturtheorien

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mo. 16-18 (c.t.), Oettingenstr. 67, Raum 165 (Gruppe 1)/Di. 16-18 (c.t.), Oettingenstr. 67, Raum 057 (Gruppe 2)

Beginn: 09.04.2018 (Gruppe 1)/10.04.2018 (Gruppe 2)

Seminar [Übung] (Ratt/Rödder)

Das Proseminar setzt die Übung „Kulturtheorien“ aus dem Wintersemester fort. Im zweiten Semester lesen wir verstärkt neuere kulturtheoretische Texte aus verschiedenen „Schulen“ (u.a. Poststrukturalismus, Akteur-Netzwerk-Theorie, Queer Theory, Cultural Studies), bauen aber auch die Kenntnis klassischer kulturtheoretischer Texte aus z.B. durch die Lektüre von Marcel Mauss oder Mary Douglas. Das Seminar basiert v.a. auf Gruppenarbeiten und kürzeren Inputs seitens der Studierenden. Die regelmäßige und aktive Teilnahme und das Übernehmen einiger Aufgaben im Seminar werden entsprechend vorausgesetzt; das Seminar wird mit einer Hausarbeit abgeschlossen. Zur Unterstützung dieser Hausarbeit wird am Ende des Semesters ein verpflichtendes Tutorium angeboten. Das Proseminar bildet setzt die Übung „Kulturtheorien“ aus dem Wintersemester fort. Im zweiten Semester lesen wir neuere kulturtheoretische Texte aus verschiedenen „Schulen“ (u.a. Poststrukturalismus, Akteur-Netzwerk-Theorie, Praxeologie). Exemplarische ethnografische Studien, die mit diesen Ansätzen arbeiten, ergänzen die Lektüre und veranschaulichen die Theorien. Die regelmäßige und aktive Teilnahme und das Übernehmen einiger Aufgaben im Seminar werden vorausgesetzt; das Seminar wird mit einer Hausarbeit abgeschlossen.

Wahlkurs

Barbara Baumeister/Dr. Stefan Pongratz

Einführung in die historisch-archivalischen Methoden

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mi. 10-12 (c.t.), Oettingenstr. 67, Raum 151 (Gruppe 1)/Do. 16-18 (c.t.), Oettingenstr. 67, Raum 151 (Gruppe 2)
Beginn: 11.04.2018 (Gruppe 1)/12.04.2018 (Gruppe 2)

Seminar [Übung] (Baumeister/Pongratz)

Um vergangene Lebenswelten und historische kulturelle Phänomene zu erschließen, zu verstehen und darzustellen bedient sich die Volkskunde/EE des Instrumentariums der Geschichtswissenschaft und deren historisch-kritischer Methode. Im breiten Methodenspektrum der Volkskunde/EE verfügt die historisch-archivalische Methode über eine eigene fachgeschichtliche Tradition, die beginnend mit der sog. 'Münchener Schule' bis zu den aktuellen Diskussionen um die Berührungspunkte mit der historischen Ethnologie nachgezeichnet werden. Zentral für die Rekonstruktion historischer Prozesse und Ereignisse ist die Erschließung und kritische Reflexion von schriftlichen Quellen.

Die Studierenden werden für die Vk/EE wichtige Quellenbestände aus der Forschung und in Archiven (analog und digital) kennen lernen und ggf. selbständig erheben. Gleichzeitig werden sie in den kritischen Umgang mit den Quellen (Quellenkritik) eingeführt und erhalten einen Überblick über die unterschiedlichen Methoden und Strategien der historischen Teildisziplinen bzw. Herangehensweisen.

Sie erlernen schrittweise das Entziffern und Lesen von Schreib- und Druckschriften vom 20. bis zum 18. Jahrhundert und erhalten neben paläographischen Grundkenntnissen Einblicke in die Praxis der Quellentranskription und -edition.

Die Studierenden haben auch Gelegenheit, sich beim Besuch von mind. zwei Archiven bzw. Institutionen in München mit dem Aufbau eines Archivs, seinen Ordnungsprinzipien (Provenienzprinzip) und den dortigen Recherchemöglichkeiten vertraut zu machen.

Voraussetzung für die Prüfung ist die regelmäßige Teilnahme und Mitarbeit.

Politikwissenschaft

Geschwister-Scholl-Institut für Politikwissenschaft (GSI), Oettingenstr. 67, 80538 München

Sekretariat Prof. Stykow: Natalia Shvets, B.A., Tel.: 089/2180-9030,

E-Mail: Sekretariat.Stykov@lrz.uni-muenchen.de

ACHTUNG:

An Übungen und Seminaren ist die Teilnahme nur dann möglich, wenn bis zum **22.3.2018** eine verbindliche Anmeldung per Mail an

Sekretariat.stykov@lrz.uni-muenchen.de gesendet worden ist: Name - (Matrikelnummer (falls nicht vorhanden: Geburtsdatum) - gewählter Kurs. (Die Plätze müssen am GSI speziell für Sie reserviert werden.) Das gilt *nicht* für Vorlesungen (denn da sind genügend Plätze da).

Für Veranstaltungen bei Herrn Prof. Dr. Alexander Libman und bei Herrn Dr. Michael Rochlitz melden Sie sich bitte bei der Studiengangskoordinatorin für Soziologie, Frau Dipl.-Soz. Judith Schambach, an: judith.schambach@soziologie.uni-muenchen.de

POL M 31: Vergleichende Politikwissenschaft (8 LP)

Dr. Bartłomiej Piotr Pytlaś

Vergleichende Politikwissenschaft

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP

Di., 12-14 Uhr (c.t.), Geschw.-Scholl-Pl. 1 (A) - A 240

Beginn: 10.04.2018

mit

Dr. Martin Gross

Koalitionsregierungen in vergleichender Perspektive

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Di. 8-10 Uhr (c.t.), Oettingenstr. 67 - 161

Beginn: 10.04.2018

oder

Claudia Laštro, M.A.

Regierungssysteme in „Ost und West“ im Vergleich

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mo. 14-16 Uhr (c.t.), Oettingenstr. 67 - U127

Beginn: 09.04.2018

oder

Prof. Dr. Petra Stykow

Parteiensysteme in Ost- und Westeuropa

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP
Di. 14-16 Uhr (c.t.), Oettingenstr. 67 - 161
Beginn: 10.04.2018

oder

Nele Quecke, M.A.
Typen politischer Systeme
Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP
Blockseminar:
Fr., 20.4.2018, 10-14 Uhr c.t., Oettingenstr. 67, 133
Fr., 27.4.2018, 10-16 Uhr c.t., Oettingenstr. 67, 133
Fr., 4.5.2018, 14-18 Uhr c.t., Oettingenstr. 67, 133
Sa., 5.5.2018, 10-14 Uhr c.t., Oettingenstr. 67, 133
Fr., 29.6.2018, 10-16 Uhr c.t., Oettingenstr. 67, 133

oder

Prof. Dr. Petra Stykow
Autoritäre Regime im Vergleich
Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP
Mi. 10-12 Uhr (c.t.), Oettingenstr. 67 - 161
Beginn: 11.04.2018

oder

Dr. Astrid Seville
Die dunkle Seite der Demokratie? Irrationale Massen, tyrannische Mehrheiten und nivellierte Gesellschaften
Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP
Do. 10-12 Uhr (c.t.), Oettingenstr. 67 - 061
Beginn: 12.04.2018

oder

Svanhildur Thorvaldsdottir, Ph.D.
Theories of Bureaucratic Politics: An International Perspective (In English)
Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP
Mo. 8:30-10:00 Uhr (**s.t.!**), Oettingenstr. 67 - 061
Beginn: 09.04.2018

oder

Dr. Christian Adam
Theorien in der Policy-Analyse
Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mi. 10-12 Uhr (c.t.), Oettingenstr. 67 (B) - B 001

Beginn: 11.04.2018

oder

Dr. Yves Steinebach

Politische Steuerung in Modernen Gesellschaften

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mi. 8-10 Uhr (c.t.), Oettingenstr. 67 - 061

Beginn: 11.04.2018

oder

Dr. Michael Koß

Die Demokratisierung Europas

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Di. 10-12 Uhr (c.t.), Oettingenstr. 67 - U127

Beginn: 10.04.2018

oder

Dr. Michael Koß

How Did Europe Democratize?

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Di. 14-16 Uhr (c.t.), Oettingenstr. 67 - 061

Beginn: 10.04.2018

Vorlesung (Pytlas)

Kein Kommentar.

Seminar [Übung] (Gross)

Diese Übung beschäftigt sich mit den unterschiedlichen Koalitionsregierungen in west- und osteuropäischen Staaten. Zunächst werden die verschiedenen Theorien zur Koalitionsbildung mit ihren Stärken und Schwächen behandelt. Anschließend nimmt die Übung unterschiedliche Erklärungsansätze zur Dauer und Komplexität von Koalitionsverhandlungen in den Blick. Drittens wird das Regieren in Koalitionen in vergleichender Perspektive betrachtet. Abschließend wird auf die Faktoren eingegangen, die zur (vorzeitigen) Beendigung von Koalitionsregierungen führen können. Im Mittelpunkt der Übung stehen sowohl theoretische als auch empirische Arbeiten zu den einzelnen Aspekten koalitionären Regierens auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene. Ziel der Übung ist es, dass die Teilnehmenden einen umfassenden Einblick in die Koalitionsforschung bekommen.

Literatur:

Bräuninger, Thomas/Debus, Marc (2012): Parteienwettbewerb in den deutschen Bundesländern. Wiesbaden: VS Verlag.

Kropp, Sabine/Schüttemeyer, Suzanne/Sturm, Roland (Hrsg.) (2002): Koalitionen in West- und Osteuropa. Opladen: Leske + Budrich.

Laver, Michael/Shepsle, Kenneth A. (1996): Making and Breaking Governments. Cambridge: Cambridge University Press.

Müller, Wolfgang C./Strøm, Kaare (Hrsg.) (2000): Coalition Governments in Western Europe. Oxford: Oxford University Press.

Strøm, Kaare/Müller, Wolfgang/Bergman, Torbjörn (Hrsg.) (2010): Cabinets and Coalition Bargaining: The Democratic Life Cycle in Western Europe. Oxford: Oxford University Press.

Seminar [Übung] (Laštro)

Die Analyse von Regierungssystemen ist ein Kernbereich der vergleichenden Politikwissenschaft: Wie kann ihre Formenvielfalt klassifiziert werden? Welche Wirkung haben institutionelle Designs auf die Beziehung zwischen Legislative und Exekutive? Gibt es einen Unterschied in der Demokratiequalität? Die Typologien sowie die empirische Analyse der Exekutive-Legislative-Beziehungen sollen anhand klassischer Beispiele für parlamentarische, präsidentielle und semipräsidentielle Regierungssysteme erschlossen und anhand neuer Demokratien in Ostmittel- und Südosteuropa vertiefend diskutiert werden. Im Zentrum stehen hierbei die Forschungskontroversen über Vor- und Nachteile präsidentieller bzw. parlamentarischer Regierungssysteme und das „beste Design“ zur Eindämmung autoritärer Tendenzen.

Literatur:

Bagehot, Walter, 1971 (1867): Die englische Verfassung. Neuwied: Luchterhand; Lijphart, Arend (Hrsg.), 1992: Parliamentary versus Presidential Government. Oxford: Oxford University Press; Linz, Juan J.; Valenzuela, Arturo (Hrsg.), 1994: The Failure of Presidential Democracy. Baltimore, MD: John Hopkins University Press; Duverger, Maurice, 1980: A New Political System Model: Semi-Presidential Government, in: European Journal of Political Research 8 (2), 165-187; Steffani, Winfried, 1995: Semi-Präsidentalismus: ein eigenständiger Systemtyp? Zur Unterscheidung von Legislative und Parlament, in: Zeitschrift für Parlamentsfragen 26 (4), 621-641.

Seminar [Übung] (Stykw)

Warum weisen die westeuropäischen Parteiensysteme viele ähnliche strukturelle Merkmale auf? Warum haben sich die Parteiensysteme in den ostmitteleuropäischen EU-Mitgliedstaaten bis heute nicht stabilisiert? Löst sich die historisch bis in das 19. Jahrhundert zurückgehende Links-Rechts-Strukturierung westeuropäischer Parteiensysteme gerade endgültig auf? Sind der schnelle Aufstieg und Niedergang neuer Parteien und die Etablierung populistischer Parteien Zeichen einer neuartigen Dynamik, die für alte und neue Parteiendemokratien gleichermaßen charakteristisch ist – und liegt das an denselben Gründen? Wir wollen anhand von Länderbeispielen herausarbeiten, welche theoretischen Erklärungen die Vergleichende Parteiensystemforschung anbietet und überprüfen, welche von ihnen auch die Dynamik der letzten beiden Jahrzehnte plausibilisieren.

Literatur:

Katz, R. S./Crotty, W. J. (Hrsg.) (2006): Handbook of Party Politics. Sage Publications Ltd. Niedermayer, O./Stöss, R./Haas, M. (Hrsg.) (2006): Die Parteiensysteme Westeuropas. Springer; Ibenskas, Raimondas/Sikk, Allan (2017): Patterns of Party Change in Central and Eastern Europe. Party Politics 23(1), 43-54.

Seminar [Übung] (Quecke)

In dem Kurs werden zunächst unterschiedliche Demokratiebegriffe und Typologien für die Klassifizierung von Demokratien (insbesondere Lijpharts „Muster der Demokratie“) thematisiert. Danach wird die traditionelle Trias totalitäres - autoritäres - demokratisches politisches System erarbeitet. Schließlich wird die Problematik der Klassifizierung autoritärer Systeme sowie der Konzeptualisierung politischer Systeme in der Grauzone zwischen Demokratie und Autokratie diskutiert.

Literatur:

Levitsky, Steven/Lucan A. Way, 2002: Elections without Democracy. The Rise of Competitive Authoritarianism. In: Journal of Democracy, 13, 51-65; Lijphart, Arend, 1999: Patterns of Democracy: Government Forms and Performance in Thirty-Six Countries. New Haven, CT: Yale University Press; Linz, Juan J./Stepan, Alfred, 1996: Problems of Democratic Transition and Consolidation. Southern Europe, South America, and Post-Communist Europe. Baltimore/London; Schumpeter, Joseph A. (20058): Kapitalismus, Sozialismus und Demokratie. Tübingen: Francke.

Seminar [Übung] (Stykow)

Der Siegeszug der Demokratie nach dem Ende des Kalten Krieges scheint gestoppt; autoritäre Regime verschwinden nicht von selbst im Zuge der sozioökonomischen Modernisierung, des damit verbundenen Wertewandels und der Globalisierung; wenn autoritäre Regime, auch auf revolutionärem Wege, zusammenbrechen, führt das nur selten zu Demokratie. Vor diesem Hintergrund entwickelt sich seit etwa einem Jahrzehnt die politikwissenschaftliche Teildisziplin der Vergleichenden Autoritarismusforschung, in deren zentrale Befunde das Seminar einführt. Wie unterscheiden sich Militärregime von Präsidialsystemen, und wie funktionieren autoritäre Mehrparteiensysteme? Wie kommt es, dass es oft ausgerechnet Institutionen sind, die wir eigentlich mit Demokratie verbinden – Parteien, Parlamente, Verfassungen und Wahlen – welche autoritäre Regime stabilisieren? Wir folgen den einschlägigen Theoriedebatten anhand von Beispielen aus dem „Globalen Süden“, speziell Eurasiens, des Arabischen Raums und Afrikas.

Literatur:

Geddes, Barbara; Wright, Joseph; Frantz, Erica (2014): Autocratic Breakdown and Regime Transitions: A New Data Set. In: Perspectives on Politics 12 (2), S. 313–331; Escribà-Folch, Abel (2012): Authoritarian Institutions and Regime Survival: Transitions to Democracy and Subsequent Autocracy. In: British Journal of Political Science 42 (2), S. 283–309; Hale, Henry (2015). Patronal Politics: Eurasian Regime Dynamics in Comparative Perspective. Cambridge University Press.

Seminar [Übung] (Seville)

Fast niemand bezeichnet sich heute als Gegner der Demokratie, gilt diese doch als Herrschaft des Volkes. So versuchen sich auch lupenreine Demokraten, Populisten oder Autokraten ihrer Legitimität zu versichern, indem sie sich als Repräsentanten des Volkswillens bezeichnen. Die politische Theorie und Ideengeschichte lehrt uns, diese Beschwörungen der Demokratie in Frage zu stellen. Schon klassisch-liberale Autoren wie Alexis de Tocqueville und John Stuart Mill erkannten die Gefahr eines modernen demokratischen Despotismus und argumentierten, dass Demokratie mit massenhafter Unterwerfung und dem Verlust von Individualität einhergehen könne. Für Karl Marx konnte die formale Demokratie allein unter Bedingungen kapitalistischer Nivellierung zu nichts Gutem führen. Welche sozialen Strukturen und politischen

Konstellationen begünstigen das Schreckensszenario eines demokratischen Despotismus, welche Formen kann er annehmen? Wie lässt er sich abwehren, ohne die Idee der Volksherrschaft preiszugeben? **Literatur:**

Alexis de Tocqueville 1988: Über die Demokratie in Amerika, 2 Bände, Zürich; John Stuart Mill 2013: Betrachtungen über die Repräsentativregierung, Berlin; Karl Marx 2007: Der achtzehnte Brumaire des Louis Napoleon, Frankfurt/M.; Max Weber 2013: Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus, München; José Ortega y Gasset 2012: Der Aufstand der Massen, München

Seminar [Übung] (Thorvaldsdottir)

International bureaucracies are oftentimes the institutional mechanism through which international policy is both formulated and implemented. And yet, we do not have a strong sense of how they work and the extent to which they parallel national bureaucracies. Do we expect international bureaucracies to be different from national ones? If so, how? What can our existing theories of bureaucratic politics and international organizations explain and where do they fall short? In this seminar, we will examine various theories of bureaucratic politics with a particular eye to their application to international organizations and their policy making processes. Students should emerge from this seminar with a comprehensive understanding of the theories of bureaucratic politics, especially as they apply to international organizations and are encouraged---through a seminar paper or presentation---to explore the linkages between the two in an analysis of their own design. Note that, for this class, it is helpful (but not required) to have some quantitative background as many of the readings will use statistical analysis and/or game-theoretic modelling. The course is designed to complement the seminar "Global Policy-Making in Organizational Fields: What Role for International Bureaucracies?", but can also be taken independently.

Literatur:

Barnett, Michael and Martha Finnemore. 2004. Rules for the World: International Organizations in Global Politics. Cornell: Cornell University Press.

Huber, John and Charles Shipan. 2002. Deliberate Discretion. New York: Cambridge University Press.

Johnson, Tana. 2014. Organizational Progeny: Why Governments are Losing Control over the Proliferating Structures of Global Governance. Oxford: Oxford University Press.

Seminar [Übung] (Adam)

Diese Vorlesungsübung beschäftigt sich mit zentralen Theorien und Konzepten der Policy-Analyse. Nach einer kurzen Einführung in die zentralen Konzepte der Policy-Analyse widmet sich die Übung explizit Theorien, die der Erklärung politischer Inhalte sowie ihrer dynamischen Entwicklung dienen. Welche Faktoren bedingen Policy-Reform? Warum kommt es zu Policy-Konvergenz? Fragen wie diese stehen dabei jeweils im Zentrum. Die Erklärungskraft dieser Theorien wird im Kontext unterschiedlicher Politikfelder diskutiert.

Literatur:

Knill, Christoph/ Tosun Jale (2012). Public Policy. A New Introduction. London: Palgrave. Kapitel 1 und 2.

Seminar [Übung] (Steinebach)

Dieses Seminar beschäftigt sich mit der politischen Steuerung moderner Gesellschaften. Welche Mittel haben Regierungen das Verhalten ihrer Bürger zu steuern und zu beeinflussen? Inwiefern unterscheiden diese Mittel sich über verschiedene Politikfelder hinweg und wie lässt sich deren Angemessenheit und Wirksamkeit beurteilen? Um diese Fragen zu beantworten folgt das Seminar einem dreiteiligen Aufbau. Nach einer kurzen Einführung in die zentralen Konzepte der Policy-Analyse widmet sich das Seminar Fallstudien aus verschiedenen Ländern und Politikfeldern. Am Ende des Seminars gilt es mögliche Lösungen für gesellschaftliche Probleme zu entwickeln und diese mit Hinblick auf das erlernte Wissen kritisch zu hinterfragen.

Literatur:

Knill, Christoph/ Tosun Jale (2012). Public Policy. A New Introduction. London: Palgrave. Kapitel 2,7 und 8.

Seminar [Übung] (Kofß)

Der jüngste jährliche Demokratiebericht von Freedom House kommt zu einem düsteren Urteil: nicht nur sinkt das Demokratieniveau in der Welt zum elften Mal in Folge, mittlerweile sind auch etablierte und nicht nur neue Demokratien maßgeblich betroffen. Dieser Befund ist Grund genug, danach zu fragen, was eigentlich die bislang umfang- und erfolgreichste Welle der Demokratisierung, nämlich die in Europa zwischen 1866 und 1918 bzw. 1945, ermöglicht hat. Lernziel der Übung ist es, die Studierenden mit den wichtigsten Erklärungsmodellen für den Verlauf der Demokratisierung Europas bis 1945 vertraut zu machen. Die Übung ist deshalb als Lektürekurs angelegt. Am Ende des Seminars sollen die Studierenden die wichtigsten Erklärungen nicht nur kennen, sondern auch auf der Basis systematischer Ländervergleiche kritisch hinterfragen können.

Literatur:

Acemoglu, Daron & James A. Robinson (2006). The Economic Origins of Dictatorship and Democracy. Cambridge: Cambridge University Press.

Berins Collier, Ruth (1999). Paths Towards Democracy: The Working Class and Elites in Western Europe and South America. Cambridge: Cambridge University Press.

Ziblatt, Daniel (2017). Conservative Parties and the Birth of Democracy. Cambridge: Cambridge University Press.

Seminar [Übung] (Kofß)

The most recent annual Freedom House report on political rights and civil liberties comes to gloomy conclusions: not only is the 11th consecutive report in which democratic declines outnumbered improvements, decline now also affects established democracies and not only new and emerging ones. Against the background of this democratic decline, the seminar addresses the question how to explain the largest and most successful wave of democratization (that of Europe between 1866 and 1918/45) in the first place. The goal of this seminar is to familiarize students with the most important explanations for the democratization of Europe. For this purpose, regular reading is essential and students will be assigned book chapters from one seminar meeting to the other (virtually all explanations for the democratization of Europe have been presented in book form). Ultimately, students will be able to critically assess the explanations and come to a better understanding of the challenges established democracies currently face.

Literatur:

Acemoglu, Daron & James A. Robinson (2006). *The Economic Origins of Dictatorship and Democracy*. Cambridge: Cambridge University Press.

Berins Collier, Ruth (1999). *Paths Towards Democracy: The Working Class and Elites in Western Europe and South America*. Cambridge: Cambridge University Press.

Ziblatt, Daniel (2017). *Conservative Parties and the Birth of Democracy*. Cambridge: Cambridge University Press.

POL M 33: Politische Akteure, Institutionen und Prozesse in osteuropäischen Gesellschaften II (12 LP)

Prof. Dr. Petra Stykow

Autoritäre Regime im Vergleich

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Mi. 10-12 Uhr (c.t.), Oettingenstr. 67 - 161

Beginn: 11.04.2018

oder

Prof. Dr. Alexander Libman

Conspiracy Theories and Authoritarian Regimes

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Mo. 14-16 (c.t.), Konradstraße 6 - 209

Beginn: 09.04.2018

mit

Dr. Michael Rochlitz

Medien und Propaganda: Soziologie der Meinungsbildung im Autoritarismus

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mo. 10-12 (c.t.), Konradstraße 6 - 309

Beginn: 09.04.2018

oder

Dr. Martin Gross

Koalitionsregierungen in vergleichender Perspektive

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Di. 8-10 Uhr (c.t.), Oettingenstr. 67 - 161

Beginn: 10.04.2018

oder

Claudia Laštro, M.A.

Regierungssysteme in „Ost und West“ im Vergleich

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mo. 14-16 Uhr (c.t.), Oettingenstr. 67 - U127

Beginn: 09.04.2018

oder

Prof. Dr. Petra Stykow

Parteiensysteme in Ost- und Westeuropa

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Di. 14-16 Uhr (c.t.), Oettingenstr. 67 - 161

Beginn: 10.04.2018

oder

Nele Quecke, M.A.

Typen politischer Systeme

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Blockseminar:

Fr., 20.4.2018, 10-14 Uhr c.t., Oettingenstr. 67, 133

Fr., 27.4.2018, 10-16 Uhr c.t., Oettingenstr. 67, 133

Fr., 4.5.2018, 14-18 Uhr c.t., Oettingenstr. 67, 133

Sa., 5.5.2018, 10-14 Uhr c.t., Oettingenstr. 67, 133

Fr., 29.6.2018, 10-16 Uhr c.t., Oettingenstr. 67, 133

oder

Dr. Astrid Seville

Die dunkle Seite der Demokratie? Irrationale Massen, tyrannische Mehrheiten und nivellierte Gesellschaften

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Do. 10-12 Uhr (c.t.), Oettingenstr. 67 - 061

Beginn: 12.04.2018

oder

Svanhildur Thorvaldsdottir, Ph.D.

Theories of Bureaucratic Politics: An International Perspective (In English)

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mo. 8:30-10:00 Uhr (**s.t.!**), Oettingenstr. 67 - 061

Beginn: 09.04.2018

oder

Dr. Christian Adam

Theorien in der Policy-Analyse

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mi. 10-12 Uhr (c.t.), Oettingenstr. 67 (B) - B 001

Beginn: 11.04.2018

oder

Dr. Yves Steinebach

Politische Steuerung in Modernen Gesellschaften

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mi. 8-10 Uhr (c.t.), Oettingenstr. 67 – 061

Beginn: 11.04.2018

oder

Dr. Michael Koß

Die Demokratisierung Europas

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Di. 10-12 Uhr (c.t.), Oettingenstr. 67 - U127

Beginn: 10.04.2018

oder

Dr. Michael Koß

How Did Europe Democratize?

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Di. 14-16 Uhr (c.t.), Oettingenstr. 67 - 061

Beginn: 10.04.2018

Kernkurs (Stykov)

Der Siegeszug der Demokratie nach dem Ende des Kalten Krieges scheint gestoppt; autoritäre Regime verschwinden nicht von selbst im Zuge der sozioökonomischen Modernisierung, des damit verbundenen Wertewandels und der Globalisierung; wenn autoritäre Regime, auch auf revolutionärem Wege, zusammenbrechen, führt das nur selten zu Demokratie. Vor diesem Hintergrund entwickelt sich seit etwa einem Jahrzehnt die politikwissenschaftliche Teildisziplin der Vergleichenden Autoritarismusforschung, in deren zentrale Befunde das Seminar einführt. Wie unterscheiden sich Militärregime von Präsidialsystemen, und wie funktionieren autoritäre Mehrparteiensysteme? Wie kommt es, dass es oft ausgerechnet Institutionen sind, die wir eigentlich mit Demokratie verbinden – Parteien, Parlamente, Verfassungen und Wahlen – welche autoritäre Regime stabilisieren? Wir folgen den einschlägigen Theoriedebatten anhand von Beispielen aus dem „Globalen Süden“, speziell Eurasiens, des Arabischen Raums und Afrikas.

Literatur:

Geddes, Barbara; Wright, Joseph; Frantz, Erica (2014): Autocratic Breakdown and Regime Transitions: A New Data Set. In: Perspectives on Politics 12 (2), S. 313–331; Escribà-Folch, Abel (2012): Authoritarian Institutions and Regime Survival: Transitions to Democracy and Subsequent Autocracy. In: British Journal of Political Science 42 (2), S. 283–309; Hale, Henry (2015). Paternal Politics: Eurasian Regime Dynamics in Comparative Perspective. Cambridge University Press.

Kernkurs (Libman)

Beliefs in conspiracy theories – that is, the idea that the world is controlled by hidden malicious forces with the intention to one's life, country or society – is very widespread in both developed and developing world. Conspiracy theories are resistant to reasoning and argumentation; they easily mutate and adjust to new evidence. In this seminar, we will discuss how authoritarian regimes use conspiracy theories (both already existing and created by propaganda) to strengthen their rule, to consolidate the population and to resist possible foreign interventions. We look at both domestic and international use of conspiracy theories. We will discuss the toolbox authoritarian regimes have at their disposal; the effectiveness of conspiracy theories; and the costs widespread conspiracy thinking has for the social development. The class is offered in English; participants are, however, encouraged to contact the lecturer in case of any language problems and issues. The main attention of the class is to Russia and other post-Soviet countries; we will, however, also discuss more general topics related to conspiracy theories and authoritarianism beyond the post-Soviet Eurasia.

Literatur:

Ilya Yablokov, Conspiracy Theories as a Russian Public Diplomacy: The Case of Russia Today. *Politics*, 35, 301-315

William Callahan, Identity and Security in China: The Negative Soft Power of the China Dream. *Politics*, 35, 216-229

Seminar [Übung] (Rochlitz)

Wie funktionieren Prozesse der öffentlichen Meinungsbildung in autoritären Staaten? Welche Rolle spielen Medien, persönliche Kommunikation und staatliche Propaganda? Und wie nachhaltig sind Veränderungen des öffentlichen Meinungsbildes durch Propaganda?

In dieser Veranstaltung werden wir uns sowohl mit verschiedenen Formen und Methoden staatlicher Propaganda und deren Effektivität auseinandersetzen, als auch mit den kurz- und längerfristigen Auswirkungen staatlicher Propaganda auf eine Reihe von gesellschaftlichen Prozessen in autoritär regierten Staaten. Regional wird sich das Seminar hauptsächlich mit Russland und der Volksrepublik China beschäftigen.

Methodologisch werden wir uns auf aktuelle soziologische und politikwissenschaftliche Forschung konzentrieren. Der erste Teil des Seminars wird sich hierbei mehr politikwissenschaftlichen Aspekten widmen. Welche Formen von Propaganda gibt es, und wie kann man deren Auswirkung auf politische und gesellschaftliche Prozesse messen? Wie unterscheiden sich Radio, Fernsehen, Zeitungen und neue Medien in ihrer Rolle als Träger staatlicher Propaganda? Und was beeinflusst die Intensität von Propaganda und Mediensensur in verschiedenen autoritären Staaten?

Der zweite Teil des Seminars befasst sich dann mit gesellschaftlichen Aspekten von Propaganda und Mediensensur. Mit Hilfe einer Reihe von Fallstudien werden wir untersuchen, wie sich staatliche Propaganda und Mediensensur auf Formen persönlicher Kommunikation auswirken, und welche langfristigen Auswirkungen staatliche Propaganda auf Weltanschauung und Meinungsbildungsprozesse in autoritären Staaten hat.

Literatur:

Sergei Guriev, Daniel Treisman (2015), *How Modern Dictators Survive*, NBER Working Paper No. 21136

Milan Svobik (2012), *The Politics of Authoritarian Rule*, Cambridge University Press

- Ruben Enikolopov, Maria Petrova, Ekaterina Zhuravskaya (2011), *Media and Political Persuasion: Evidence from Russia*, American Economic Review, 101(7): 3253-3285
- Stockmann D. (2012) *Media Commercialization and Authoritarian Rule in China*, Cambridge University Press
- Young D. (2012), *The Party Line: How The Media Dictates Public Opinion in Modern China*, John Wiley & Sons
- Gary King, Jennifer Pan, Margaret Roberts (2013), *How Censorship in China Allows Government Criticism but Silences Collective Expression*, American Political Science Review, 107(2): 326-343
- Tudor D., Pearson J. (2015) *North Korea Confidential: Private Markets, Fashion Trends, Prison Camps, Dissenters and Defectors*, Tuttle Publishing
- Andrei Soldatov, Irina Borogan (2015) *The Red Web: The Struggle Between Russia's Digital Dictators and the New Online Revolutionaries*, Public Affairs

Seminar [Übung] (Gross)

Diese Übung beschäftigt sich mit den unterschiedlichen Koalitionsregierungen in west- und osteuropäischen Staaten. Zunächst werden die verschiedenen Theorien zur Koalitionsbildung mit ihren Stärken und Schwächen behandelt. Anschließend nimmt die Übung unterschiedliche Erklärungsansätze zur Dauer und Komplexität von Koalitionsverhandlungen in den Blick. Drittens wird das Regieren in Koalitionen in vergleichender Perspektive betrachtet. Abschließend wird auf die Faktoren eingegangen, die zur (vorzeitigen) Beendigung von Koalitionsregierungen führen können. Im Mittelpunkt der Übung stehen sowohl theoretische als auch empirische Arbeiten zu den einzelnen Aspekten koalitionären Regierens auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene. Ziel der Übung ist es, dass die Teilnehmenden einen umfassenden Einblick in die Koalitionsforschung bekommen.

Literatur:

- Bräuninger, Thomas/Debus, Marc (2012): *Parteienwettbewerb in den deutschen Bundesländern*. Wiesbaden: VS Verlag.
- Kropp, Sabine/Schüttemeyer, Suzanne/Sturm, Roland (Hrsg.) (2002): *Koalitionen in West- und Osteuropa*. Opladen: Leske + Budrich.
- Laver, Michael/Shepsle, Kenneth A. (1996): *Making and Breaking Governments*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Müller, Wolfgang C./Strøm, Kaare (Hrsg.) (2000): *Coalition Governments in Western Europe*. Oxford: Oxford University Press.
- Strøm, Kaare/Müller, Wolfgang/Bergman, Torbjörn (Hrsg.) (2010): *Cabinets and Coalition Bargaining: The Democratic Life Cycle in Western Europe*. Oxford: Oxford University Press.

Seminar [Übung] (Laštro)

Die Analyse von Regierungssystemen ist ein Kernbereich der vergleichenden Politikwissenschaft: Wie kann ihre Formenvielfalt klassifiziert werden? Welche Wirkung haben institutionelle Designs auf die Beziehung zwischen Legislative und Exekutive? Gibt es einen Unterschied in der Demokratiequalität? Die Typologien sowie die empirische Analyse der Exekutive-Legislative-Beziehungen sollen anhand klassischer Beispiele für parlamentarische, präsidentielle und semipräsidentielle Regierungssysteme erschlossen und anhand neuer Demokratien in Ostmittel- und Südosteuropa vertiefend diskutiert werden. Im Zentrum stehen hierbei die Forschungskontroversen über Vor- und Nachteile präsidentieller bzw.

parlamentarischer Regierungssysteme und das „beste Design“ zur Eindämmung autoritärer Tendenzen.

Literatur:

Bagehot, Walter, 1971 (1867): Die englische Verfassung. Neuwied: Luchterhand; Lijphart, Arend (Hrsg.), 1992: Parliamentary versus Presidential Government. Oxford: Oxford University Press; Linz, Juan J.; Valenzuela, Arturo (Hrsg.), 1994: The Failure of Presidential Democracy. Baltimore, MD: John Hopkins University Press; Duverger, Maurice, 1980: A New Political System Model: Semi-Presidential Government, in: European Journal of Political Research 8 (2), 165-187; Steffani, Winfried, 1995: Semi-Präsidentalismus: ein eigenständiger Systemtyp? Zur Unterscheidung von Legislative und Parlament, in: Zeitschrift für Parlamentsfragen 26 (4), 621-641.

Seminar [Übung] (Stykw)

Warum weisen die westeuropäischen Parteiensysteme viele ähnliche strukturelle Merkmale auf? Warum haben sich die Parteiensysteme in den ostmitteleuropäischen EU-Mitgliedstaaten bis heute nicht stabilisiert? Löst sich die historisch bis in das 19. Jahrhundert zurückgehende Links-Rechts-Strukturierung westeuropäischer Parteiensysteme gerade endgültig auf? Sind der schnelle Aufstieg und Niedergang neuer Parteien und die Etablierung populistischer Parteien Zeichen einer neuartigen Dynamik, die für alte und neue Parteiendemokratien gleichermaßen charakteristisch ist – und liegt das an denselben Gründen? Wir wollen anhand von Länderbeispielen herausarbeiten, welche theoretischen Erklärungen die Vergleichende Parteiensystemforschung anbietet und überprüfen, welche von ihnen auch die Dynamik der letzten beiden Jahrzehnte plausibilisieren.

Literatur:

Katz, R. S./Crotty, W. J. (Hrsg.) (2006): Handbook of Party Politics. Sage Publications Ltd. Niedermayer, O./Stöss, R./Haas, M. (Hrsg.) (2006): Die Parteiensysteme Westeuropas. Springer; Ibenskas, Raimondas/Sikk, Allan (2017): Patterns of Party Change in Central and Eastern Europe. Party Politics 23(1), 43-54.

Seminar [Übung] (Quecke)

In dem Kurs werden zunächst unterschiedliche Demokratiebegriffe und Typologien für die Klassifizierung von Demokratien (insbesondere Lijpharts „Muster der Demokratie“) thematisiert. Danach wird die traditionelle Trias totalitäres - autoritäres - demokratisches politisches System erarbeitet. Schließlich wird die Problematik der Klassifizierung autoritärer Systeme sowie der Konzeptualisierung politischer Systeme in der Grauzone zwischen Demokratie und Autokratie diskutiert.

Literatur:

Levitsky, Steven/Lucan A. Way, 2002: Elections without Democracy. The Rise of Competitive Authoritarianism. In: Journal of Democracy, 13, 51-65; Lijphart, Arend, 1999: Patterns of Democracy: Government Forms and Performance in Thirty-Six Countries. New Haven, CT: Yale University Press; Linz, Juan J./Stepan, Alfred, 1996: Problems of Democratic Transition and Consolidation. Southern Europe, South America, and Post-Communist Europe. Baltimore/London; Schumpeter, Joseph A. (20058): Kapitalismus, Sozialismus und Demokratie. Tübingen: Francke.

Seminar [Übung] (Seville)

Fast niemand bezeichnet sich heute als Gegner der Demokratie, gilt diese doch als Herrschaft des Volkes. So versuchen sich auch lupenreine Demokraten, Populisten oder Autokraten ihrer Legitimität zu versichern, indem sie sich als Repräsentanten des Volkswillens bezeichnen. Die politische Theorie und Ideengeschichte lehrt uns, diese Beschwörungen der Demokratie in Frage zu stellen. Schon klassisch-liberale Autoren wie Alexis de Tocqueville und John Stuart Mill erkannten die Gefahr eines modernen demokratischen Despotismus und argumentierten, dass Demokratie mit massenhafter Unterwerfung und dem Verlust von Individualität einhergehen könne. Für Karl Marx konnte die formale Demokratie allein unter Bedingungen kapitalistischer Nivellierung zu nichts Gutem führen. Welche sozialen Strukturen und politischen Konstellationen begünstigen das Schreckensszenario eines demokratischen Despotismus, welche Formen kann er annehmen? Wie lässt er sich abwehren, ohne die Idee der Volksherrschaft preiszugeben? **Literatur:**

Alexis de Tocqueville 1988: Über die Demokratie in Amerika, 2 Bände, Zürich; John Stuart Mill 2013: Betrachtungen über die Repräsentativregierung, Berlin; Karl Marx 2007: Der achtzehnte Brumaire des Louis Napoleon, Frankfurt/M.; Max Weber 2013: Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus, München; José Ortega y Gasset 2012: Der Aufstand der Massen, München

Seminar [Übung] (Thorvaldsdottir)

International bureaucracies are oftentimes the institutional mechanism through which international policy is both formulated and implemented. And yet, we do not have a strong sense of how they work and the extent to which they parallel national bureaucracies. Do we expect international bureaucracies to be different from national ones? If so, how? What can our existing theories of bureaucratic politics and international organizations explain and where do they fall short? In this seminar, we will examine various theories of bureaucratic politics with a particular eye to their application to international organizations and their policy making processes. Students should emerge from this seminar with a comprehensive understanding of the theories of bureaucratic politics, especially as they apply to international organizations and are encouraged---through a seminar paper or presentation---to explore the linkages between the two in an analysis of their own design. Note that, for this class, it is helpful (but not required) to have some quantitative background as many of the readings will use statistical analysis and/or game-theoretic modelling. The course is designed to complement the seminar "Global Policy-Making in Organizational Fields: What Role for International Bureaucracies?", but can also be taken independently.

Literatur:

Barnett, Michael and Martha Finnemore. 2004. Rules for the World: International Organizations in Global Politics. Cornell: Cornell University Press.

Huber, John and Charles Shipan. 2002. Deliberate Discretion. New York: Cambridge University Press.

Johnson, Tana. 2014. Organizational Progeny: Why Governments are Losing Control over the Proliferating Structures of Global Governance. Oxford: Oxford University Press.

Seminar [Übung] (Adam)

Diese Vorlesungsübung beschäftigt sich mit zentralen Theorien und Konzepten der Policy-Analyse. Nach einer kurzen Einführung in die zentralen Konzepte der Policy-Analyse widmet

sich die Übung explizit Theorien, die der Erklärung politischer Inhalte sowie ihrer dynamischen Entwicklung dienen. Welche Faktoren bedingen Policy-Reform? Warum kommt es zu Policy-Konvergenz? Fragen wie diese stehen dabei jeweils im Zentrum. Die Erklärungskraft dieser Theorien wird im Kontext unterschiedlicher Politikfelder diskutiert.

Literatur:

Knill, Christoph/ Tosun Jale (2012). Public Policy. A New Introduction. London: Palgrave. Kapitel 1 und 2.

Seminar [Übung] (Steinebach)

Dieses Seminar beschäftigt sich mit der politischen Steuerung moderner Gesellschaften. Welche Mittel haben Regierungen das Verhalten ihrer Bürger zu steuern und zu beeinflussen? Inwiefern unterscheiden diese Mittel sich über verschiedene Politikfelder hinweg und wie lässt sich deren Angemessenheit und Wirksamkeit beurteilen? Um diese Fragen zu beantworten folgt das Seminar einem dreiteiligen Aufbau. Nach einer kurzen Einführung in die zentralen Konzepte der Policy-Analyse widmet sich das Seminar Fallstudien aus verschiedenen Ländern und Politikfeldern. Am Ende des Seminars gilt es mögliche Lösungen für gesellschaftliche Probleme zu entwickeln und diese mit Hinblick auf das erlernte Wissen kritisch zu hinterfragen.

Literatur:

Knill, Christoph/ Tosun Jale (2012). Public Policy. A New Introduction. London: Palgrave. Kapitel 2,7 und 8.

Seminar [Übung] (Kofß):

Der jüngste jährliche Demokratiebericht von Freedom House kommt zu einem düsteren Urteil: nicht nur sinkt das Demokratieniveau in der Welt zum elften Mal in Folge, mittlerweile sind auch etablierte und nicht nur neue Demokratien maßgeblich betroffen. Dieser Befund ist Grund genug, danach zu fragen, was eigentlich die bislang umfang- und erfolgreichste Welle der Demokratisierung, nämlich die in Europa zwischen 1866 und 1918 bzw. 1945, ermöglicht hat. Lernziel der Übung ist es, die Studierenden mit den wichtigsten Erklärungsmodellen für den Verlauf der Demokratisierung Europas bis 1945 vertraut zu machen. Die Übung ist deshalb als Lektürekurs angelegt. Am Ende des Seminars sollen die Studierenden die wichtigsten Erklärungen nicht nur kennen, sondern auch auf der Basis systematischer Ländervergleiche kritisch hinterfragen können.

Literatur:

Acemoglu, Daron & James A. Robinson (2006). The Economic Origins of Dictatorship and Democracy. Cambridge: Cambridge University Press.

Berins Collier, Ruth (1999). Paths Towards Democracy: The Working Class and Elites in Western Europe and South America. Cambridge: Cambridge University Press.

Zibblatt, Daniel (2017). Conservative Parties and the Birth of Democracy. Cambridge: Cambridge University Press.

Seminar [Übung] (Kofß):

The most recent annual Freedom House report on political rights and civil liberties comes to gloomy conclusions: not only is the 11th consecutive report in which democratic declines outnumbered improvements, decline now also affects established democracies and not only new and emerging ones. Against the background of this democratic decline, the seminar addresses the question how to explain the largest and most successful wave of democratization (that of

Europe between 1866 and 1918/45) in the first place. The goal of this seminar is to familiarize students with the most important explanations for the democratization of Europe. For this purpose, regular reading is essential and students will be assigned book chapters from one seminar meeting to the other (virtually all explanations for the democratization of Europe have been presented in book form). Ultimately, students will be able to critically assess the explanations and come to a better understanding of the challenges established democracies currently face.

Literatur:

Acemoglu, Daron & James A. Robinson (2006). *The Economic Origins of Dictatorship and Democracy*. Cambridge: Cambridge University Press.

Berins Collier, Ruth (1999). *Paths Towards Democracy: The Working Class and Elites in Western Europe and South America*. Cambridge: Cambridge University Press.

Zibblatt, Daniel (2017). *Conservative Parties and the Birth of Democracy*. Cambridge: Cambridge University Press.

POL M 34: Osteuropa in einer Welt im Wandel I (8 LP)

Prof. Dr. Berthold Rittberger

Internationale Beziehungen 1

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP

Di. 16-17:30 Uhr (**s.t.!**), Oettingenstr. 67 (B) - B U101

Beginn: 10.04.2018

mit

Prof. Dr. Alexander Libman/Laura Eras, M.A.

Gesellschaftliche Anpassung an die Transformation: Osteuropäische Erfahrung

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Mo. 16-18 (c.t.), Konradstraße 6 - 309

Beginn: 09.04.2018

oder

Raphaela Hobbach, M.A.

Die europäische Integration in der Krise?

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Blockseminar, Termine:

Fr. 13.04.18, 14-16 Uhr c.t., Oettingenstr. 67, 165

Fr. 27.04.18, 14-18 Uhr c.t., Oettingenstr. 67, 165

Sa. 28.04.18, 10-17 Uhr c.t., Oettingenstr. 67, 165

Fr. 11.05.18, 14-18 Uhr c.t., Oettingenstr. 67, 165

Sa. 12.05.18, 10-17 Uhr c.t., Oettingenstr. 67, 165

Mo. 28.05.18, 18-20 Uhr c.t., Oettingenstr. 67, 165

oder

Prof. Dr. Berthold Rittberger

European Institutions

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Di. 10-12 Uhr (c.t.), Oettingenstr. 67 – 161

Beginn: 10.04.2018

oder

Dr. Andreas Kruck

International Institutions

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mo. 14-16 Uhr (c.t.), Oettingenstr. 67 – 067

Beginn: 09.04.2018

oder

Prof. Dr. Bernhard Zangl

Internationale Institutionen

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Di. 12-14 Uhr (c.t.), Oettingenstr. 67 – 161

Beginn: 10.04.2018

oder

Dr. Michael Koß

Die Demokratisierung Europas

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Di. 10-12 Uhr (c.t.), Oettingenstr. 67 - U127

Beginn: 10.04.2018

oder

Dr. Michael Koß

How Did Europe Democratize?

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Di. 14-16 Uhr (c.t.), Oettingenstr. 67 - 061

Beginn: 10.04.2018

oder

Christoph Schnellbach, Ph.D.

Minderheitenpolitik in Europa

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Blockseminar, Termine:

Di, 10.04.2018, 18-20 Uhr c.t., Oettingenstr. 67, 027

Sa, 21.04.2018, 10-18 Uhr, Oettingenstr. 67, 061

Sa, 28.04.2018, 10-18 Uhr, Oettingenstr. 67, 061

Sa, 05.05.2018, 10-17 Uhr, Oettingenstr. 67, 061

oder

Prof. Dr. Berthold Rittberger

European Integration and Disintegration

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mo. 12-14 Uhr (c.t.), Oettingenstr. 67 – 061

Beginn: 09.04.2018

oder

Dr. Steffen Hurka

Policy-Making im Mehrebenensystem der Europäischen Union – Akteure und Prozesse

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mi. 16-18 Uhr (c.t.), Oettingenstr. 67 – 165

Beginn: 11.04.2018

Vorlesung (Rittberger)

Die Vorlesung will in die Theorien sowie in den Gegenstand der Internationalen Beziehungen einführen. In Teil I der Veranstaltung werden die zentralen Theorieschulen der Internationalen Beziehungen besprochen und anhand konkreter Beispiele illustriert. In Teil II der Vorlesung werden einzelne Politikfelder der internationalen Beziehungen überblicksartig dargelegt. Darüber hinaus soll anhand ausgesuchter Beispiele verdeutlicht werden, wie dort die besprochenen Theorien anzuwenden sind.

Literatur:

Baylis, John, Smith, Steve und Owens, Patricia (2010): *The Globalization of World Politics. An Introduction to International Relations*, 5. Auflage, Oxford: Oxford University Press;

Schimmelfennig, Frank (2010): *Internationale Politik*, 2. Auflage, Stuttgart: UTB.

Kernkurs (Libman/Erasmus)

Der Zerfall des sozialistischen wirtschaftlichen und politischen Systems führte zu einer tiefen gesellschaftlichen Krise. Die Veranstaltung befasst sich damit, wie die Bevölkerung sich an die dramatische Veränderung angepasst hat und welche Verhaltensmuster und Einstellungen sich dabei entwickelt haben. Insbesondere betrachten wir vier Themenblöcke. Erstens, diskutieren wir, wie sich die Normen und Werte in der Gesellschaft verändert haben (etwa Einstellung zu Umverteilung, zu dem Unternehmertum usw.). Zweiter, analysieren wir die Veränderungen der Arbeitsmärkte und des Verhaltens der Arbeitnehmer. Drittens, untersuchen wir die Anpassung der familiären Strukturen an die neue Realität. Letztendlich betrachten wir den Wandel und die Anpassung auf der Ebene der gesellschaftlichen Eliten. Die Veranstaltung deckt sowohl die Länder von Mittel- und Osteuropa, als auch das postsowjetische Eurasien an; sie ist explizit interdisziplinär und befasst sich mit den Befunden aus der Soziologie, der Politikwissenschaft und der VWL.

Literatur:

Migheli, Matteo (2016): Behind the Wall: What Remains of the “Communist Legacy” in Contemporary Europe. In: Social Indicators Research 127 (2), S. 671-690.

Rivera, Sharon Werning (2000): Elites in Post-communist Russia: A Changing of the Guard? In: Europe-Asia Studies 52 (3), S. 413–432.

Seminar [Übung] (Hobbach)

Das Blockseminar führt in die aktuellen Debatten über den Stand der europäischen Integration und den Einfluss jüngster Krisen auf den Integrationsprozess ein. Nach einem kurzen Rückblick auf theoretische Erklärungsansätze für den Verlauf der europäischen Integration wird zuerst die besondere Rolle der Öffentlichkeit für die europäische Integration thematisiert bevor der Einfluss jüngerer Krisen (auf bestehende Integrationstheorien sowie den europäischen Integrationsprozess) behandelt wird. Forschungsansätze zu Europäisierung, Politisierung und Euroskeptizismus werden diskutiert und anhand ausgewählter Fallstudien vertiefend untersucht.

Literatur:

Risse, Thomas (Hg.) 2015: European Public Spheres. Politics Is Back, Cambridge University Press, Cambridge.; Grande, Edgar; Hutter, Swen; Kriesi, Hanspeter (Hg.) 2016: Politicising Europe. Integration and Mass Politics, Cambridge University Press, Cambridge.

Seminar [Übung] (Rittberger)

The institutions of the European Union (EU) have been the subject of much debate and criticism in recent years. The Euro-crisis has challenged the EU’s institutional status quo and has highlighted its cracks and weaknesses. In this course, we analyse the EU’s institutional architecture against the backdrop of different theoretical approaches, rooted in different literatures, such as integration theory, neo-institutionalism and theories of (democratic) legitimacy. We are particularly interested in exploring the factors leading to the transformation of particular institutions as well as the creation of new ones. We will also focus on the design properties of EU institutions as well as their consequences for political outcomes.

Literatur:

Leuffen, D., Rittberger, B. and Schimmelfennig, F. (2013): Differentiated Integration. Explaining Variation in the European Union, Basingstoke: Palgrave; Richardson, J. and Mazey, S. (2015): European Union: Power and policy-making (4th edition), London: Routledge.

Seminar [Übung] (Kruck)

This seminar analyzes the role of international institutions in global politics: What are the causes of their establishment and change? What kind of institutional dynamics can be observed? What explains the design of international institutions? What roles do their bureaucracies play? And how effective and legitimate are they?

Seminar [Übung] (Zangl)

Internationale Institutionen sind in der internationalen Politik allgegenwärtig. Man denke nur an die Vereinten Nationen (UNO), die Welthandelsorganisation (WTO), den Internationalen Währungsfonds (IWF), die Internationale Arbeitsorganisation (ILO), die Weltgesundheitsorganisation (WHO) und viele andere mehr. In diesem Seminar wird gestützt auf einschlägige Theorien die Rolle dieser Institutionen in der globalen Politik analysiert: Was

erklärt ihr Entstehen und ihren Wandel, was erklärt ihre Autorität und ihren Aufbau und was beeinflusst ihre Effektivität bzw. Legitimität?

Literatur:

Rittberger, Volker, Zangl, Bernhard & Kruck, Andreas 2012: International Organization, Houndsmills: Palgrave Macmillan; Hasenclever, Andreas, Mayer, Peter & Rittberger, Volker 1997: Theories of International Regimes, Cambridge: Cambridge University Press.

Seminar [Übung] (Koß):

Der jüngste jährliche Demokratiebericht von Freedom House kommt zu einem düsteren Urteil: nicht nur sinkt das Demokratieniveau in der Welt zum elften Mal in Folge, mittlerweile sind auch etablierte und nicht nur neue Demokratien maßgeblich betroffen. Dieser Befund ist Grund genug, danach zu fragen, was eigentlich die bislang umfang- und erfolgreichste Welle der Demokratisierung, nämlich die in Europa zwischen 1866 und 1918 bzw. 1945, ermöglicht hat. Lernziel der Übung ist es, die Studierenden mit den wichtigsten Erklärungsmodellen für den Verlauf der Demokratisierung Europas bis 1945 vertraut zu machen. Die Übung ist deshalb als Lektürekurs angelegt. Am Ende des Seminars sollen die Studierenden die wichtigsten Erklärungen nicht nur kennen, sondern auch auf der Basis systematischer Ländervergleiche kritisch hinterfragen können.

Literatur:

Acemoglu, Daron & James A. Robinson (2006). The Economic Origins of Dictatorship and Democracy. Cambridge: Cambridge University Press.

Berins Collier, Ruth (1999). Paths Towards Democracy: The Working Class and Elites in Western Europe and South America. Cambridge: Cambridge University Press.

Ziblatt, Daniel (2017). Conservative Parties and the Birth of Democracy. Cambridge: Cambridge University Press.

Seminar [Übung] (Koß):

The most recent annual Freedom House report on political rights and civil liberties comes to gloomy conclusions: not only is the 11th consecutive report in which democratic declines outnumbered improvements, decline now also affects established democracies and not only new and emerging ones. Against the background of this democratic decline, the seminar addresses the question how to explain the largest and most successful wave of democratization (that of Europe between 1866 and 1918/45) in the first place. The goal of this seminar is to familiarize students with the most important explanations for the democratization of Europe. For this purpose, regular reading is essential and students will be assigned book chapters from one seminar meeting to the other (virtually all explanations for the democratization of Europe have been presented in book form). Ultimately, students will be able to critically assess the explanations and come to a better understanding of the challenges established democracies currently face.

Literatur:

Acemoglu, Daron & James A. Robinson (2006). The Economic Origins of Dictatorship and Democracy. Cambridge: Cambridge University Press.

Berins Collier, Ruth (1999). Paths Towards Democracy: The Working Class and Elites in Western Europe and South America. Cambridge: Cambridge University Press.

Ziblatt, Daniel (2017). Conservative Parties and the Birth of Democracy. Cambridge: Cambridge University Press.

Seminar [Übung] (Schnellbach)

Der aktuelle Konflikt in Katalonien zeigt einmal mehr, wie virulent Fragen zur Selbstbestimmung der nationalen Minderheiten in der EU geworden sind. Verschiedene Politikprozesse laufen parallel ab: Die Rückbesinnung auf regionale Identitäten, der Machtanspruch des Zentralstaates gegenüber dem Selbstbestimmungsrecht der Völker und die autoritäre Wende in Mittel- und Osteuropa. Wo finden nationale bzw. ethnische Minderheiten ihren Platz in diesem Spannungsfeld? Welche Arrangements und Politikmodelle kann man im europäischen Vergleich herausfiltern? Welche Lösungsstrategien von Nichtdiskriminierung bis hin zu Autonomiekonzepten kann die vergleichende Politikwissenschaft anbieten? Lernziel des Kurses ist eine Bestandsaufnahme der aktuellen Rechtslage in Europa sowie die Analyse der wichtigsten Akteure und Strukturen der Minderheitenpolitik. Als europäische Fallstudien werden schwerpunktmäßig behandelt: Spanien, Belgien, Ungarn, Slowakei und Rumänien.

Seminar [Übung] (Rittberger)

When scholars speak of European integration, they refer to a process whereby political authority is either transferred to institutions at the EU level, or whereby EU institutions, such as the Commission or the European Court of Justice, have been able to successfully enhance their own political authority. Throughout the history of the EU, this process has always been politically contested, yet contestation was largely contained to small circles of political and socio-economic elites. In recent decades, European integration has come to exercise a mobilizing effect, enticing party political activists, interest groups, and citizens to contest or defend the integration 'project'. In this seminar, we will explore the main theoretical arguments advanced to explain how and why European integration has progressed the way it has. To benefit from this course, you should have a basic understanding of the history of the EU, and how its main institutions function. To this end, you are strongly advised to read the suggested literature (below).

Literatur:

Nugent, Neil (2017): *The Government and Politics of the European Union*, 8th ed., Palgrave.
Peterson, John; Hodson, Dermot, eds. (2017): *Institutions of the European Union*, 4th ed., Oxford University Press.

Seminar [Übung] (Hurka)

Dieses Seminar befasst sich mit den Akteuren und Prozessen, die der politischen Entscheidungsfindung in Mehrebenensystem der Europäischen Union (EU) zugrunde liegen. Dabei steht die Frage nach dem Zusammenspiel von institutionellen Arrangements und Akteursinteressen bei der Produktion von EU-Policies im Mittelpunkt. Konkret beschäftigt sich das Seminar etwa mit der Rolle von Interessengruppen, politischen Parteien, sowie nationalen Parlamenten und Regierungen bei der Entscheidungsfindung in der EU. Zudem werden institutionelle Rahmenbedingungen wie Gesetzgebungsverfahren und Entscheidungsregeln hinsichtlich ihres Einflusses auf politische Verhandlungen untersucht. Das Seminar bedient sich dazu der aktuellen Forschungsliteratur und unterzieht diese in theoretischer und methodischer Hinsicht einer kritischen Bestandsaufnahme.

Literatur:

Wallace, H., Pollack, M. A., & Young, A. R. (Eds.). (2015). *Policy-making in the European Union* (7th Edition). Oxford: Oxford University Press.

POL M 35: Osteuropa in einer Welt im Wandel II (12 LP)

Prof. Dr. Berthold Rittberger

European Institutions

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Di. 10-12 Uhr (c.t.), Oettingenstr. 67 - 161

Beginn: 10.04.2018

oder

Prof. Dr. Bernhard Zangl

Internationale Institutionen

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Di. 12-14 Uhr (c.t.), Oettingenstr. 67 - 161

Beginn: 10.04.2018

oder

Prof. Dr. Berthold Rittberger

European Integration and Disintegration

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Mo. 12-14 Uhr (c.t.), Oettingenstr. 67 - 061

Beginn: 09.04.2018

oder

Prof. Dr. Alexander Libman/Laura Eras, M.A.

Gesellschaftliche Anpassung an die Transformation: Osteuropäische Erfahrung

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Mo. 16-18 (c.t.), Konradstraße 6 - 309

Beginn: 09.04.2018

mit

Raphaela Hobbach, M.A.

Die europäische Integration in der Krise?

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Blockseminar, Termine:

Fr. 13.04.18, 14-16 Uhr c.t., Oettingenstr. 67, 165

Fr. 27.04.18, 14-18 Uhr c.t., Oettingenstr. 67, 165

Sa. 28.04.18, 10-17 Uhr c.t., Oettingenstr. 67, 165

Fr. 11.05.18, 14-18 Uhr c.t., Oettingenstr. 67, 165

Sa. 12.05.18, 10-17 Uhr c.t., Oettingenstr. 67, 165

Mo. 28.05.18, 18-20 Uhr c.t., Oettingenstr. 67, 165

oder

Dr. Andreas Kruck
International Institutions
Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP
Mo. 14-16 Uhr (c.t.), Oettingenstr. 67 - 067
Beginn: 09.04.2018

oder

Dr. Michael Koß
Die Demokratisierung Europas
Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP
Di. 10-12 Uhr (c.t.), Oettingenstr. 67 - U127
Beginn: 10.04.2018

oder

Dr. Michael Koß
How Did Europe Democratize?
Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP
Di. 14-16 Uhr (c.t.), Oettingenstr. 67 - 061
Beginn: 10.04.2018

oder

Christoph Schnellbach, Ph.D.
Minderheitenpolitik in Europa
Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP
Blockseminar, Termine:
Di, 10.04.2018, 18-20 Uhr c.t., Oettingenstr. 67, 027
Sa, 21.04.2018, 10-18 Uhr, Oettingenstr. 67, 061
Sa, 28.04.2018, 10-18 Uhr, Oettingenstr. 67, 061
Sa, 05.05.2018, 10-17 Uhr, Oettingenstr. 67, 061

oder

Dr. Steffen Hurka
Policy-Making im Mehrebenensystem der Europäischen Union – Akteure und Prozesse
Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP
Mi. 16-18 Uhr (c.t.), Oettingenstr. 67 - 165
Beginn: 11.04.2018

Kernkurs (Rittberger)

The institutions of the European Union (EU) have been the subject of much debate and criticism in recent years. The Euro-crisis has challenged the EU's institutional status quo and has highlighted its cracks and weaknesses. In this course, we analyse the EU's institutional

architecture against the backdrop of different theoretical approaches, rooted in different literatures, such as integration theory, neo-institutionalism and theories of (democratic) legitimacy. We are particularly interested in exploring the factors leading to the transformation of particular institutions as well as the creation of new ones. We will also focus on the design properties of EU institutions as well as their consequences for political outcomes.

Literatur:

Leuffen, D., Rittberger, B. and Schimmelfennig, F. (2013): *Differentiated Integration. Explaining Variation in the European Union*, Basingstoke: Palgrave; Richardson, J. and Mazey, S. (2015): *European Union: Power and policy-making* (4th edition), London: Routledge.

Kernkurs (Zangl)

Internationale Institutionen sind in der internationalen Politik allgegenwärtig. Man denke nur an die Vereinten Nationen (UNO), die Welthandelsorganisation (WTO), den Internationalen Währungsfonds (IWF), die Internationale Arbeitsorganisation (ILO), die Weltgesundheitsorganisation (WHO) und viele andere mehr. In diesem Seminar wird gestützt auf einschlägige Theorien die Rolle dieser Institutionen in der globalen Politik analysiert: Was erklärt ihr Entstehen und ihren Wandel, was erklärt ihre Autorität und ihren Aufbau und was beeinflusst ihre Effektivität bzw. Legitimität?

Literatur

Rittberger, Volker, Zangl, Bernhard & Kruck, Andreas 2012: *International Organization*, Houndsmills: Palgrave Macmillan; Hasenclever, Andreas, Mayer, Peter & Rittberger, Volker 1997: *Theories of International Regimes*, Cambridge: Cambridge University Press.

Kernkurs (Rittberger)

When scholars speak of European integration, they refer to a process whereby political authority is either transferred to institutions at the EU level, or whereby EU institutions, such as the Commission or the European Court of Justice, have been able to successfully enhance their own political authority. Throughout the history of the EU, this process has always been politically contested, yet contestation was largely contained to small circles of political and socio-economic elites. In recent decades, European integration has come to exercise a mobilizing effect, enticing party political activists, interest groups, and citizens to contest or defend the integration 'project'. In this seminar, we will explore the main theoretical arguments advanced to explain how and why European integration has progressed the way it has. To benefit from this course, you should have a basic understanding of the history of the EU, and how its main institutions function. To this end, you are strongly advised to read the suggested literature (below).

Literatur:

Nugent, Neil (2017): *The Government and Politics of the European Union*, 8th ed., Palgrave.
Peterson, John; Hodson, Dermot, eds. (2017): *Institutions of the European Union*, 4th ed., Oxford University Press.

Kernkurs (Libman/Erasmus)

Der Zerfall des sozialistischen wirtschaftlichen und politischen Systems führte zu einer tiefen gesellschaftlichen Krise. Die Veranstaltung befasst sich damit, wie die Bevölkerung sich an die dramatische Veränderung angepasst hat und welche Verhaltensmuster und Einstellungen sich dabei entwickelt haben. Insbesondere betrachten wir vier Themenblöcke. Erstens, diskutieren

wir, wie sich die Normen und Werte in der Gesellschaft verändert haben (etwa Einstellung zu Umverteilung, zu dem Unternehmertum usw.). Zweiter, analysieren wir die Veränderungen der Arbeitsmärkte und des Verhaltens der Arbeitnehmer. Drittens, untersuchen wir die Anpassung der familiären Strukturen an die neue Realität. Letztendlich betrachten wir den Wandel und die Anpassung auf der Ebene der gesellschaftlichen Eliten. Die Veranstaltung deckt sowohl die Länder von Mittel- und Osteuropa, als auch das postsowjetische Eurasien an; sie ist explizit interdisziplinär und befasst sich mit den Befunden aus der Soziologie, der Politikwissenschaft und der VWL.

Literatur:

Migheli, Matteo (2016): Behind the Wall: What Remains of the “Communist Legacy” in Contemporary Europe. In: Social Indicators Research 127 (2), S. 671-690.

Rivera, Sharon Werning (2000): Elites in Post-communist Russia: A Changing of the Guard? In: Europe-Asia Studies 52 (3), S. 413-432.

Seminar [Übung] (Hobbach)

Das Blockseminar führt in die aktuellen Debatten über den Stand der europäischen Integration und den Einfluss jüngster Krisen auf den Integrationsprozess ein. Nach einem kurzen Rückblick auf theoretische Erklärungsansätze für den Verlauf der europäischen Integration wird zuerst die besondere Rolle der Öffentlichkeit für die europäische Integration thematisiert bevor der Einfluss jüngerer Krisen (auf bestehende Integrationstheorien sowie den europäischen Integrationsprozess) behandelt wird. Forschungsansätze zu Europäisierung, Politisierung und Euroskeptizismus werden diskutiert und anhand ausgewählter Fallstudien vertiefend untersucht.

Literatur:

Risse, Thomas (Hg.) 2015: European Public Spheres. Politics Is Back, Cambridge University Press, Cambridge.; Grande, Edgar; Hutter, Swen; Kriesi, Hanspeter (Hg.) 2016: Politicising Europe. Integration and Mass Politics, Cambridge University Press, Cambridge.

Seminar [Übung] (Kruck)

This seminar analyzes the role of international institutions in global politics: What are the causes of their establishment and change? What kind of institutional dynamics can be observed? What explains the design of international institutions? What roles do their bureaucracies play? And how effective and legitimate are they?

Seminar [Übung] (Kofß):

Der jüngste jährliche Demokratiebericht von Freedom House kommt zu einem düsteren Urteil: nicht nur sinkt das Demokratieniveau in der Welt zum elften Mal in Folge, mittlerweile sind auch etablierte und nicht nur neue Demokratien maßgeblich betroffen. Dieser Befund ist Grund genug, danach zu fragen, was eigentlich die bislang umfang- und erfolgreichste Welle der Demokratisierung, nämlich die in Europa zwischen 1866 und 1918 bzw. 1945, ermöglicht hat. Lernziel der Übung ist es, die Studierenden mit den wichtigsten Erklärungsmodellen für den Verlauf der Demokratisierung Europas bis 1945 vertraut zu machen. Die Übung ist deshalb als Lektürekurs angelegt. Am Ende des Seminars sollen die Studierenden die wichtigsten Erklärungen nicht nur kennen, sondern auch auf der Basis systematischer Ländervergleiche kritisch hinterfragen können.

Literatur:

Acemoglu, Daron & James A. Robinson (2006). The Economic Origins of Dictatorship and Democracy. Cambridge: Cambridge University Press.

Berins Collier, Ruth (1999). Paths Towards Democracy: The Working Class and Elites in Western Europe and South America. Cambridge: Cambridge University Press.

Ziblatt, Daniel (2017). Conservative Parties and the Birth of Democracy. Cambridge: Cambridge University Press.

Seminar [Übung] (Kofß):

The most recent annual Freedom House report on political rights and civil liberties comes to gloomy conclusions: not only is the 11th consecutive report in which democratic declines outnumbered improvements, decline now also affects established democracies and not only new and emerging ones. Against the background of this democratic decline, the seminar addresses the question how to explain the largest and most successful wave of democratization (that of Europe between 1866 and 1918/45) in the first place. The goal of this seminar is to familiarize students with the most important explanations for the democratization of Europe. For this purpose, regular reading is essential and students will be assigned book chapters from one seminar meeting to the other (virtually all explanations for the democratization of Europe have been presented in book form). Ultimately, students will be able to critically assess the explanations and come to a better understanding of the challenges established democracies currently face.

Literatur:

Acemoglu, Daron & James A. Robinson (2006). The Economic Origins of Dictatorship and Democracy. Cambridge: Cambridge University Press.

Berins Collier, Ruth (1999). Paths Towards Democracy: The Working Class and Elites in Western Europe and South America. Cambridge: Cambridge University Press.

Ziblatt, Daniel (2017). Conservative Parties and the Birth of Democracy. Cambridge: Cambridge University Press.

Seminar [Übung] (Schnellbach)

Der aktuelle Konflikt in Katalonien zeigt einmal mehr, wie virulent Fragen zur Selbstbestimmung der nationalen Minderheiten in der EU geworden sind. Verschiedene Politikprozesse laufen parallel ab: Die Rückbesinnung auf regionale Identitäten, der Machtanspruch des Zentralstaates gegenüber dem Selbstbestimmungsrecht der Völker und die autoritäre Wende in Mittel- und Osteuropa. Wo finden nationale bzw. ethnische Minderheiten ihren Platz in diesem Spannungsfeld? Welche Arrangements und Politikmodelle kann man im europäischen Vergleich herausfiltern? Welche Lösungsstrategien von Nichtdiskriminierung bis hin zu Autonomiekonzepten kann die vergleichende Politikwissenschaft anbieten? Lernziel des Kurses ist eine Bestandsaufnahme der aktuellen Rechtslage in Europa sowie die Analyse der wichtigsten Akteure und Strukturen der Minderheitenpolitik. Als europäische Fallstudien werden schwerpunktmäßig behandelt: Spanien, Belgien, Ungarn, Slowakei und Rumänien.

Seminar [Übung] (Hurka)

Dieses Seminar befasst sich mit den Akteuren und Prozessen, die der politischen Entscheidungsfindung in Mehrebenensystem der Europäischen Union (EU) zugrunde liegen. Dabei steht die Frage nach dem Zusammenspiel von institutionellen Arrangements und

Akteursinteressen bei der Produktion von EU-Policies im Mittelpunkt. Konkret beschäftigt sich das Seminar etwa mit der Rolle von Interessengruppen, politischen Parteien, sowie nationalen Parlamenten und Regierungen bei der Entscheidungsfindung in der EU. Zudem werden institutionelle Rahmenbedingungen wie Gesetzgebungsverfahren und Entscheidungsregeln hinsichtlich ihres Einflusses auf politische Verhandlungen untersucht. Das Seminar bedient sich dazu der aktuellen Forschungsliteratur und unterzieht diese in theoretischer und methodischer Hinsicht einer kritischen Bestandsaufnahme.

Literatur:

Wallace, H., Pollack, M. A., & Young, A. R. (Eds.). (2015). *Policy-making in the European Union* (7th Edition). Oxford: Oxford University Press.

Wahlkurse

Alle Lehrveranstaltungen in den Modulen können auch separat als Wahlkurse besucht werden; **auch dafür ist jedoch eine Anmeldung nötig, wenn es sich nicht um eine Vorlesung handelt.**

Wahlkurs

Dr. Ronny Patz

Global Policy-Making in Organizational Fields: What Role for International Bureaucracies?

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mi. 18-20 Uhr (c.t.), Oettingenstr. 67 – 165

Beginn: 11.04.2018

Wahlkurs (Patz)

This seminar explores the role that the bureaucracies of international organizations (such as the secretariats of the United Nations or of the World Health Organization) play in global policy-making. Instead of studying these IO bureaucracies as standalone actors, they are considered key players in organizational fields defined by global policy domains, such as refugee policy, climate policy, international security, or health policy. After an introduction to the main concepts and theories required – international public administration, population ecology, resource dependency theory, network theory, etc. – students are encouraged to conduct and present (in the form of a paper or presentation) their own small research projects, studying the role or influence of one or several IO bureaucracies in a policy domain of their choice. The course is designed to complement the seminar "Theories of Bureaucratic Politics: An International Perspective", but can also be taken independently.

Literatur:

Bauer/Knill/Eckhard (eds.) (2017): "International Bureaucracy. Challenges and Lessons for Public Administration Research", Palgrave.

Biermann/Koops (eds.) (2017): "Palgrave Handbook of Inter-Organizational Relations in World Politics".

Goetz/Patz (eds.) (2017): "Resourcing International Organizations", Special Issue S5 in "Global Policy"

Methodenausbildung

Im MA Politikwissenschaft des GSI gibt es ein breites Angebot an vertiefter Methodenausbildung. Es wird dringend empfohlen, im Verlauf des Studiums mindestens eine, besser zwei LV zu besuchen, um die Methodenkenntnisse zu vertiefen. Wenn diese Veranstaltungen nicht als Wahlkurse belegt werden, können sie auch eine Übung in einem der

Module ersetzen; Sie sollten dann sicherstellen, dass die Prüfungsleistung darin besteht, die erlernten Methoden auf ein Problem in der Region anzuwenden.

Im Sommersemester 2018 sind für Studierende mit Politikwissenschaft als Schwerpunktfach folgende Veranstaltungen zu empfehlen.

Wahlkurs - Methodenausbildung

Dr. Oliver Pamp

Formale Politische Theorie: Modellierungen und Anwendungen

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Do. 16-18 Uhr (c.t.), Oettingenstr. 67 - 161

Beginn: 12.04.2018

Seminar [Übung] (Pamp)

Basierend auf der Axiomatik des Rational Choice untersucht die formale politische Theorie das Verhalten von Wählern und politischen Akteuren. Im Gegensatz zur normativen politischen Theorie besteht dabei der Anspruch, empirisch überprüfbare Aussagen zu generieren. Ziel der Lehrveranstaltung ist es zunächst die entscheidungstheoretischen Grundlagen des Rational Choice sowie Konzepte des Social- und Public Choice zu wiederholen und zu vertiefen. Darauf aufbauend wird dann eine konzise Vertiefung in die formale Theoriebildung mit Hilfe der Spieltheorie und räumlicher Politikmodelle stattfinden. Ziel ist es anschließend eine Reihe konkreter Modelle selbst zu erarbeiten und diese auf einzelne Politikfelder anzuwenden. Mit den so erlernten Modellen und Ansätzen lassen sich dann auch viele andere politikwissenschaftliche Fragen systematisch analysieren und beantworten.

Literatur:

Shepsle, Kenneth A. (2010): *Analyzing Politics*. W.W. Norton.

Morrow, James D. (1994): *Game Theory for Political Scientists*. Princeton: Princeton University Press.

Wahlkurs - Methodenausbildung

Dr. Oliver Pamp

Übung zu den Methoden der Politikwissenschaft I: Datenerhebung und Research Design

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Di. 18-20 Uhr (c.t.), Oettingenstr. 67 (B) - B 001

Beginn: 10.04.2018

Seminar [Übung] (Pamp):

Die Übung dient der Vertiefung der Inhalte der Vorlesung und der Vorbereitung auf die Klausur. Ziel ist es, durch selbständiges Lösen von Aufgaben und der Diskussion von Anwendungen das Verständnis des Vorlesungsstoffes zu verbessern.

Wahlkurs - Methodenausbildung

Dr. Nina Guérin

Einführung in die Qualitative Comparative Analysis (QCA)

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP
Di. 10-12 Uhr (c.t.), Oettingenstr. 67 (B) - B U103
Beginn: 10.04.2018

Seminar [Übung] (Guérin):

Dieses Seminar bietet eine Einführung in die vergleichende Methode Qualitative Comparative Analysis (QCA). Dieses mengentheoretisch fundierte Verfahren hat in den letzten Jahren einen festen Platz im Kanon sozialwissenschaftlicher Methoden erlangt. Es ermöglicht die Ermittlung von notwendigen und hinreichenden Bedingungen für das Auftreten sozialer Phänomene. QCA wird häufig als Mittelweg zwischen qualitativen und quantitativen Herangehensweisen und zwischen fallorientierter und variablenorientierter Forschung beschrieben.

In diesem Seminar werden einleitend die mengentheoretischen Grundlagen von QCA und dem damit einhergehenden Verständnis von Kausalität besprochen. Darüber hinaus werden die Vor- und Nachteile der Methode im Vergleich zu qualitativen Fallstudien und statistischen Verfahren eruiert. Anschließend werden anhand ausgewählter Lehrbücher und Forschungsartikel die konkrete Anwendung der Methode und die computergestützte QCA-Analyse in R erlernt. Alle Seminarteilnehmer werden als Abschluss des Seminars eigenständig eine QCA-Analyse durchführen.

Literatur:

Schneider, Carsten Q und Claudius Wagemann (2012) Set-theoretic methods for the social sciences: A guide to qualitative comparative analysis. Cambridge: Cambridge University Press.

Schneider, Carsten Q. und Claudius Wagemann (2010) Standards of Good Practice in Qualitative Comparative Analysis (QCA) and Fuzzy-Sets. Comparative Sociology 9: 397-418.

Thiem, Alrik und Adrian Dusa (2013) Qualitative Comparative Analysis with R. A User's Guide. New-York: Springer.

Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft

Institut für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft, Schellingstraße 3, 80799 München

Institutssekretariat: Elisabeth Dobringer, Tel. 089/2180-3009

E-Mail: avl@lrz.uni-muenchen.de

ACHTUNG: Module AVL M 34 und AVL M 35 sind dreiteilig. Sie setzen sich zusammen aus einem Seminar [Übung] und einem Lektürekurs, die zusammen sechs Leistungspunkte geben, sowie einem Seminar [Übung], in welchem neben der schriftlichen zusätzlich eine mündliche Prüfungsleistung erbracht werden muss und welches ebenfalls sechs Leistungspunkte verleiht.

AVL M 31: Einführung in die Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft (8 LP)

AVL M 31 wird nur im Wintersemester angeboten.

AVL M 32: Themen der Literatur- und Kulturtheorie/a (8 LP)

Prof. Dr. Martin von Koppenfels

Mimesis - Literaturgeschichte nach Erich Auerbach

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP

Di. 16-18 Uhr (c.t.), Geschw.-Scholl-Pl. 1 (M) - M 110

Beginn: 10.04.2018

oder

Dr. Lars Bullmann

Grenzbetrachtungen (Race, Class, Gender) - Literarisch-theoretische Subjektivierungen

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Do. 16-18 Uhr (c.t.), Schellingstr. 3 (R) - R U104B

Beginn: 12.04.2018

oder

Dr. Johanne-Charlotte Horst

Was heißt Dekonstruktion?

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mo. 16-18 Uhr, Schellingstr. 3 (R) - R U104B

Beginn: 09.04.2018

oder

Dr. Jan Howe

Genie

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP
Mi. 12-14 Uhr (c.t.), Schellingstr. 3 (R) - R U104B
Beginn: 11.04.2018

oder

Prof. Dr. Martin von Koppenfels
Tragödie und Traum
Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP
Mi. 16-18 Uhr (c.t.), Schellingstr. 3 (R) - R U104C
Beginn: 11.04.2018

oder

Prof. Dr. Andreas Trojan
Georges Perec: „Das Leben. Gebrauchsanweisung“. Logische Konstruktion und poetische Dekonstruktion von literarischen Welten
Seminar [Übung], 2 SWS, 6 ECTS
Mi. 12-14 Uhr (c.t.), Schellingstr. 3 (R) - R U104C
Beginn: 11.04.2018

Vorlesung (von Koppenfels)

Mimesis, das im Istanbul Exil entstandene und 1946 erschienene Hauptwerk des Romanisten Erich Auerbach, ist ein Klassiker der Literaturgeschichtsschreibung, den in neuerer Zeit auch die Kulturwissenschaft wiederentdeckt hat. Die einführende Vorlesung möchte Auerbachs Buch für eine Annäherung an das Feld der vergleichenden Literaturwissenschaft nutzen – und dabei auch eine Reihe von literaturgeschichtlichen Orientierungspunkten bieten. Anhand von Auerbachs Grundfrage „Was ist Wirklichkeitsdarstellung und welche historischen Formen nimmt sie jeweils an?“ werden einzelne Kapitel der westlichen Literaturgeschichte von Homer bis ins 20. Jahrhundert behandelt. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der genauen Lektüre exemplarischer Texte, ein zweiter Schwerpunkt auf der Diskussion der Leitbegriffe, mit denen Auerbach operiert (Mimesis – Rhetorik – Stil – Figuraldeutung – sermo humilis – tragischer Realismus). Zur Debatte stehen auch die Grenzen von Auerbachs Ansatz, wie z. B. die Einschränkung der Perspektive auf „abendländische“ Literatur.

Zur Anschaffung und Vorbereitung: Erich Auerbach: Mimesis, Bern: Francke 2001 (u. andere Auflagen).

Seminar [Übung] (Bullmann)

Kein Kommentar.

Seminar [Übung] (Horst)

Die Dekonstruktion taucht im Studium der Literaturwissenschaft immer wieder als eine Theorie auf, die – ob auratisch bewundert oder brüsk abgelehnt – polemisiert. Dabei liefern die Begriffe in ihrem Schlepptau zunächst mehr Fragen als Klärungen: Was soll eine ursprüngliche Spur sein? Welche Verschiebungen bringt die ‚différance‘ mit sich? Was alles ist ein Text? Wohin führt die ‚resistance to theory‘? Lassen sich ‚Marx‘ Gespenster‘ einfangen? ‚Can the subaltern speak?‘ Woher rührt das ‚Unbehagen der Geschlechter?‘ ...

Ist die Rede von der Dekonstruktion, dann fällt auch bald der Name Jacques Derrida. In seiner Grammatologie führt Derrida anhand einer Lektüre von Rousseaus Confessions vor, was ‚dekonstruktiv lesen‘ heißen kann: Es ist ein „aufspürendes Herausarbeiten rivalisierender semantischer Kräfte innerhalb eines Textes“ (Barbara Johnson). Ziel einer solchen Lektüre ist die Erschütterung von Textordnungen, deren Sinn sich nicht mehr durch ein hermeneutisches Gespräch zwischen Text und Leser, sondern aus der Widersprüchlichkeit textueller Dynamiken ergibt. Dekonstruktion bezeichnet dabei eine Praxis, die sich weder auf die Seite der literarischen Produktion noch auf diejenige der Deutung fixieren lässt. Dekonstruktion als literaturwissenschaftliche Praxis irritiert vielmehr die Grenze zwischen Autor und Leser respektive zwischen literarischem Text und deutendem Kommentar.

Um die Destabilisierung und spielerische Bearbeitung philosophischer Systeme geht es Derrida auch in seiner Neuauflage der Metaphysik-Kritik. Oppositionen, die die Welt hierarchisch aufteilen (Präsenz-Abwesenheit, Rede-Schrift, Natur-Kultur etc.), werden in ihrer ordnenden Funktion irritiert und neu zueinander ins Verhältnis gesetzt. Das Ergebnis derartigen Dekonstruierens bleibt provisorische Bastelei, an der jederzeit weitergebaut werden kann. In diesem Sinn haben Butler, Cixous sowie Spivak und Bhabha die Dekonstruktion ‚recycelt‘ und sie mit der Gender-Theorie, dem Feminismus sowie dem Postkolonialismus in Berührung gebracht.

Neben der Lektüre von Derridas Grundlagentexten zur Dekonstruktion sollen unter anderen die genannten Autoren gelesen werden. Dabei wird sich auch die Frage stellen, welche Rolle die Dekonstruktion heute noch für die Literaturwissenschaft spielen kann und wo die Grenzen ihrer Wirkkraft liegen. Zur vorbereitenden Lektüre empfehle ich Jonathan Culler: On Deconstruction. Theory and Criticism after Structuralism.

Seminar [Übung] (Howe):

Ästhetische Produktion wird seit dem 18. Jahrhundert am Superlativ des „Genies“ gemessen. Genie entwickelt sich als Gegenbegriff zu Kategorien der Aufklärung wie Verstand, Geschmack und Urteilskraft und zugleich als Leitbegriff einer bürgerlichen Klasse, deren Selbstbeschreibungen maßgeblich aus der Vorstellung der eigenen Produktivität entwickelt werden. Im Seminar verfolgen wir das Konzept von seinen antiken Vorläufern bei Platon und (Pseudo-) Longinus über den original genius bei Shaftesbury, Young und Addison, das Naturgenie bei Goethe, Herder und Hamann bis zu aufklärerischen Varianten, die das sperrige Konzept mit imagination und esprit versöhnen (Condillac, Diderot) oder als regelsetzende Instanz neu bestimmen (Kant). Am Ende des Seminars werfen wir einen Blick einerseits auf die Geschichte weiblicher Genie-Entwürfe, andererseits auf die aktuelle Konjunktur des Genieparadigmas. Nach soziologischen Befunden ist die westliche Gesellschaft des 21. Jahrhunderts von einem Kreativitätsimperativ geprägt – die zentrale Frage, um die sich die Texte der Genieästhetik gruppieren, stellt sich damit neu: Was macht schöpferische Subjektivität aus?

Seminar [Übung] (von Koppenfels)

Träume sind ein zentrales Motiv der europäischen Theatertradition. Seit deren griechischen Anfängen haben Dramen sich mit geträumten Szenarien gemessen und verglichen, indem sie diese in verschiedenen medialen Vermittlungsformen in sich aufnahmen. Wer nach der Funktion dessen fragt, was im Theater als ‚Traum‘ bezeichnet und dargestellt wird, stößt bald auf Grundfragen der Literaturanthropologie und Gattungstheorie. Besonders komplex stellt sich das Verhältnis zwischen tragischer Dichtung (in einem weiten Sinn) und schlimmen Träumen (in einem noch weiteren Sinn) dar. Das Seminar möchte diesen Zusammenhang in der intensiven

Lektüre einer Reihe von klassischen Dramentexten erhellen. In diesen Lektüren wollen wir ausgewählte Aspekte der Gattungsgeschichte der Tragödie, der Diskursgeschichte des Traums und der Traumpsychologie erarbeiten. Auf dem Programm stehen die folgenden Texte: Aischylos, Die Orestie (hrsg. v. O. Werner, De Gruyter Tusculum 2014), William Shakespeare, King Richard III (hrsg. v. J. Siemon, Arden Shakespeare, 2009) und Macbeth (hrsg. v. S. Clark, P. Mason, Arden Shakespeare 2015), Calderón de la Barca, La vida es sueño / Das Leben ein Traum (span. und dt., hrsg. v. H. Köhler, Reclam 2009), Heinrich von Kleist, Prinz Friedrich von Homburg (Reclam 2011).

Zur Vorbereitung: Lektüre der genannten Texte, die möglichst in den genannten Ausgaben angeschafft werden sollen.

Seminar [Übung] (Trojan)

Martin Heideggers Aussage „Die Sprache ist das Haus des Seins“ trifft auch auf Georges Perecs Roman „La vie mode d'emploi“ / „Das Leben Gebrauchsanweisung“ (1978) zu – allerdings mit einigen Modifikationen. Existenz, Seiendes, hat mit Sprache, Sprach-Bildern, aber auch mit mathematisch-logischen Konstruktionen zu tun. Georges Perec war Mitglied der französischen Gruppe „Oulipo“ (= „Ouvroir de littérature potentielle“ / „Werkstätte für potentielle Literatur“). In dieser beschäftigte man sich vornehmlich mit Literatur, die unter bestimmten mathematisch-logischen Bedingungen („contraintes“, in etwa „Regelzwänge“) entsteht. Ähnlich wie sein Freund und Kollege Raymond Queneau versuchte aber Perec eine Balance zu finden zwischen formalen Regelzwängen und erzählerischen Elementen. So ist der umfangreiche Roman „Das Leben Gebrauchsanweisung“ mittels einiger „contraintes“ – Puzzle, (Kreuzwort-)Rätsel, dem Springer- bzw. Rösselsprungproblem beim Schach, das Quadrat der Ordnung 10 (Eulersches Quadrat) etc. – konstruiert, aber ohne Erzählelemente, die oft ins Phantastische reichen, und ohne Sprach-Bilder wäre dieser Roman nicht das, was er ist: Ein großes literarisches Sprach-Spiel, das zwischen Konstruktion und Dekonstruktion oszilliert. Ausgangs- und Angelpunkt ist im Roman das Pariser Wohnhaus in der rue Simon-Crubellier Nummer 11 mit ihren Bewohnern – sie ist Perecs „Haus des Seins“. Nach Perec gilt: „Nur die zusammengefügte Teile erlangen die Eigenschaft der Lesbarkeit, bekommen einen Sinn“. Zugleich muss man im Zusammenfügen der Erzählteile auch bedenken, dass es „Schattenzonen“ gibt, dass das literarische Gesamt-Bild immer auch bedroht ist, sich in ein „weißes Puzzle“ zu wandeln.

Im Seminar gilt es, die mathematisch-logischen Bedingungen aufzuzeigen, sie mit den Erzählstrategien und Sprach-Bildern (logisch, phantastisch?) zu verknüpfen. Zudem soll Perecs Roman „Das Leben Gebrauchsanweisung“ hinsichtlich Heideggers wie Derridas Denkbewegung von Konstruktion und Dekonstruktion befragt werden.

Für die Teilnahme am Seminar ist folgende Publikation zu erwerben: Georges Perec: Das Leben Gebrauchsanweisung. Roman. Diaphanes (broschur).

AVL M 33: Themen der Text- und Medienanalyse/a (8 LP)

Prof. Dr. Martin von Koppenfels

Mimesis - Literaturgeschichte nach Erich Auerbach

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP

Di. 16-18 Uhr (c.t.), Geschw.-Scholl-Pl. 1 (M) - M 110

Beginn: 10.04.2018

mit

Prof. Dr. Martin von Koppenfels

Tragödie und Traum

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mi. 16-18 Uhr (c.t.), Schellingstr. 3 (R) - R U104C

Beginn: 11.04.2018

oder

Dr. Vera Kaulbarsch

Spiritismus und Okkultismus in der Literatur der Moderne

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mi. 10-12 Uhr (c.t.), Schellingstr. 3 (R) - R U104C

Beginn: 11.04.2018

oder

Prof. Dr. Andreas Trojan

Gestalten des Vampirismus – fiktionale Familienähnlichkeiten und Gegebenheiten einer Verwandtschaft

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 ECTS

Di. 12-14 Uhr (c.t.), Schellingstr. 3 (R) - R U104B

Beginn: 10.04.2018

oder

Dr. Marcus Coelen

Maurice Blanchot – Ein Unendliches Gespräch

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Blockseminar, Termine:

Fr, 08.06.2018 14-18 Uhr c.t., Schellingstr. 3 (R), R U104B

Sa, 09.06.2018 10-18 Uhr c.t., R U104B

Fr, 06.07.2018 14-18 Uhr c.t., R U104B

Sa, 07.07.2018 10-18 Uhr c.t., R U104B

Vorlesung (von Koppenfels)

Mimesis, das im Istanbuler Exil entstandene und 1946 erschienene Hauptwerk des Romanisten Erich Auerbach, ist ein Klassiker der Literaturgeschichtsschreibung, den in neuerer Zeit auch die Kulturwissenschaft wiederentdeckt hat. Die einführende Vorlesung möchte Auerbachs Buch für eine Annäherung an das Feld der vergleichenden Literaturwissenschaft nutzen – und dabei auch eine Reihe von literaturgeschichtlichen Orientierungspunkten bieten. Anhand von Auerbachs Grundfrage „Was ist Wirklichkeitsdarstellung und welche historischen Formen nimmt sie jeweils an?“ werden einzelne Kapitel der westlichen Literaturgeschichte von Homer bis ins 20. Jahrhundert behandelt. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der genauen Lektüre exemplarischer Texte, ein zweiter Schwerpunkt auf der Diskussion der Leitbegriffe, mit denen Auerbach operiert (Mimesis – Rhetorik – Stil – Figuraldeutung – sermo humilis – tragischer Realismus).

Zur Debatte stehen auch die Grenzen von Auerbachs Ansatz, wie z. B. die Einschränkung der Perspektive auf „abendländische“ Literatur.

Zur Anschaffung und Vorbereitung: Erich Auerbach: Mimesis, Bern: Francke 2001 (u. andere Auflagen).

Seminar [Übung] (von Koppenfels)

Träume sind ein zentrales Motiv der europäischen Theatertradition. Seit deren griechischen Anfängen haben Dramen sich mit geträumten Szenarien gemessen und verglichen, indem sie diese in verschiedenen medialen Vermittlungsformen in sich aufnahmen. Wer nach der Funktion dessen fragt, was im Theater als ‚Traum‘ bezeichnet und dargestellt wird, stößt bald auf Grundfragen der Literaturanthropologie und Gattungstheorie. Besonders komplex stellt sich das Verhältnis zwischen tragischer Dichtung (in einem weiten Sinn) und schlimmen Träumen (in einem noch weiteren Sinn) dar. Das Seminar möchte diesen Zusammenhang in der intensiven Lektüre einer Reihe von klassischen Dramentexten erhellen. In diesen Lektüren wollen wir ausgewählte Aspekte der Gattungsgeschichte der Tragödie, der Diskursgeschichte des Traums und der Traumpsychologie erarbeiten. Auf dem Programm stehen die folgenden Texte: Aischylos, Die Orestie (hrsg. v. O. Werner, De Gruyter Tusculum 2014), William Shakespeare, King Richard III (hrsg. v. J. Siemon, Arden Shakespeare, 2009) und Macbeth (hrsg. v. S. Clark, P. Mason, Arden Shakespeare 2015), Calderón de la Barca, La vida es sueño / Das Leben ein Traum (span. und dt., hrsg. v. H. Köhler, Reclam 2009), Heinrich von Kleist, Prinz Friedrich von Homburg (Reclam 2011).

Zur Vorbereitung: Lektüre der genannten Texte, die möglichst in den genannten Ausgaben angeschafft werden sollen.

Seminar [Übung] (Kaulbarsch)

„Ich werde vielleicht noch einmal sehr gläubig werden, fällt mir ein. Warum soll jetzt hier kein Geist anknöpfen? Immerfort geschieht das Wunderbare; wenn man zu denken versucht, wird alles bekannte unbekannt; das Rätsel steht unglaublich dicht vor der Tür.“ - Alfred Döblin an Else Lasker-Schüler (Brief vom 10. Nov. 1904).

In der Mitte des 19. Jahrhunderts werden innerhalb weniger Jahre zwei bahnbrechende Erfindungen gemacht: Es wird die erste Nachricht mithilfe eines magnetischen Telegraphen von Washington nach Baltimore übermittelt; und in einem kleinen Ort im Staat New York erfinden die Schwestern Margaret und Kate Fox eine Klopfsprache, mithilfe derer sie angeblich mit einem Gespenst kommunizieren können, das in ihrem Haus spukt. Diese Episode legt den Grundstein für ein Phänomen, das als moderner Spiritismus bezeichnet wird und im Laufe des 19. Jahrhunderts und bis in das frühe 20. Jahrhundert hinein immer wieder kulturelle Hochphasen erlebt. Die zeitliche Nähe von Telegraphie und Geisterkommunikation ist dabei nicht als ein historischer Zufall anzusehen, sondern als Teil eines diskurshistorischen Netzes zu begreifen, in der sich u.a. neue technische Erfindungen (Telegraphie, Telefon, Schreibmaschine, Eisenbahn), physikalische Erkenntnisse (Röntgenstrahlen, Funkenstrecken, elektrische Strömungen) und medizinische Kategorisierungen (Neurosen, Hysterie) mit Vorstellungen über Geisterbeschwörung verknüpfen und wechselseitig reflektieren.

Ziel des Seminars ist es zum einen, die komplexe kulturelle Gemengelage zu erforschen, in welcher Totenanrufung und Telepathie nicht weniger plausibel erschienen als über den Atlantik zu telegraphieren. Und zum anderen soll davon ausgehend der Einfluss von spiritistischem Gedankengut auf literarische Texte und Strömungen betrachtet werden. Warum war ausgerechnet die Literatur der Moderne so empfänglich für den Spiritismus? Welche

produktionsästhetischen Konsequenzen werden mit dem Interesse für Geisterkommunikation verbunden? Welche Vorstellungen von Sprache und Subjektivität werden verhandelt?

Behandelt werden sollen u.a. Texte von W.B. Yeats, T.S. Eliot, Thomas Mann, Alfred Döblin, R.M. Rilke, H.D. und Vladimir Nabokov.

Erwartet wird regelmäßige Anwesenheit und aktive Mitarbeit sowie die Bereitschaft, die Mitverantwortung für eine Sitzung zu übernehmen.

Literaturauswahl:

Owen, Alex: *The Place of Enchantment. British Occultism and the Culture of the Modern*, Chicago u. London: The University of Chicago Press 2004.

Pytlik, Priska: *Okkultismus und Moderne. Ein kulturhistorisches Phänomen und seine Bedeutung für die Literatur um 1900*, Paderborn, München et al.: Schöningh 2005.

Sawicki, Diethard: *Leben mit den Toten. Geisterglauben und die Entstehung des Spiritismus in Deutschland, 1770-1900*, Paderborn, München et al.: Schöningh 2002.

Sconce, Jeffrey: *Haunted Media. Electronic Presence from Telegraphy to Television*, Durham u. London: Duke University Press 2000.

Treitl, Corinna: *A Science for the Soul. Occultism and the Genesis of the German Modern*, Baltimore u. London: The Johns Hopkins University Press 2004.

Seminar [Übung] (Coelen)

Mit Maurice Blanchots *L'entretien infini* erscheint 1969 eine Sammlung naiv scheinender Direktheit und Subtilität im Begrifflichen; die Klarheit klassischer Fügung und dunkle Wendungen im Stil; polemische Behauptungen und stille Zersetzung in der Rhetorik; Zusage zu traditionellstem Schriftwerk und Zersetzung seiner Grundbegriffe in der Haltung; einzigartige Integralität und Mannigfaltigkeit ohne Einheit in der Stimme; gebundenes Buch und entbundene Schrift im Text; Setzung und Zersetzung einer Gattung im „unendlichen Gespräch“.

Dieses *entretien* zerfällt in das Gespräch mit einer großen Zahl von Autoren, die in den anderthalb Jahrzehnten zuvor Besprechungen oder Kommentare erfahren hatten (Novalis, Rimbaud, Kafka, Artaud, René Char, Heraklit, de Sade, Simone Weil, Camus, Robert Antelme, Raymond Roussel u.a.); Dialoge vor allem mit Mallarmé und Nietzsche; eine besondere Auseinandersetzung mit Bataille; die Fiktionen einer Begegnung mit Unbekannten; die Rede am Rande eines Außen und Anders Genannten, die sich in der Behauptung eines „Schreibens außerhalb der Sprache und der Rede“ verliert.

Welchem Gesetz folgt dieses Gespräch und welches Gesetz überschreitet oder neutralisiert es— und wir sofern wir es lesen?

Das Seminar dient der eingängigen Lektüre dieses eigentümlichen Titels vor dem Hintergrund seiner Übersetzung—Übersetzung in andere Sprachen, andere Zeiten, anderes als Übersetzung.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer verpflichten sich zur Beschäftigung mit einem oder mehreren der ausgewählten Passagen in den Sitzungen. (Lektüre des Französischen erwünscht aber nicht zwingend.)

Seminar [Übung] (Trojan)

Das Wesen des Vampirs ist eine in der abendländischen Geschichte bekannte Mythengestalt (etwa die Gestalt der Empusa). Man könnte sagen, dass der Vampir nicht nur ein steter Begleiter des Menschen ist, der durch alle Zeiten hindurch im Spiel mit dem Tod als Verlierer dasteht, sondern dass es „Familienähnlichkeiten“ zwischen Mensch und Vampir gibt. Im Seminar soll eine dreifache Spurensuche aufgenommen werden. Erstens, die so genannten „Vampir-Epidemien“ im osteuropäischen Raum des 18. Jahrhunderts. Es kam zu Exhumierungen und medizinischen Untersuchungen, zahlreiche Dissertationen wurden verfasst, die die Existenz des

Vampirs belegen sollten. Hier eröffnet sich ein markanter Disput zwischen naturwissenschaftlich-aufgeklärtem Denken und mythologisch-transzendenten (Volks-)Glauben. Zweitens, die Ebene der Literatur: Mit Lord Byron und seinem Arzt J. W. Polidori beginnt die Literarisierung. Joseph Sheridan Le Fanus Erzählung „Carmilla“ von 1872 verbindet auf traumatisch-psychologische Weise das Vampir-Motiv mit zwischenmenschlicher Sehnsucht und lesbischer Liebe. Bram Stokers „Dracula“ von 1897 ist ein Mosaik von historischen, religiösen, psychologischen, technischen und eschatologischen Bausteinen: Aufklärung und Modernität (etwa Bahnwesen, Schreibmaschine, Bluttransfusion) kämpfen gegen die dunkle Macht der Magie. Dazu kommt, dass mit Stokers „Dracula“ die historisch verbürgte Person des Woiwoden Vlad III. Drăculea (1431-1476/77) verbunden ist. Drittens, die Ebene des Films: 1992 realisierte Francis Ford Coppola „Bram Stoker's Dracula“. Die -angeblich- Roman getreue Wiedergabe im Film beleuchtet so manche dunkle Stelle in Stokers Roman. „Only lovers left alive“, realisiert 2013 von Jim Jarmusch, versucht hingegen, traditionelle Elemente der Vampir-Existenz mit endzeitmäßiger Romantik zu verbinden. Im Seminar geht es um die Herausstellung der „Familienähnlichkeiten“ und um die oft disparat wirkenden Kunst-Motive des Vampir-Typus sozio-psychologisch und philosophisch-eschatologisch zu bündeln.

Für die Teilnahme am Seminar sind folgende Bücher zu erwerben: A) Bram Stoker: Dracula. Edited by Nina Auerbach and David J. Skal. Norton & Company: New York – London 1997ff. (Bitte nur diese Edition kaufen!) B) Joseph Sheridan Le Fanu: Carmilla. Zaglossus Klassik 2011. Alle weiteren Dokumente werden den Seminarteilnehmern als Reader zur Verfügung gestellt.

AVL M 34: Themen der Literatur- und Kulturtheorie/b (12 LP)

Prof. Dr. Martin von Koppenfels

Tragödie und Traum

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP zusammen mit einem der folgenden Lektürekurse

Mi. 16-18 Uhr (c.t.), Schellingstr. 3 (R) - R U104C

Beginn: 11.04.2018

mit

Dr. Susan Praeder

Weltliteratur: Das Hohelied – S(C)HIR HA(C)SHIRIM – The Song of Songs

Lektürekurs, 1 SWS, 6 LP zusammen mit obigem Seminar [Übung]

Di., 18-19:30 Uhr (**s.t.!**), **14-tägl.**, Schellingstr. 3 (R) - R U104C

Beginn: 10.04.2018

oder

Anna Förster

Weltliteratur: Bruno Schulz: Die Zimtläden

Lektürekurs, 1 SWS, 6 LP zusammen mit obigem Seminar [Übung]

Mi. 9-10 Uhr (c.t.), Schellingstr. 3 (R) - R U104B

Beginn: 11.04.2018

oder

Dr. Johanna-Charlotte Horst

Weltliteratur: Dante Alighieri: Divina Commedia

Lektürekurs, 1 SWS, 6 LP zusammen mit obigem Seminar [Übung]

Mo. 13-14 Uhr (c.t.), Schellingstr. 3 (R) - R U104B

Beginn: 09.04.2018

oder

Anna Baccanti

Weltliteratur: Italo Svevo: La coscienza di Zeno

Lektürekurs, 1 SWS, 6 LP zusammen mit obigem Seminar [Übung]

Do. 12-14 Uhr (c.t.), Schellingstr. 3 (R) - R U104B

Beginn: 12.04.2018

oder

Prof. Dr. Andreas Trojan

Literaturtheorie: Ludwig Wittgenstein: Philosophische Untersuchungen

Lektürekurs, 1 SWS, 6 LP zusammen mit obigem Seminar [Übung]

Di. 14-15 Uhr (c.t.), Schellingstr. 3 (R) - R U104B

Beginn: 17.04.2018

und mit

Dr. Johanne-Charlotte Horst

Was heißt Dekonstruktion?

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mo. 16-18 Uhr, Schellingstr. 3 (R) - R U104B

Beginn: 09.04.2018

oder

Prof. Dr. Andreas Trojan

Georges Perec: „Das Leben. Gebrauchsanweisung“. Logische Konstruktion und poetische Dekonstruktion von literarischen Welten

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 ECTS

Mi. 12-14 Uhr (c.t.), Schellingstr. 3 (R) - R U104C

Beginn: 11.04.2018

Seminar [Übung] (von Koppenfels)

Träume sind ein zentrales Motiv der europäischen Theatertradition. Seit deren griechischen Anfängen haben Dramen sich mit geträumten Szenarien gemessen und verglichen, indem sie diese in verschiedenen medialen Vermittlungsformen in sich aufnahmen. Wer nach der Funktion dessen fragt, was im Theater als ‚Traum‘ bezeichnet und dargestellt wird, stößt bald auf

Grundfragen der Literaturanthropologie und Gattungstheorie. Besonders komplex stellt sich das Verhältnis zwischen tragischer Dichtung (in einem weiten Sinn) und schlimmen Träumen (in einem noch weiteren Sinn) dar. Das Seminar möchte diesen Zusammenhang in der intensiven Lektüre einer Reihe von klassischen Dramentexten erhellen. In diesen Lektüren wollen wir ausgewählte Aspekte der Gattungsgeschichte der Tragödie, der Diskursgeschichte des Traums und der Traumpsychologie erarbeiten. Auf dem Programm stehen die folgenden Texte: Aischylos, Die Orestie (hrsg. v. O. Werner, De Gruyter Tusculum 2014), William Shakespeare, King Richard III (hrsg. v. J. Siemon, Arden Shakespeare, 2009) und Macbeth (hrsg. v. S. Clark, P. Mason, Arden Shakespeare 2015), Calderón de la Barca, La vida es sueño / Das Leben ein Traum (span. und dt., hrsg. v. H. Köhler, Reclam 2009), Heinrich von Kleist, Prinz Friedrich von Homburg (Reclam 2011).

Zur Vorbereitung: Lektüre der genannten Texte, die möglichst in den genannten Ausgaben angeschafft werden sollen.

Lektürekurs (Praeder)

Vergleichende Lektüre der biblischen Liebesdichtung S(C)HIR HAS(C)HIRIM in deutschen und englischen Übersetzungen.

Mögliche Diskussionsschwerpunkte und Themenbereiche:

- Kultur- und literaturgeschichtliche Entstehungskontexte des Hohelieds;
- Allegorische Deutungen des Hohelieds im Judentum und Christentum;
- Übersetzungsgeschichte des Hohelieds (Septuaginta, Vulgata, Luther, Goethe, Herder, Buber, King James Version, New Revised Standard Version, Chana und Ariel Bloch ...);
- Quellenkritische und narratologische Untersuchungen zum Hohelied;
- Feministische Interpretationen des Hohelieds;
- Hohelied-Vertonungen durch die Jahrhunderte (Orlando di Lasso, Wilfried Hiller, Hans Zender ...).

Lektürekurs (Förster)

„Er zählte und rechnete, da er sich fürchtete, den in ihm schwelenden Zorn zu verraten, und gegen die Versuchung ankämpfte, mit einem plötzlichen Schrei blindlings hinter sich selber einherzustürzen und mit vollen Händen diese krausen Arabesken, diese Büschel von Augen und Ohren zu packen, welche die Nacht in Scharen ausschwärmen ließ und die wuchsen und sich vervielfachten, indem sie stets neue Schößlinge und Ableger aus dem mütterlichen Nabel der Finsternis schleuderten. Und er beruhigte sich erst, als mit der Ebbe der Nacht die Tapeten welkten, sich zusammenrollten, die Blätter und Blüten verloren, sich herbstlich lichteten und das ferne Morgenrauen durchließen.“ Die Zimtläden [Sklepy cynamonowe, 1934] des jüdisch-galizisches Schriftstellers und Malers Bruno Schulz (1892-1942) ist einer der wichtigsten Texte der polnischen Literatur des 20. Jahrhunderts. Aber er ist zugleich auch einer ihrer seltsamsten, hermetischsten, es finden sich in ihm phantastische Topographien, Schneiderpuppen, Krokodilsgassen und sich in Küchenschaben verwandelnde Väter. Ziel des Lektürekurses ist die Annäherung an Schulz' schmales Prosawerk. Der Fokus wird dabei auf Strategien der Verfremdung, auf Metamorphose und Mythopoetik liegen. Aber auch Schulz eigene posthume Metamorphose in eine literarische Figur (u.a. in Texten von Maxim Biller und Ugo Riccarelli) soll diskutiert werden. Textgrundlage ist die Neuübersetzung von Doreen Daume. Zur Anschaffung wird empfohlen Bruno Schulz: Die Zimtläden. Hanser, München 2009 (Polnischkenntnisse sind keine Voraussetzung, werden aber ausdrücklich begrüßt).

Lektürekurs (Horst)

Dante Alighieris Divina Commedia berichtet von einer unwahrscheinlichen Reise. Sieben Tage lang durchqueren der mittelalterliche Dichter Dante und sein römisch-antiker Reiseführer Vergil die jenseitige Welt: Von der Hölle über das Fegefeuer ins Paradies. Die beiden Weggefährten reden auf ihrer Wanderung über Gott und die Welt, über Liebe und Freundschaft, über die Ordnung der Gesellschaft und nicht zuletzt – wie sollte es unter Dichtern anders sein – über Literatur.

Die Divina Commedia ist so oft gelesen und kommentiert worden, dass über ihrer Lektürepforte zu Recht stehen könnte: ‚Laßt, die ihr eingeht, alle Hoffnung fahren, dieses Werk in all seiner Vielschichtigkeit zu begreifen!‘ In diesem Sinn soll als Motto dieses Lektürekurses gelten: ‚Begeben wir uns in den dichten Wald dieses Textes und lassen wir uns vom philologisch-literaturwissenschaftlichen Dickicht nicht beirren!‘ Dabei werden sich uns verschiedene Fragen stellen: Zur Entstehungszeit der Divina Commedia dichtete man auf Latein. Warum hat Dante diesen Text in der italienischen Volkssprache geschrieben? Warum ist die Fahrt von der Hölle zum Himmel eine Komödie, gar eine göttliche? Auf welche Weise und zu welchem Zweck werden hier Theologie, Wissenschaft und Dichtung miteinander verknüpft?

Bis zu Beginn des Lektürekurses bitte ich um eine möglichst fortgeschrittene Lektüre von Dante Alighieris Divina Commedia. Italienischkenntnisse sind erwünscht aber nicht unbedingt erforderlich, da wir auch mit Übersetzungen arbeiten werden.

Lektürekurs (Baccanti)

Italo Svevo, als Aron Hector Schmitz in einer deutsch-italienischen jüdischen Familie in Triest geboren, gilt als einer der Begründer und wichtigsten Vertreter der italienischen Moderne, und *La coscienza di Zeno* („Zenos Gewissen“ oder „Zenos Bewusstsein“) als sein Hauptwerk. Zwischen 1919 und 1923 geschrieben, setzt sich der Roman mit den damals bahnbrechenden Theorien der Psychoanalyse auseinander, und zwar in der Form autobiographischer Aufzeichnungen des tragikomischen Protagonisten, Zeno Cosini – Hypochonder, Neurotiker, Kettenraucher –, die dieser auf Empfehlung seines Psychoanalytikers, Dr. S., verfasst. Da Zeno aber die Therapie vorzeitig unterbricht, veröffentlicht der darum verärgerte Psychoanalytiker, entgegen aller professioneller Korrektheit, diese Memoiren mit dem Hinweis, Zeno sei ein pathologischer Lügner.

Mit subtiler Ironie und einer guten Dosis jüdischen Humors berichtet Zeno über die Ereignisse, die sein Leben geprägt haben. Die psychologisch verzwickten Vorgänge, die ihn dazu führen, die Erinnerungen (unbewusst?) für sich selber oder für Dr. S. zu verfälschen, machen allerdings aus Zeno Cosini einen äußerst unzuverlässigen Erzähler. Der Leser ist immer wieder dazu geneigt, die widersprüchlichen Aufzeichnungen in Frage zu stellen, ohne dass eine äußere Erzählinstanz die „Wahrheit“ etablieren könne.

Der Lektürekurs nimmt sich vor, den Roman im Kontext der europäischen Literatur zu situieren und gleichzeitig das Werk Svevos in seiner Spezifität zu analysieren. Zentrale Frage des Seminars wird jene nach der radikalen Unzuverlässigkeit der Erzählung sein, die sich auf alle weiteren Aspekte des Romans auswirkt, und aus narratologischer Perspektive untersucht werden soll. Auch die psychologische Selbstdarstellung Zenos, der Themenkomplex Krankheit / Gesundheit (auf individueller sowie auf sozialer Ebene) und Svevos sprachlich hybrider Stil werden wichtige Impulse für die Diskussion liefern.

Ausgehend von *La coscienza di Zeno* werden wir außerdem die Möglichkeit haben, über Svevos Rezeption der Psychoanalyse zu sprechen, sowie über die einzigartige Stellung Triests – als multikulturelle und multilinguale Stadt, zwischen mitteleuropäischem Kosmopolitismus und

nationalistischen Bestrebungen schwankend – in der intellektuellen und literarischen Landschaft Italiens am Anfang des 20. Jahrhunderts.

Der Roman sollte bis zum Beginn des Semesters gelesen werden.

Unterrichtssprache: Deutsch.

Kenntnisse des Italienischen und die Lektüre in Originalsprache sind vorteilhaft aber nicht obligatorisch.

Empfohlene deutsche Übersetzung: Barbara Kleiner, Zenos Gewissen (Diogenes).

Lektürekurs (Trojan)

Die Philosophischen Untersuchungen /PU, die in der Hauptsache 1936 bis 1946 entstanden sind, aber erst nach Wittgensteins Tod publiziert und dann eine recht komplizierte Editions-geschichte durchlaufen haben, können als das Hauptwerk des Philosophen gelten. Sowohl in der europäischen Philosophie wie auch der amerikanischen („ordinary language philosophy“) ist der Einfluss der PU kaum zu unterschätzen. Doch auch für die Literaturwissenschaftler und Schriftsteller (und bildenden Künstler) haben die PU gedankliche Bedeutung erlangt. Wittgenstein hat seine Aphorismen, besser gesagt Gedankensplitter (Gedankenblitze) als eine „Menge von Landschaftsskizzen“ bezeichnet, die kein kohärent Ganzes bildeten. Das ist zwar nicht falsch, aber man kann anhand thematischer Festpunkte die Lektüre bündeln, etwa in Begriffen wie „Sprach(spiel)“, „Lebensform“, „Privatsprache“, „Familienähnlichkeit“, „Regeln“ und „einer Regel folgen“, aber etwa auch zum Thema „Schmerz“. Zudem soll im Lektürekurs auch die Strategie des Schreibens und Denkens von Wittgenstein zum Thema werden: Kurz-Schilderungen, Gedankenverläufe, Einbeziehung des Lesers in den Denkvorgang durch direkte Anrede und Frage. Ludwig Wittgenstein schreibt gegen Schluss seines Vorworts zu den PU: „Ich möchte nicht mit meiner Schrift Andern das Denken ersparen. Sondern, wenn es möglich wäre, jemand zu eigenen Gedanken anregen.“ Auch das sollte ein Ziel des Lektürekurses sein.

Im Lektürekurs wird mit folgender Ausgabe gearbeitet: Ludwig Wittgenstein: Tractatus logico-philosophicus / Tagebücher 1914-1916 / Philosophische Untersuchungen. Suhrkamp /stw 501.

Seminar [Übung] (Coelen)

Mit Maurice Blanchots L'entretien infini erscheint 1969 eine Sammlung naiv scheinender Direktheit und Subtilität im Begrifflichen; die Klarheit klassischer Fügung und dunkle Wendungen im Stil; polemische Behauptungen und stille Zersetzung in der Rhetorik; Zusage zu traditionellstem Schriftwerk und Zersetzung seiner Grundbegriffe in der Haltung; einzigartige Integralität und Mannigfaltigkeit ohne Einheit in der Stimme; gebundenes Buch und entbundene Schrift im Text; Setzung und Zersetzung einer Gattung im „unendlichen Gespräch“.

Dies entretien zerfällt in das Gespräch mit einer großen Zahl von Autoren, die in den anderthalb Jahrzehnten zuvor Besprechungen oder Kommentare erfahren hatten (Novalis, Rimbaud, Kafka, Artaud, René Char, Heraklit, de Sade, Simone Weil, Camus, Robert Antelme, Raymond Roussel u.a.); Dialoge vor allem mit Mallarmé und Nietzsche; eine besondere Auseinandersetzung mit Bataille; die Fiktionen einer Begegnung mit Unbekannten; die Rede am Rande eines Außen und Anders Genannten, die sich in der Behauptung eines „Schreibens außerhalb der Sprache und der Rede“ verliert.

Welchem Gesetz folgt diese Gespräch und welches Gesetz überschreitet oder neutralisiert es— und wir sofern wir es lesen?

Das Seminar dient der eingängigen Lektüre dieses eigentümlichen Titels vor dem Hintergrund seiner Übersetzung—Übersetzung in andere Sprachen, andere Zeiten, anderes als Übersetzung.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer verpflichten sich zur Beschäftigung mit einem oder mehreren der ausgewählten Passagen in den Sitzungen. (Lektüre des Französischen erwünscht aber nicht zwingend.)

Seminar [Übung] (Horst)

Die Dekonstruktion taucht im Studium der Literaturwissenschaft immer wieder als eine Theorie auf, die – ob auratisch bewundert oder brüsk abgelehnt – polemisiert. Dabei liefern die Begriffe in ihrem Schlepptau zunächst mehr Fragen als Klärungen: Was soll eine ursprüngliche Spur sein? Welche Verschiebungen bringt die ‚différance‘ mit sich? Was alles ist ein Text? Wohin führt die ‚resistance to theory‘? Lassen sich ‚Marx‘ Gespenster‘ einfangen? ‚Can the subaltern speak?‘ Woher rührt das ‚Unbehagen der Geschlechter?‘ ... Ist die Rede von der Dekonstruktion, dann fällt auch bald der Name Jacques Derrida. In seiner Grammatologie führt Derrida anhand einer Lektüre von Rousseaus Confessions vor, was ‚dekonstruktiv lesen‘ heißen kann: Es ist ein „aufspürendes Herausarbeiten rivalisierender semantischer Kräfte innerhalb eines Textes“ (Barbara Johnson). Ziel einer solchen Lektüre ist die Erschütterung von Textordnungen, deren Sinn sich nicht mehr durch ein hermeneutisches Gespräch zwischen Text und Leser, sondern aus der Widersprüchlichkeit textueller Dynamiken ergibt. Dekonstruktion bezeichnet dabei eine Praxis, die sich weder auf die Seite der literarischen Produktion noch auf diejenige der Deutung fixieren lässt. Dekonstruktion als literaturwissenschaftliche Praxis irritiert vielmehr die Grenze zwischen Autor und Leser respektive zwischen literarischem Text und deutendem Kommentar.

Um die Destabilisierung und spielerische Bearbeitung philosophischer Systeme geht es Derrida auch in seiner Neuauflage der Metaphysik-Kritik. Oppositionen, die die Welt hierarchisch aufteilen (Präsenz-Abwesenheit, Rede-Schrift, Natur-Kultur etc.), werden in ihrer ordnenden Funktion irritiert und neu zueinander ins Verhältnis gesetzt. Das Ergebnis derartigen Dekonstruierens bleibt provisorische Bastelei, an der jederzeit weitergebaut werden kann. In diesem Sinn haben Butler, Cixous sowie Spivak und Bhabha die Dekonstruktion ‚recycelt‘ und sie mit der Gender-Theorie, dem Feminismus sowie dem Postkolonialismus in Berührung gebracht.

Neben der Lektüre von Derridas Grundlagentexten zur Dekonstruktion sollen unter anderen die genannten Autoren gelesen werden. Dabei wird sich auch die Frage stellen, welche Rolle die Dekonstruktion heute noch für die Literaturwissenschaft spielen kann und wo die Grenzen ihrer Wirkkraft liegen. Zur vorbereitenden Lektüre empfehle ich Jonathan Culler: On Deconstruction. Theory and Criticism after Structuralism.

Seminar [Übung] (Trojan)

Martin Heideggers Aussage „Die Sprache ist das Haus des Seins“ trifft auch auf Georges Perecs Roman „La vie mode d'emploi“ / „Das Leben Gebrauchsanweisung“ (1978) zu – allerdings mit einigen Modifikationen. Existenz, Seiendes, hat mit Sprache, Sprach-Bildern, aber auch mit mathematisch-logischen Konstruktionen zu tun. Georges Perec war Mitglied der französischen Gruppe „Oulipo“ (= „Ouvroir de littérature potentielle“ / „Werkstätte für potentielle Literatur“). In dieser beschäftigte man sich vornehmlich mit Literatur, die unter bestimmten mathematisch-logischen Bedingungen („contraintes“, in etwa „Regelzwänge“) entsteht. Ähnlich wie sein Freund und Kollege Raymond Queneau versuchte aber Perec eine Balance zu finden zwischen formalen Regelzwängen und erzählerischen Elementen. So ist der umfangreiche Roman „Das Leben Gebrauchsanweisung“ mittels einiger „contraintes“ – Puzzle, (Kreuzwort-)Rätsel, dem Springer- bzw. Rösselsprungproblem beim Schach, das Quadrat der Ordnung 10 (Eulersches Quadrat) etc. – konstruiert, aber ohne Erzählelemente, die oft ins Phantastische reichen, und ohne Sprach-

Bilder wäre dieser Roman nicht das, was er ist: Ein großes literarisches Sprach-Spiel, das zwischen Konstruktion und Dekonstruktion oszilliert. Ausgangs- und Angelpunkt ist im Roman das Pariser Wohnhaus in der rue Simon-Crubellier Nummer 11 mit ihren Bewohnern – sie ist Perecs „Haus des Seins“. Nach Perec gilt: „Nur die zusammengefügte Teile erlangen die Eigenschaft der Lesbarkeit, bekommen einen Sinn“. Zugleich muss man im Zusammenfügen der Erzählteile auch bedenken, dass es „Schattenzonen“ gibt, dass das literarische Gesamt-Bild immer auch bedroht ist, sich in ein „weißes Puzzle“ zu wandeln.

Im Seminar gilt es, die mathematisch-logischen Bedingungen aufzuzeigen, sie mit den Erzählstrategien und Sprach-Bildern (logisch, phantastisch?) zu verknüpfen. Zudem soll Perecs Roman „Das Leben Gebrauchsanweisung“ hinsichtlich Heideggers wie Derridas Denkbewegung von Konstruktion und Dekonstruktion befragt werden.

Für die Teilnahme am Seminar ist folgende Publikation zu erwerben: Georges Perec: Das Leben Gebrauchsanweisung. Roman. Diaphanes (broschur).

AVL M 35: Themen der Text- und Medienanalyse/b (12 LP)

Prof. Dr. Andreas Trojan

Gestalten des Vampirismus – fiktionale Familienähnlichkeiten und Gegebenheiten einer Verwandtschaft

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 ECTS

Di. 12-14 Uhr (c.t.), Schellingstr. 3 (R) - R U104B

Beginn: 10.04.2018

mit

Dr. Johanna Schumm

Literaturtheorie: Sigmund Freud: Der Witz und seine Beziehung zum Unbewussten

Lektürekurs, 1 SWS, 6 LP zusammen mit obigem Seminar [Übung]

Do. 12-14 Uhr (c.t.), Schellingstr. 3 (R) - R U104B

Beginn: 14.06.2018

oder

Dr. Lars Bullmann

Literaturtheorie: Ernst Bloch - Poetik des Utopischen

Lektürekurs, 1 SWS, 6 LP zusammen mit obigem Seminar [Übung]

Fr. 27.07.2018, 9-18 Uhr (c.t.), Schellingstr. 3 (R) - R U104B

Beginn: 27.07.2018

und mit

Prof. Dr. Martin von Koppenfels

Tragödie und Traum

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mi. 16-18 Uhr (c.t.), Schellingstr. 3 (R) - R U104C

Beginn: 11.04.2018

oder

Dr. Marcus Coelen

Maurice Blanchot – Ein Unendliches Gespräch

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Blockseminar, Termine:

Fr, 08.06.2018 14-18 Uhr c.t., Schellingstr. 3 (R), R U104B

Sa, 09.06.2018 10-18 Uhr c.t., R U104B

Fr, 06.07.2018 14-18 Uhr c.t., R U104B

Sa, 07.07.2018 10-18 Uhr c.t., R U104B

oder

Dr. Vera Kaulbarsch

Spiritismus und Okkultismus in der Literatur der Moderne

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mi. 10-12 Uhr (c.t.), Schellingstr. 3 (R) - R U104C

Beginn: 11.04.2018

Seminar [Übung] (Trojan)

Das Wesen des Vampirs ist eine in der abendländischen Geschichte bekannte Mythengestalt (etwa die Gestalt der Empusa). Man könnte sagen, dass der Vampir nicht nur ein steter Begleiter des Menschen ist, der durch alle Zeiten hindurch im Spiel mit dem Tod als Verlierer dasteht, sondern dass es „Familienähnlichkeiten“ zwischen Mensch und Vampir gibt. Im Seminar soll eine dreifache Spurensuche aufgenommen werden. Erstens, die so genannten „Vampir-Epidemien“ im osteuropäischen Raum des 18. Jahrhunderts. Es kam zu Exhumierungen und medizinischen Untersuchungen, zahlreiche Dissertationen wurden verfasst, die die Existenz des Vampirs belegen sollten. Hier eröffnet sich ein markanter Disput zwischen naturwissenschaftlich-aufgeklärtem Denken und mythologisch-transzendenten (Volks-)Glauben. Zweitens, die Ebene der Literatur: Mit Lord Byron und seinem Arzt J. W. Polidori beginnt die Literarisierung. Joseph Sheridan Le Fanus Erzählung „Carmilla“ von 1872 verbindet auf traumatisch-psychologische Weise das Vampir-Motiv mit zwischenmenschlicher Sehnsucht und lesbischer Liebe. Bram Stokers „Dracula“ von 1897 ist ein Mosaik von historischen, religiösen, psychologischen, technischen und eschatologischen Bausteinen: Aufklärung und Modernität (etwa Bahnwesen, Schreibmaschine, Bluttransfusion) kämpfen gegen die dunkle Macht der Magie. Dazu kommt, dass mit Stokers „Dracula“ die historisch verbürgte Person des Woiwoden Vlad III. Drăculea (1431-1476/77) verbunden ist. Drittens, die Ebene des Films: 1992 realisierte Francis Ford Coppola „Bram Stoker's Dracula“. Die -angeblich- Roman getreue Wiedergabe im Film beleuchtet so manche dunkle Stelle in Stokers Roman. „Only lovers left alive“, realisiert 2013 von Jim Jarmusch, versucht hingegen, traditionelle Elemente der Vampir-Existenz mit endzeitmäßiger Romantik zu verbinden. Im Seminar geht es um die Herausstellung der „Familienähnlichkeiten“ und um die oft disparat wirkenden Kunst-Motive des Vampir-Typus sozio-psychologisch und philosophisch-eschatologisch zu bündeln.

Für die Teilnahme am Seminar sind folgende Bücher zu erwerben: A) Bram Stoker: Dracula. Edited by Nina Auerbach and David J. Skal. Norton & Company: New York – London 1997ff.

(Bitte nur diese Edition kaufen!) B) Joseph Sheridan Le Fanu: Carmilla. Zaglossus Klassik 2011. Alle weiteren Dokumente werden den Seminarteilnehmern als Reader zur Verfügung gestellt.

Lektürekurs (Schumm)

Kein Kommentar.

Lektürekurs (Bullmann)

gem. mit Dr. Peter Risthaus (Fernuniversität Hagen)

Seminar [Übung] (von Koppenfels)

Träume sind ein zentrales Motiv der europäischen Theatertradition. Seit deren griechischen Anfängen haben Dramen sich mit geträumten Szenarien gemessen und verglichen, indem sie diese in verschiedenen medialen Vermittlungsformen in sich aufnahmen. Wer nach der Funktion dessen fragt, was im Theater als ‚Traum‘ bezeichnet und dargestellt wird, stößt bald auf Grundfragen der Literaturanthropologie und Gattungstheorie. Besonders komplex stellt sich das Verhältnis zwischen tragischer Dichtung (in einem weiten Sinn) und schlimmen Träumen (in einem noch weiteren Sinn) dar. Das Seminar möchte diesen Zusammenhang in der intensiven Lektüre einer Reihe von klassischen Dramentexten erhellen. In diesen Lektüren wollen wir ausgewählte Aspekte der Gattungsgeschichte der Tragödie, der Diskursgeschichte des Traums und der Traumpsychologie erarbeiten. Auf dem Programm stehen die folgenden Texte: Aischylos, Die Orestie (hrsg. v. O. Werner, De Gruyter Tusculum 2014), William Shakespeare, King Richard III (hrsg. v. J. Siemon, Arden Shakespeare, 2009) und Macbeth (hrsg. v. S. Clark, P. Mason, Arden Shakespeare 2015), Calderón de la Barca, La vida es sueño / Das Leben ein Traum (span. und dt., hrsg. v. H. Köhler, Reclam 2009), Heinrich von Kleist, Prinz Friedrich von Homburg (Reclam 2011).

Zur Vorbereitung: Lektüre der genannten Texte, die möglichst in den genannten Ausgaben angeschafft werden sollen.

Seminar [Übung] (Coelen)

Mit Maurice Blanchots *L'entretien infini* erscheint 1969 eine Sammlung naiv scheinender Direktheit und Subtilität im Begrifflichen; die Klarheit klassischer Fügung und dunkle Wendungen im Stil; polemische Behauptungen und stille Zersetzung in der Rhetorik; Zusage zu traditionellstem Schriftwerk und Zersetzung seiner Grundbegriffe in der Haltung; einzigartige Integralität und Mannigfaltigkeit ohne Einheit in der Stimme; gebundenes Buch und entbundene Schrift im Text; Setzung und Zersetzung einer Gattung im „unendlichen Gespräch“.

Dieses *entretien* zerfällt in das Gespräch mit einer großen Zahl von Autoren, die in den anderthalb Jahrzehnten zuvor Besprechungen oder Kommentare erfahren hatten (Novalis, Rimbaud, Kafka, Artaud, René Char, Heraklit, de Sade, Simone Weil, Camus, Robert Antelme, Raymond Roussel u.a.); Dialoge vor allem mit Mallarmé und Nietzsche; eine besondere Auseinandersetzung mit Bataille; die Fiktionen einer Begegnung mit Unbekannten; die Rede am Rande eines Außen und Anders Genannten, die sich in der Behauptung eines „Schreibens außerhalb der Sprache und der Rede“ verliert.

Welchem Gesetz folgt diese Gespräch und welches Gesetz überschreitet oder neutralisiert es— und wir sofern wir es lesen?

Das Seminar dient der eingängigen Lektüre dieses eigentümlichen Titels vor dem Hintergrund seiner Übersetzung—Übersetzung in andere Sprachen, andere Zeiten, anderes als Übersetzung.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer verpflichten sich zur Beschäftigung mit einem oder mehreren der ausgewählten Passagen in den Sitzungen. (Lektüre des Französischen erwünscht aber nicht zwingend.)

Seminar [Übung] (Kaulbarsch)

„Ich werde vielleicht noch einmal sehr gläubig werden, fällt mir ein. Warum soll jetzt hier kein Geist anklopfen? Immerfort geschieht das Wunderbare; wenn man zu denken versucht, wird alles bekannte unbekannt; das Rätsel steht unglaublich dicht vor der Tür.“ - Alfred Döblin an Else Lasker-Schüler (Brief vom 10. Nov. 1904).

In der Mitte des 19. Jahrhunderts werden innerhalb weniger Jahre zwei bahnbrechende Erfindungen gemacht: Es wird die erste Nachricht mithilfe eines magnetischen Telegraphen von Washington nach Baltimore übermittelt; und in einem kleinen Ort im Staat New York erfinden die Schwestern Margaret und Kate Fox eine Klopfsprache, mithilfe derer sie angeblich mit einem Gespenst kommunizieren können, das in ihrem Haus spukt. Diese Episode legt den Grundstein für ein Phänomen, das als moderner Spiritismus bezeichnet wird und im Laufe des 19. Jahrhunderts und bis in das frühe 20. Jahrhundert hinein immer wieder kulturelle Hochphasen erlebt. Die zeitliche Nähe von Telegraphie und Geisterkommunikation ist dabei nicht als ein historischer Zufall anzusehen, sondern als Teil eines diskurshistorischen Netzes zu begreifen, in der sich u.a. neue technische Erfindungen (Telegraphie, Telefon, Schreibmaschine, Eisenbahn), physikalische Erkenntnisse (Röntgenstrahlen, Funkenstrecken, elektrische Strömungen) und medizinische Kategorisierungen (Neurosen, Hysterie) mit Vorstellungen über Geisterbeschwörung verknüpfen und wechselseitig reflektieren.

Ziel des Seminars ist es zum einen, die komplexe kulturelle Gemengelage zu erforschen, in welcher Totenanrufung und Telepathie nicht weniger plausibel erschienen als über den Atlantik zu telegraphieren. Und zum anderen soll davon ausgehend der Einfluss von spiritistischem Gedankengut auf literarische Texte und Strömungen betrachtet werden. Warum war ausgerechnet die Literatur der Moderne so empfänglich für den Spiritismus? Welche produktionsästhetischen Konsequenzen werden mit dem Interesse für Geisterkommunikation verbunden? Welche Vorstellungen von Sprache und Subjektivität werden verhandelt?

Behandelt werden sollen u.a. Texte von W.B. Yeats, T.S. Eliot, Thomas Mann, Alfred Döblin, R.M. Rilke, H.D. und Vladimir Nabokov.

Erwartet wird regelmäßige Anwesenheit und aktive Mitarbeit sowie die Bereitschaft, die Mitverantwortung für eine Sitzung zu übernehmen.

Literaturauswahl:

Owen, Alex: *The Place of Enchantment. British Occultism and the Culture of the Modern*, Chicago u. London: The University of Chicago Press 2004.

Pytlik, Priska: *Okkultismus und Moderne. Ein kulturhistorisches Phänomen und seine Bedeutung für die Literatur um 1900*, Paderborn, München et al.: Schöningh 2005.

Sawicki, Diethard: *Leben mit den Toten. Geisterglauben und die Entstehung des Spiritismus in Deutschland, 1770-1900*, Paderborn, München et al.: Schöningh 2002.

Sconce, Jeffrey: *Haunted Media. Electronic Presence from Telegraphy to Television*, Durham u. London: Duke University Press 2000.

Treitel, Corinna: *A Science for the Soul. Occultism and the Genesis of the German Modern*, Baltimore u. London: The Johns Hopkins University Press 2004.

Seminar [Übung] (Kaulbarsch)

„Ich werde vielleicht noch einmal sehr gläubig werden, fällt mir ein. Warum soll jetzt hier kein Geist anklopfen? Immerfort geschieht das Wunderbare; wenn man zu denken versucht, wird

alles bekannte unbekannt; das Rätsel steht unglaublich dicht vor der Tür.“ - Alfred Döblin an Else Lasker-Schüler (Brief vom 10. Nov. 1904).

In der Mitte des 19. Jahrhunderts werden innerhalb weniger Jahre zwei bahnbrechende Erfindungen gemacht: Es wird die erste Nachricht mithilfe eines magnetischen Telegraphen von Washington nach Baltimore übermittelt; und in einem kleinen Ort im Staat New York erfinden die Schwestern Margaret und Kate Fox eine Klopfsprache, mithilfe derer sie angeblich mit einem Gespenst kommunizieren können, das in ihrem Haus spukt. Diese Episode legt den Grundstein für ein Phänomen, das als moderner Spiritismus bezeichnet wird und im Laufe des 19. Jahrhunderts und bis in das frühe 20. Jahrhundert hinein immer wieder kulturelle Hochphasen erlebt. Die zeitliche Nähe von Telegraphie und Geisterkommunikation ist dabei nicht als ein historischer Zufall anzusehen, sondern als Teil eines diskurshistorischen Netzes zu begreifen, in der sich u.a. neue technische Erfindungen (Telegraphie, Telefon, Schreibmaschine, Eisenbahn), physikalische Erkenntnisse (Röntgenstrahlen, Funkenstrecken, elektrische Strömungen) und medizinische Kategorisierungen (Neurosen, Hysterie) mit Vorstellungen über Geisterbeschwörung verknüpfen und wechselseitig reflektieren.

Ziel des Seminars ist es zum einen, die komplexe kulturelle Gemengelage zu erforschen, in welcher Totenanrufung und Telepathie nicht weniger plausibel erschienen als über den Atlantik zu telegraphieren. Und zum anderen soll davon ausgehend der Einfluss von spiritistischem Gedankengut auf literarische Texte und Strömungen betrachtet werden. Warum war ausgerechnet die Literatur der Moderne so empfänglich für den Spiritismus? Welche produktionsästhetischen Konsequenzen werden mit dem Interesse für Geisterkommunikation verbunden? Welche Vorstellungen von Sprache und Subjektivität werden verhandelt?

Behandelt werden sollen u.a. Texte von W.B. Yeats, T.S. Eliot, Thomas Mann, Alfred Döblin, R.M. Rilke, H.D. und Vladimir Nabokov.

Erwartet wird regelmäßige Anwesenheit und aktive Mitarbeit sowie die Bereitschaft, die Mitverantwortung für eine Sitzung zu übernehmen.

Literaturauswahl:

Owen, Alex: *The Place of Enchantment. British Occultism and the Culture of the Modern*, Chicago u. London: The University of Chicago Press 2004.

Pytlik, Priska: *Okkultismus und Moderne. Ein kulturhistorisches Phänomen und seine Bedeutung für die Literatur um 1900*, Paderborn, München et al.: Schöningh 2005.

Sawicki, Diethard: *Leben mit den Toten. Geisterglauben und die Entstehung des Spiritismus in Deutschland, 1770-1900*, Paderborn, München et al.: Schöningh 2002.

Sconce, Jeffrey: *Haunted Media. Electronic Presence from Telegraphy to Television*, Durham u. London: Duke University Press 2000.

Treitel, Corinna: *A Science for the Soul. Occultism and the Genesis of the German Modern*, Baltimore u. London: The Johns Hopkins University Press 2004.